MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

254 (7.6.1934) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-239994

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.20 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstraße 1, W Oppauer Straße 8, So Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 ₰, 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 ₰. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A | Donnerstag, 7. Juni 1934 | 145. Jahrgang — Nr. 254

Nächtlicher Militärputsch in Litauen

Woldemaras in Kowno

Meldung des DNB.

— Tilsit, 7. Juni.

Wie aus Kowno gemeldet wird, hat in der Nacht zum Donnerstag ein Militärputsch stattgefunden, der von den Anhängern des ehemaligen Ministerpräsidenten Woldemaras in Szene gesetzt wurde.

Prof. Woldemaras

Woldemaras wurde noch in der Nacht im Flugzeug von seinem Verbannungsort in die Nähe von Kowno gebracht. Er wurde von seinen Anhängern zum Ministerpräsidenten ausgerufen und hält sich im Generalstabsgebäude auf. Das Militär hat die Macht in den Händen, die Behörden sollen jedoch auf seiten der Regierung stehen. Staatspräsident Smetona weigert sich, mit den Aufständischen zu verhandeln.

Wie aus Kowno weiter gemeldet wird, waren von 2 bis 7 Uhr früh alle Behörden durch Militär besetzt. Ein dem Staatspräsidenten Smetona gestelltes Ultimatum ist am Mittag abgelaufen und offenbar verlängert worden. Welche Wendung die Entwicklung nimmt, läßt sich im Augenblick nicht sagen. Unter den Verhafteten soll sich auch der Gouverneur des Memelgebietes, Nawakas, befinden. Das Gerücht, wonach eine Anzahl von Ministern der Regierung Tubelis in Haft sei, konnte noch nicht bestätigt werden.

Das Straßenbild ist in den Mittagsstunden frei von Militär, das durchweg zurückgezogen worden ist. In der Stadt herrscht völlige Ruhe.

Wer ist Woldemaras?

Augustinas Woldemaras wurde am 16. April 1883 in Dysna bei Swieciany (heutiges Polen) geboren. Mit Hilfe polnischer Wohltäter studierte er an der philologisch-historischen Fakultät der Petersburger Universität und später als Stipendiat in Königsberg, wo er zum Dr. phil. promovierte.

In der Politik Litauens

Bei den Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk vertrat W. die litauischen Interessen. Dann bildete er bei Kriegsende das erste litauische Kabinett, in dem er Vorsitz und Auswärtiges übernahm. 1919 vertrat er Litauen auf dem Friedenskongreß in Paris und im Herbst 1922 beim Völkerbund. Im Jahre 1922 wurde er von der damaligen christlich-demokratischen Regierung, die er heftig befehdete, aus Kowno ausgewiesen und, als er keine Folge leistete, verhaftet und in das Konzentrationslager nach Werny und das andere Mal, zeitlich später, in seine Heimatstadt Kibarty verbannt.

Diktator.

Nach dem Militärputsch vom Dezember 1926, den W. mit inspiriert hatte, bildete er wiederum die Regierung, übernahm auch gleichzeitig das Portefeuille für Auswärtiges. Diese Zeit über, die seinen Namen in aller Welt bekanntmachte, bis zu seinem Rücktritt im Herbst 1929, leitete er die Geschicke Litauens diktatorisch nach faschistischem Muster. Eine Volksbewegung, wie sie etwa Mussolini organisiert hatte, die dann das faschistische Regime getragen hätte, brachte W. nicht zustande. Als Memento wurde das am 6. 5. 1929 ausgeführte Attentat angesehen, dem sein Adjutant zum Opfer fiel. Ausschlaggebend waren aber die Zwistigkeiten in seiner Partei selbst. Er überwarf sich zuerst mit dem Generalstabschef Plechawitschius, später mit dem Staatspräsidenten Smetona. Am 19. 9. 1929 trat W. zurück.

Führer der Faschisten

Kurze Zeit nach seinem Rücktritt stellte er sich offen an die Spitze der faschistischen Organisation „Eiserner Wolf". Wo er konnte, machte er der Regierung Schwierigkeiten. Gegen ihn wurde das Hochverratsverfahren eingeleitet. Auch wurde er aus der Partei Tautininkai ausgeschlossen. Uneingeladen erschien er dann am 29. 6. 1930 auf der Vorstandssitzung des Tautininkai-Verbandes, rechtfertigte sich in glänzender Rede gegen alle ihm gemachten Vorwürfe und konnte die Versammlung so für sich gewinnen.

Wiederum in der Verbannung

Nun griff die Regierung Tubelis energisch zu. Sie ließ ihn verhaften und in die Verbannung schicken. Am 24. Juli 1930 erfolgte seine Verhaftung und der Abtransport nach dem staatlichen Gut Plateli im Kreise Krottingen (an der Bahn von Memel nach Priekule).

Am 17. 8. 31 endlich wurde gegen W. und 22 seiner Anhänger vor dem Kriegsgericht in Kowno der Hochverratsprozeß geführt.

Am 30. 8. 31 wurde das Urteil gefällt. 10 Angeklagte, darunter W., wurden freigesprochen, 12 verurteilt.

Zehn Milliarden Rüstungsausgaben

Der Wahnsinn des Wettrüstens — Selbst das reiche Frankreich weiß nicht wie es seine neuen Rüstungsausgaben bezahlen soll

Drahtbericht uns. Vertreters in Paris

V Paris, 7. Juni.

Der Finanzminister Germain Martin hat durch die Havasagentur eine Erklärung erlassen, worin er die in parlamentarischen Kreisen umgehenden Gerüchte, es sei eine neue große Rüstungsanleihe in Frankreich geplant, aufs entschiedenste dementiert. Tatsache ist aber immerhin, daß gestern sowohl der Ministerrat wie auch die Finanzkommission der Kammer sich vergeblich bemüht haben, das Dilemma zu lösen, wie die neuen Rüstungsausgaben bezahlt werden sollen. Die drei Milliarden neuer Rüstungskredite, die jetzt in der Finanzkommission zur Beratung stehen, sind jedenfalls noch völlig ungedeckt. Dazu kommt aber noch, daß der Luftfahrtminister, General Dénain, zwei neue Bauabschnitte von je einer Milliarde und Marineminister Piétri wenigstens einen neuen Bauabschnitt (zur Stapellegung eines zweiten großen Panzerschiffes von der Klasse „Dünkirchen") in Höhe von einer Milliarde angekündigt haben.

Es wären also insgesamt sechs Milliarden aufzubringen, um die bereits feststehenden Rüstungspläne durchzuführen.

Dem Ministerrat hat dann gestern noch der Innenminister Sarraut einen Gesetzesvorschlag unterbreitet, der den passiven Luftschutz in Frankreich obligatorisch gestalten soll. Die Bürgermeister und Gemeinderäte werden persönlich für die gute Organisation des Luftschutzes verantwortlich gemacht, da die bisherige freiwillige Organisation völlig versagt hat. Aber der Vorschlag Sarrauts muß auf unbestimmte Zeit vertagt werden, weil die finanziellen Mittel dazu fehlen, um bomben- und gasschere Unterstände in allen Gemeinden zu schaffen, um die Zivilbevölkerung mit Gasmasken zu versorgen usw. Man muß also wohl annehmen, daß der sozialistische „Populaire" der Wahrheit am nächsten kommt, wenn er die vorläufig noch ungedeckten Rüstungsausgaben Frankreichs auf rund zehn Milliarden schätzt.

Drastische Rechnung über Zins und Zinseszinsen

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

§ London, 7. Juni.

Die Haltung der englischen Regierung in der Kriegsschuldenfrage, wie sie in der letzten Unterhaussitzung durch den Schatzkanzler Neville Chamberlain noch einmal dargelegt wurde, findet in allen englischen Kreisen völlige Zustimmung.

Inoffiziell verlautet, daß England auch heute noch bereit ist, am 15. Juni eine Anerkennungsgebühr zu zahlen, wenn Amerika vorher irgendwie erkennen läßt, daß dann England nicht als säumiger Schuldner betrachtet werde. Man hält es aber für ausgeschlossen, daß Amerika in der noch ausstehenden Frist bis zum Freitag nächster Woche eine derartige Erklärung abgeben wird.

In Londoner Wirtschaftskreisen glaubt man nicht, daß die Entscheidung der englischen Regierung einen schädigenden Einfluß auf den englischen Kredit haben werde. Man glaubt, daß die Welt sehr deutlich zwischen der Nichtzahlung von Kriegsschulden und der von normalen Handelsschulden unterscheiden werde.

Die bereits in der englischen Note ausgesprochene Ansicht, die Neville Chamberlain auch im Unterhaus noch einmal mit Nachdruck vertreten hat, daß das Aufleben des ganzen Systems der internationalen Kriegsschulden die Aussichten auf eine wirtschaftliche Gesundung der Welt endgültig vertagen würde, wird von der Presse überall in großer Aufmachung hervorgehoben. Besonders starken Eindruck macht

die Erklärung Chamberlains, daß die noch ausstehende Schuld größer sei als die Originalschuld. Englands Originalschuld war 4277 Millionen $, und obwohl inzwischen 2025 Millionen $ bezahlt worden sind, ist durch Zins und Zinseszinsen immer noch eine amerikanische Forderung in Höhe von 4714 Mill. $ vorhanden.

Chamberlain hat weiterhin dargelegt, daß England in bezug auf die Kriegsschulden aber auch Gläubiger ist. England hat im ganzen Auslagen in Höhe von 7800 Millionen $ gemacht, eine Summe, die fast das Doppelte der von Amerika an England geliehenen Summen darstellt. Chamberlain hat es mit aller Deutlichkeit abgelehnt, die englischen Forderungen einzuziehen, weil dies zu einer völligen wirtschaftlichen und finanziellen Verwirrung führen würde.

Am Steuer des Kraftwagens verbrannt

Unglücksfall oder Verbrechen?

Meldung des DNB.

— Bamberg, 6. Juni.

In der Nähe der Stadtgrenze wurde der Personenkraftwagen des Fabrikanten Rommel aus Hirschaid brennend aufgefunden. Der Besitzer, der den Wagen lenkte, kam dabei ums Leben.

Das Nürnberger „Acht-Uhr-Blatt" bringt zu diesem Vorfall interessante Einzelheiten, die ein Augenzeuge, ein Nürnberger Ingenieur, mitteilt: Dieser befand sich mit drei Freunden im Kraftwagen auf der Heimfahrt nach Nürnberg. Als sie Bamberg passiert hatten, bemerkten sie den brennenden Wagen. Zwei Fußgänger, die in der Nähe standen, teilten mit, daß der Wagen bereits zehn Minuten brenne. Im Innern des Wagens müsse sich noch jemand befinden. Der eine der Fußgänger wollte Hupensignale vernommen haben. Der Wagen stand vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite, so daß die Vermutung naheliegt, daß er schon vor Ausbruch des Brandes angehalten worden war. Dadurch, daß der Wagen hauptsächlich außen brannte, wurde auch der Eindruck erweckt, als sei er mit Benzin übergossen worden. Die Gummireifen waren noch unversehrt und platzten erst nach einiger Zeit. Das eine der beiden Vorderräder lag einen Meter weit von der Achse entfernt am Straßenrand. Die Achse selbst war weder verbogen noch beschädigt. Auf der Straße ließen sich auch keinerlei Brems- oder Streifspuren der radlosen Achse feststellen. Nach dem Erlöschen des Brandes sah man den Lenker in normaler Haltung total verbrannt am Steuer sitzen. Der Augenzeuge spricht die Möglichkeit aus, daß man es, nach den eigenartigen Umständen zu schließen, hier mit einem Verbrechen zu tun habe, und daß der Unglücksfall nur vorgetäuscht worden sei.

Die Kriminalpolizei Bamberg teilt auf Anfrage mit, daß über die Entstehungsursache des Brandes bis jetzt noch nichts Endgültiges mitgeteilt werden könne.

* **Funkausstellung 1934 vom 17. bis 26. August.** Die diesjährige Große Deutsche Funkausstellung findet unter dem Protektorat von Reichsminister Dr. Goebbels in der Zeit vom 17. bis 26. August auf dem Berliner Messegelände statt. Ihre Parole lautet: „Dein Rundfunk bei der Arbeit".

Frankreichs Offensive in Genf

* Mannheim, den 7. Juni.

Als sich Henderson soeben in der Abrüstungstagung gegen Barthous Sicherheits- und Allianztheorie wandte, sagte er: „Es ist unmöglich, eine Kraft zu unterstützen, die auf die Einkreisung irgendeines Staates durch einen Vertrag der besprochenen Art hinzielt". Auch Italien lehnt laut „Giornale d'Italia" den Versuch ab, den Völkerbund „als Deckmantel für eine Allianz- und Einkreisungspolitik" zu benutzen. Mit diesen beiden Aeußerungen ist die Lage klar gekennzeichnet und Frankreichs Streben, Rußland in den Völkerbund zu bringen und Sicherheiten zu erlangen, mit dem richtigen Namen belegt. Die zunehmende Spannung in Genf und die Vertagung der Konferenz ist mit auf diese rücksichtslose Kennzeichnung und ihre Wirkung auf die Tagungsteilnehmer zurückzuführen, kein Staat will sich in die Zwangslage bringen lassen, für Frankreichs Sicherheit zu den Waffen greifen zu müssen.

In England wird eifrig darauf hingewiesen, daß Barthou vor genau 40 Jahren, damals auch als französischer Minister, maßgebende Verdienste an dem Zustandekommen der russisch-französischen Militärvereinbarung hatte, und daß derselbe Herr Barthou heute genau das gleiche erstrebt. England will unter keinen Umständen mehr in irgendwelche kriegerischen Auseinandersetzungen verwickelt werden. Es lehnt daher die französische Einkreisungspolitik ab, weil es fürchtet, daß sich die Vorgänge, die zum Weltkrieg führten, in ähnlicher Form wiederholen könnten. Hinzu kommen noch die verschiedensten anderen Bedenken, die es England, dessen weltpolitische Lage heute nicht mehr so günstig ist wie einst, unter allen Umständen verbieten, sich von Frankreich für seine europäischen Pläne ins Schlepptau nehmen und Paris und Rußland zu mächtig werden zu lassen. Die Rücksicht auf das eigene Wohlergehen ist es, die England zwingt, sich gegenwärtig Frankreich entgegenzustellen — soweit es dazu noch in der Lage ist, denn zweifellos ist Frankreich in Genf sehr offensiv und hat durch seine Rußlandtaktik seine Gegner stark in die Defensive gedrängt. Geschickt greift Barthou die Dardanellenfrage auf, die es die Türkei in die Aussprache werfen ließ, spielt sich als Vermittler zwischen Rußland und Japan auf und bringt so England und die französischen Vasallenstaaten, die in der letzten Zeit da und dort eigene Wege gehen wollten, in die Lage, gegen den eigenen Willen in die französische Front einzuschwenken und in dem und jenem Punkt Frankreich nachzugeben, um in wichtigen Fragen sich von den französischen Fesseln freihalten zu können. Mit der Zange, die Frankreich durch die Verbrüderung mit Rußland geschaffen hat, kann es sowohl Polen, dem es seinen Vertrag mit Deutschland noch nicht vergessen hat, als auch England packen.

Daß die Schweiz droht, den Völkerbund zu verlassen, falls Rußland Mitglied würde, spielt bei dem großen Ringen keine Rolle und kann Frankreich von seiner Rußlandfreundschaft ebensowenig abbringen wie der Hinweis auf die 20 Milliarden Goldfranken, die ihm seine frühere Rußlandfreundschaft gekostet hat. Nüchterne französische Rechner sind der Ansicht, daß es falsch ist, von einem Verlust von 20 Milliarden zu sprechen, denn, so sagen sie, hat denn Frankreich dafür nicht Elsaß-Lothringen erhalten, ferner die Knebelung Deutschlands, die Schwächung Englands und die Vormachtstellung in Europa? Frankreich hat Rußland geschickt ausgenützt; daß dabei die Bevölkerungsschichten und Persönlichkeiten, die mit Frankreich die Waffenverträge abgeschlossen haben, in der russischen Revolution untergingen und Rußland selbst schwere Schäden erlitt, stört Frankreich heute so wenig wie — die Bolschewisten, die ohne weiteres ein Bündnis mit Paris eingehen. Nichts hat die Moskowiter klug gemacht! Eifrig bläst Herr Litwinow in Genf in das Horn Frankreichs. Bereitwillig machen die Bolschewisten Rußland zum Landsknecht Frankreichs, dieselben Bolschewisten, die einst nicht oft genug die Verbindung mit dem kapitalistischen Frankreich verurteilen konnten und die imperialistische Zarenpolitik scharf geißelten. Der Zweck heiligt die Mittel; wenn sie glauben, ein Ziel erreichen zu können, werfen die Herren im Kreml rücksichtslos ihre Grundsätze über Bord. Ob Moskau aber so erfolgreich gegen England und Japan sein wird, wie es sich aus dem Bündnis mit Frankreich erhofft oder ob es nur wieder Kanonenfutter für Frankreich wird, sei dahingestellt. Jedenfalls hat Frankreich mehr Aussichten, aus dem Bündnis Nutzen zu ziehen für seine „Sicherheit", denn der Druck, den es aus dem Osten nun ausüben kann, dürfte genügen, Polen wieder an seine Seite zu bringen und ebenso die Kleine Entente. Dr. F. B.

MARCHIVUM

Aufnahmesperre für die Deutsche Arbeitsfront

Meldung des DNB.

— Berlin, 7. Juni.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, hat unter dem 6. Juni folgende Anordnung herausgegeben:

„Da zur Zeit der neue Aufbau der DAF in vollem Gange ist, wird bis zur Beendigung desselben der Beitritt zur DAF gesperrt.

Die Sperre ist eine allgemeine. Keine Gliederung der DAF ist befugt, Ausnahmen zu gestatten. Insbesondere ist es verboten, über wirtschaftliche und soziale Einrichtungen indirekte Werbungen für die DAF vorzunehmen. Wo solche veranlaßt werden, werden diese von der Deutschen Arbeitsfront nicht anerkannt und ausdrücklich für nichtig erklärt."

Betrügereien deutscher Auswanderer in Paris

Von unserem Vertreter in Paris

Paris, 7. Juni.

In Paris sind eine Anzahl Emigranten namens Ullmann, Simonsohn, Weyl (Rechtsanwalt aus Karlsruhe), Antler und Kester wegen Devisenschmuggeleien verhaftet worden. Die Schuldigen hatten ein Bankunternehmen gegründet und erklärten sich bereit, aus ihren angeblichen Markguthaben in Deutschland die Verbindlichkeiten französischer Schuldner gegen Frankenzahlungen in Paris zu begleichen. Die Geschäfte wurden in der Form abgeschlossen, daß die französischen Schuldner als Beweis für die erfolgte Zahlung in Deutschland Postquittungen oder Bankbescheinigungen erhielten und dann einen entsprechenden Betrag in Franken an die Schwindler auszahlten. Es stellte sich aber nach einiger Zeit heraus, daß die vorgelegten Postquittungen und sonstigen Zahlungsbescheinigungen alle gefälscht waren und daß die Schwindler keinerlei Zahlungen in Deutschland geleistet hatten.

Drei Jahre auf eine Insel verbannt

— Bozen, 7. Juni. Der Geistliche Michael Summerer, früher Kooperator in der Gemeinde Lusen bei Brixen, der von Bozen nach Italien verbannt worden war, ist jetzt auf die Insel Lipari gebracht worden. Der Transport des Geistlichen von Südtirol nach der süditalienischen Insel erfolgte in Fesseln.

Summerer hat nach dem Urteil drei Jahre auf der Insel zu verbringen. Die Verbannung erfolgte, weil er die Balilla, die italienische Jugendorganisation, als einen Maskenscherz bezeichnet hatte.

Neuer Ehrgeiz des Pariser „Figaro"

Paris, 7. Juni. (Von unserem ständig. Vertr.) Der „Figaro", der einst zum Besitz des Parfümfabrikanten Coty gehört hatte, hat sich nun wenige Monate nach dem etwas gewaltsamen Austritt Cotys völlig reorganisiert. Augenscheinlich hat das Blatt den Ehrgeiz, wieder die „große Welt" in Paris zurückzugewinnen. In die Redaktionen sind die bekannten politischen Schriftsteller Wladimir d'Ormesson, Lucien Romier und René Lara eingetreten. Die früher besonders glänzende Feuilleton-Redaktion des „Figaro" übernehmen heute die nicht minder bekannten Schriftsteller Paul Morand, André Maurois und Pierre Brisson.

Vier Todesopfer bei einem Zusammenstoß zweier Sportflugzeuge

— Sagan, 7. Juni. Bei einer Flugveranstaltung in Sagan verunglückten am Mittwoch, den 6. Juni, zwei Sportflugzeuge über der Stadt dadurch, daß sie, vermutlich infolge der starken Sonnenblendung, mit den Tragflächen zusammenstießen. Beide Maschinen stürzten ab, wobei mit den beiden Flugzeugführern Horn und Greß auch ihre Fluggäste Klein und Stollmeister ums Leben kamen.

„Wenn Deutschland anwesend wäre"

Beachtenswerte Mitteilungen des Genfer „Times"-Vertreters über die englisch-französische Spannung

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

London, 7. Juni.

Die englische Presse gibt sich gar keine Mühe mehr, den jetzt völlig zutage getretenen Konflikt zwischen England und Frankreich auch nur noch im geringsten zu vertuschen. Man läßt auch keinen Zweifel darüber, daß man den französischen Außenminister Barthou als den wirklichen Schuldigen dafür ansieht. Mit einmütiger Geschlossenheit steht die englische Presse heute hinter Henderson. Während die Arbeiten des Konferenzpräsidenten, der ja bekanntlich auch ein führendes Mitglied einer englischen Oppositionspartei ist, gelegentlich durchaus eine scharfe Kritik erfuhren und manchmal auch sehr ernste Differenzen zwischen Henderson sowie dem englischen Regierungsdelegierten bestanden, stellt sich die englische Oeffentlichkeit jetzt völlig auf seine Seite. Und wenn irgend etwas dazu beitragen konnte, dann der letzte scharfe Angriff Barthous auf den Konferenzpräsidenten.

In allen Ueberschriften wird Hendersons Drohung, zurückzutreten, hervorgehoben, und Barthous Rückzieher, der mit den Worten schloß: „Sie müssen Präsident der Konferenz bleiben. Sie müssen auf Ihrem Posten ausharren!" macht auf die englische Morgenpresse keinen Eindruck. Er befreit auch nach englischer Ansicht Barthou nicht von dem Vorwurf, diese bedauerliche Lage hervorgerufen zu haben. Obendrein bezeichnet man Barthous Aufregung als künstlich und typisches Zurschaustellen eines gallischen Aufbrausens.

Wie die Genfer Berichte der Londoner Presse erkennen lassen, hat Barthous negative Haltung auch auf die englischen Delegierten einen besonders schlechten Eindruck gemacht. „Es ist jetzt völlig klar, daß Barthou nichts anderes als Bündnisse wünscht," schreibt die „News Chronicle", und die „Times" unterstreichen diese Ansicht noch durch den Satz:

„Frankreich und Rußland, die das Wort „Sicherheit zuerst" zu ihrem Motto gewählt haben, beabsichtigen, ein System von Defensivbündnissen gegen Deutschland zu schaffen. Sie nennen dieses System „Sicherheit" — und suchen dafür auch die Sanktion des Völkerbundes zu erlangen."

Wie sehr England bereit war, Frankreich entgegenzukommen, zeigt eine Bemerkung des Genfer „Times"-Vertreters, in der es heißt: Vielleicht wissen die französischen Delegierten nicht, daß die britische Delegation Anweisungen hatte, die es ihr erlaubten,

praktische Sicherheitsgarantien ohne eine vorhergehende Verständigung über die Abrüstung zu diskutieren, wenn Deutschland anwesend gewesen wäre.

Die französische Annäherung an Rußland liege völlig in der Richtung der Politik, die in der Note vom 17. April ihren Niederschlag gefunden habe. Seitdem aber das Saarabkommen erreicht sei, so schreibt der „Times"-Vertreter weiter, sei die Notwendigkeit für eine solche Politik nicht klar. Der Vertreter erinnert noch einmal an Hitlers bekanntes Wort, daß der letzte Stein des Anstoßes zwischen Frankreich und Deutschland die Saarfrage sei und schreibt dann weiter, Litwinow verzehre sich keineswegs für die Interessen Frankreichs. Die Sowjets wünschten einen französischen Wächter und einen möglichst wirksamen Wächter für ihre Hintertür, während sie sich dann dem Osten zuwenden könnten.

Barthou an Mussolini

— Rom, 7. Juni. Die römischen Blätter veröffentlichen am Mittwoch ein Telegramm des französischen Außenministers an Mussolini folgenden Inhalts:

„Es ist mein Wunsch, von Genf aus auf die besonders tatkräftige Mitarbeit Baron Aloisis an der Lösung der Saarfrage hinzuweisen. Dank der gemeinsamen Anstrengung der Dreierkommission ist in dieser Frage unter den für den Frieden Europas günstigsten Bedingungen eine Verständigung erzielt worden. Ich bitte Eure Exzellenz, den Ausdruck meiner freundschaftlichsten Empfindungen entgegennehmen zu wollen.

Louis Barthou."

Schwarzhandel der französischen Landwirte mit Getreide

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

Paris, 7. Juni.

Seit einigen Tagen beschäftigt sich die französische Kammer mit einer Interpellationsdebatte über die Getreidekrise in Frankreich. Auch der Ministerrat hat sich damit befaßt und hat als vorläufige Lösung beschlossen, die Einfuhr von Reis aus Indochina auf jährlich 500 000 Zentnern zu beschränken. Damit dürfte jedoch die Getreidekrise nicht behoben werden, denn es besteht augenblicklich in Frankreich wenige Wochen vor der neuen Ernte ein unverkäuflicher Getreideüberschuß von 25 bis 30 Millionen Zentnern. Der Reisverbrauch macht aber nur 0,3 v. H. gegenüber dem Getreideverbrauch aus. Dazu kommt, daß durch die Kontingentierung wiederum die Krise in Indochina verschärft werden muß, zumal gerade gestern der Ministerrat eine neue Anleihe von 170 Millionen Franken für die Krisenbehebung in Indochina bewilligen mußte.

Die Getreidekrise in Frankreich ist darauf zurückzuführen, daß einmal durch die demagogische Politik des Ackerbauministers Tardieu im Jahre 1932 und durch die künstliche Steigerung des Getreidepreises auf 175 Franken pro Zentner, der Anbau über die Maßen gefördert wurde, und daß dann der jetzt noch bestehende Zwangskurs für Getreide bei einem Betrag von 125 Franken pro Zentner nicht aufrecht erhalten werden kann. Im Schwarzhandel stoßen die Landwirte ihr Getreide zu höchstens 80 Franken pro Zentner ab, aber eine offizielle Baisse des Zwangskurses ist für den Augenblick nicht möglich, da sie den Zusammenbruch sämtlicher landwirtschaftlicher Kreditkassen nach sich ziehen müßte.

Neuer Polizeivizepräsident für Berlin

— Berlin, 6. Juni. (Funkmeldung der NMZ.) Der preußische Minister des Innern hat den bisherigen Polizeipräsidenten Neubaus in Weißenfels mit der vertretungsweisen Verwaltung der Stelle des Polizeivizepräsidenten in Berlin beauftragt. Der neue kommissarische Polizeivizepräsident war bis vor kurzem Polizeipräsident in Weißenfels und hernach in der Polizeiabteilung des preußischen Innenministeriums tätig.

Eine Schülerschlacht in Innsbruck

— Innsbruck, 7. Juni. Bei einer Abiturientenfeier, die auch von der Hochschülerschaft zahlreich besucht war, kam es Mittwoch abend zu einer regelrechten Saalschlacht zwischen nationalen und „vaterländischen" Schülern. Die Polizei trieb die Kämpfenden mit dem Gummiknüppel auseinander. Die Veranstaltung wurde geschlossen. Insgesamt wurden zehn Personen verletzt. Eine Reihe von Hoch- und Mittelschülern wurde verhaftet.

In 5 Stunden von Berlin nach Rom

Von unserem Berliner Büro

Berlin, 7. Juni.

Die Arbeiten der Deutschen Lufthansa auf technischem Gebiet haben das Ziel, mehr und mehr die Geschwindigkeit der Maschinen zu verbessern und die Flugzeit dadurch abzukürzen. So hört man jetzt von einer der wichtigsten Linien im europäischen Verkehrsnetz, nämlich der Linie Berlin—Rom, daß dort in allernächster Zeit Neukonstruktionen eingesetzt werden, die mit etwa 30 Fluggästen bei einer Geschwindigkeit von 330 Kilometern die Stunde die Strecke von Rom nach Berlin ohne Zwischenlandung durchfliegen können. Bisher brauchten die auf dieser Strecke eingesetzten Maschinen bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von rund 240 Kilometern 8 Stunden und 50 Minuten, während der schnellste FD-Zug für die 1798 Kilometer lange Eisenbahnstrecke immer noch 24 Stunden benötigt.

Auch von anderen Neukonstruktionen, die geradezu phantastische Geschwindigkeiten erreichen sollen, wird aus Rom berichtet. Diese sollen für die Strecke Rom—Berlin nur noch eine Flugzeit von fünf Stunden benötigen.

Das Großfeuer auf der Werft in Danzig

Meldung des DNB.

— Danzig, 7. Juni.

Zu dem bereits kurz gemeldeten Großfeuer auf der Danziger Werft erfahren wir folgende Einzelheiten:

In dem brennenden Hauptmagazingebäude lagerten in der Hauptsache Werkzeuge, Kleineisenzeug, Kabel, Bolzen, Schrauben, Packungen usw. Die Feuerwehr wurde um 1¼ Uhr nachts alarmiert, jedoch muß das Feuer im Innern des Magazins schon längere Zeit gewütet haben, da der Brand beim Eintreffen der Wehren bereits stark vorgeschritten war. Infolge der starken Verqualmung waren die Zugänge zu sämtlichen Räumen unpassierbar.

Von der Feuerwehr wurde vergeblich versucht, in das Innere des Gebäudes mit Gasschutz vorzudringen. Sechs Feuerwehrleute sind an Gasvergiftung erkrankt; zum Teil waren sie umgefallen und mußten von Kameraden aus dem verqualmten Gebäude herausgeschafft werden.

Die gesamten Danziger und Langfuhrer Feuerwehren waren auf der Brandstelle tätig, außerdem ein Löschboot und ein Löschdampfer. Gegen 7 Uhr morgens war die Gewalt des Feuers gebrochen, so daß ein Teil der Wehren abrücken konnte. Zur Zeit befinden sich noch Brandwachen auf der Brandstätte, um kleinere Brandnester abzulöschen. Der Sachschaden, der noch nicht genau feststeht, ist außerordentlich hoch.

Zeitungsverbot auf drei Monate

— München, 6. Juni. Laut Mitteilung der politischen Polizei Regensburg ist der „Bayerische Anzeiger" (früher „Regensburger Anzeiger") auf drei Monate verboten worden. Wie dazu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, erfolgte das Verbot auf Anordnung der bayerischen Staatskanzlei. Dem Verbot liegt ein Artikel vom 17. Mai zugrunde „Zeitrufe — Gottesrufe" von Kardinal Faulhaber, der im Dezember 1924 erschien und die damaligen Zeitverhältnisse geißelte. Dadurch, daß dieser Artikel mit einer fast unsichtbaren Fußnote jetzt unter der vorgenannten Ueberschrift erschien, mußte der Eindruck erweckt werden, als ob der Artikel auf die heutige Zeit gemünzt sei.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner – Handelsteil: i. V. Willy Müller – Feuilleton: Carl Onno Eisenbart – Lokalen Teil: Richard Schönfelder – Sport: Willy Müller – Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: i. V. Rich. Schönfelder – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim – Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Eckart Heinrich, W 35, Viktoriastraße 4a
Abend-Ausgabe A 12900 Ausgabe B 8300
Gesamt-D.-A. Mai 1934 21000
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Deutsches Tonkünstlerfest in Wiesbaden

Eigener Bericht der Neuen Mannheimer Zeitung

Mit einer Aufführung des anläßlich der Maiwoche neuinszenierten „Pfeifertags" von Max von Schillings im Staatstheater nahmen die Wiesbadener Festtage des „Allgemeinen Deutschen Musikvereins" ihren Anfang. Nach der Vorstellung hatte die Stadt zu einer Begrüßung im kleinen Kurhaussaal geladen. In launiger Ansprache bewillkommnete Oberbürgermeister Schulte die Gäste und betonte, daß gerade in diesen Tagen des 75jährigen Bestehens des ADMV zu gedenken sei, wenn auch seine offizielle Gründung durch Franz Liszt erst zwei Jahre später, im August 1861, erfolgte; übrigens sei Wiesbaden die dritte Stadt, die schon zum zweitenmal die Teilnehmer eines Deutschen Tonkünstlerfestes in ihren Mauern beherberge.

Vereinspräsident Prof. Siegmund v. Hausegger dankte für den herzlichen Empfang, hob hervor, daß die Tagung ein Bekenntnis zur großen deutschen Geistesbewegung sein wolle, wenn man auch von den jungen Schaffenden nicht verlangen könne, daß sie für den neuen Zeitgeist heute bereits den vollendeten künstlerischen Ausdruck fänden. Auch diesmal sollten verschiedene Richtungen unparteiisch nebeneinander zu Wort kommen, denn die entscheidende Frage sei nicht tonale oder atonale Musik, sondern die Trennung zwischen dem Gemußten, der naturnotwendigen Gestaltung aus innerem Zwang, und dem Gewollten, einem spielerischen Erzeugnis des Verstandes; da könne für künstlerischen Ausdruck des neuen Deutschland die Wahl nicht zweifelhaft sein.

Zu einem Kammerkonzert am Vormittag und einem Orchesterkonzert am Abend machte der erste Tag bereits mit einer Reihe der verschiedensten, auch in ihrer Wertung unterschiedlichen Kompositionen bekannt. Junge Anfänger standen neben erfahrenen und anerkannten Tondichtern. Mit seinem „Streichquartett h-Moll" stellte sich Günter de Witt erstmals der Oeffentlichkeit vor; er bietet satztechnisch saubere Arbeit, ohne sich ganz vom Herkömmlichen zu lösen, für die Wiedergabe setzte sich das Peterquartett mit großer Hingabe ein. Robert Brückmanns „Lieder für eine tiefe Stimme und Oboe" beweisen eigenwilliges Ringen um eine neue Liedform in eigenartigen, mitunter freilich etwas unorganisch wirkenden Klangkontrasten. Durch Eva Liebenbergs volltönenden Alt und Brückners Oboebegleitung fanden sie überzeugende Interpretation. Heinz Schubert, dessen Streichtrio wieder Mitwirkende des Peter-Quartetts am Werk sah, scheint am persönlichsten mit einer über das Vorbild des alten Bach hinausgehenden, einfallsreichen Erfindung. Er ist freilich beim ersten Hören nicht leicht eingänglich. Anton Stingl zeigt in seinem „Trio für Violine, Bratsche und Gitarre" interessante klangliche Ergänzung von Streichern und Zupfinstrument. Richard Trunks Lieder nach Eichendorffschen Gedichten, durch die Gattin des Komponisten feinfühlig gesungen, boten starke Stimmungswerte.

Das Abendkonzert unter Schurichts Leitung setzte für Vokal- und Instrumentalwerke Chor und Orchester in ansehnlicher Verstärkung ein. Am Anfang stand eine Uraufführung von Gustav Schwickert „Der Sonnengesang des Franz von Assisi", klar im Aufbau der verschiedenen musikalischen Themen, die sich der Textgliederung anpassen, durch bekenntnishaften Charakter wirkend; eine dankbare Aufgabe hat darin der durch Gerhard Hüsch vorzüglich geführte Part des Solobaritons. Karl Höllers „Hymnen für Orchester" folgen mittelalterlicher Hymnen- und Sequenzenform und fordern orchestertechnisch nicht geringe Beherrschung, die Schuricht bei der Wiedergabe in kraftvoller Steigerung erweisen konnte. An ein schwächeres „Klavierkonzert Es-Dur" von Georg Emmerz schloß sich mit dem Chorwerk „Zeit um Zeit" von Hermann Erdlen wohl das interessanteste und eindrucksvollste Stück des Abends, das in gradliniger Formung und mit hartem Rhythmus in den Chorpartien — Männerchor neben gemischtem und Jugendchor — Alter und Jugend gegenüberstellt, ein gutes Beispiel für angewandte Musik, mehr in unmittelbarer Ausdeutung des Gedanklichen und Erlebnishaften als rein ästhetisch zu werten. Unter Führung des Komponisten wirkten zumal die Chöre in prachtvoller Frische. Das Kurorchester unternahm feinabgestimmt die Begleitung.

Im ganzen war der erste Tag des Festes verheißender Auftakt, es ließ sich auch erfreulich starker Besuch der einzelnen Veranstaltungen feststellen. Wertung im einzelnen muß dem rückschauenden Ueberblick vorbehalten bleiben.

H. L.

⊙ **Errichtung einer wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Heidelberg.** Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz in Karlsruhe hat die Errichtung einer wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät an der Universität Heidelberg mit sofortiger Wirkung angeordnet. Dieser Fakultät gehören alle Vertreter der Wirtschaftswissenschaften, insbesondere die Dozenten der Volkswirtschaftslehre, einschließlich Zeitungswissenschaft und der Betriebswirtschaftslehre. Inwieweit Angehörige der juristischen Fakultät, die Studierende der Wirtschaftswissenschaft unterrichten, künftig der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zugeteilt sind, wird dem Rektor zur Entscheidung überlassen. Mit der Führung und Ausstattung dieser neugeschaffenen Fakultät ist zunächst der Rektor Professor Dr. Groh betraut worden.

⊙ **Große Baupläne Nürnbergs.** Der Nürnberger Oberbürgermeister Liebel hat jetzt eine Reihe großer Baupläne der Stadt bekanntgegeben. Danach ist für die nächste Zeit folgendes vorgesehen: Bau der Flughafenstraße, Beseitigung des Neptunbrunnens und des Prinzregentendenkmals, die einen schöneren Platz erhalten sollen, die Ausgestaltung der Luitpold-Arena, Bau der Stadthalle am Dutzendteich, Instandsetzung der Stadtmauer und Neugestaltung des Ringes.

⊙ **Erbprinz Reuß wieder Theaterleiter.** Nach dem Rücktritt von Intendant Rosen mit dem Ende dieses Spieljahres wird Erbprinz Heinrich von Reuß wieder selbst die künstlerische Leitung des Reußischen Theaters in Gera übernehmen. Er hat bereits eine Anzahl neuer Kräfte für die Reußische Bühne verpflichtet.

⊙ **Ein ergebnisloses Preisausschreiben.** Ein Preisausschreiben des „Marienburg-Bundes" zur Erlangung von Bühnenwerken für die Marienburger-Freilicht-Festspiele hat eine große Zahl Dichter auf den Plan gerufen. Nach Schließung des Wettbewerbs und Prüfung der eingereichten Arbeiten wurde aber festgestellt, daß keine den Bedingungen der Freilichtbühne voll entspreche. Der Vorstand des Marienburg-Bundes hat daher von einer Verteilung der ausgesetzten Preise abgesehen.

⊙ **Weiterausbau des Mainzer Gutenberg-Museums.** Am kommenden 1. Juli wird das Gutenberg-Museum in Mainz von der Stadtbibliothek, mit der es 34 Jahre lang in Verwaltungseinheit verbunden war, gelöst. Zweck dieser Lösung ist der Weiterausbau des Museums in Hinblick auf die bevorstehenden Jahrhundertfeiern der Druckkunst. Das Museum wird künftighin erhöhte Aufgaben zu erfüllen haben.

Neue Bücher

Von Schelmen und braven Leuten. Von Heinrich E. Kromer. (R. Stackmann, Leipzig. 4.— Mk.)

Der Konstanzer Heinrich E. Kromer ist ein echter alemannischer Geisteserbe des berühmten „Rheinischen Hausfreundes" Johann Peter Hebel. Im Laufe langer Jahre hat er in knapper Form eine Fülle von Schwänken und merkwürdigen Begebenheiten zusammengetragen, die alle von der humorvollen und besinnlichen Wesensart seines Stammes zeugen. Egon Pruggmayer hat durch zahlreiche lustige Zeichnungen den eigenartigen Charakter des Bändchens betont und ihm auch in der Gesamtausstattung den Charakter des Volksbuches gegeben.

Weltstimmen. (Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.) Das neueste Heft der „Weltstimmen" berichtet über Erwin Wittstocks schönen Roman vom Siebenbürger Deutschtum: „Bruder, nimm die Brüder mit!", über Ernst Batters „Na Kiwan", das Buch von den unbekannten Bergvölkern im tropischen Holland. Besondere Beachtung verdienen die Aufsätze über Günther Franz' „Der deutsche Bauernkrieg" sowie über Wolfram Dietrichs „Simon Bolivar", das Buch über das Heldenleben des südamerikanischen Befreiers; über Hamsuns „Nach Jahr und Tag" und die „Lebenserinnerungen des Fürsten Blücher" wird ebenfalls berichtet. (Die „Weltstimmen" treiben in jedem neuen Heft auf eine sehr reizvolle Weise eine schöne und verantwortungsbewußte Werbung für das wertvolle Buch.)

„Der Naturforscher" (vereint mit „Natur und Technik"), Hugo Bermühler Verlag, Berlin-Lichterfelde. — Das vorliegende neue Heft mit seinen wertvollen Beiträgen und zahlreichen prächtigen Abbildungen legt wieder ein gutes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit des „Naturforscher" ab. Die Zeitschrift kann jedem Natur- und Heimatfreund warm empfohlen werden.

Moeller van den Bruck. Ein politisches Schicksal. Von Paul Fechter. In der Schriftreihe „Die deutsche Innerlichkeit". (Frundsberg-Verlag, Berlin SW 11, Dessauerstraße 38.)

„Der Lichtbildner". Die Zeitschrift des Photoamateurs (WHZ-Verlag, Wien, 7, Richtergasse 4).

Das Maiheft bringt auf 30 Seiten Kunstdruck prächtige, zum Teil ganzseitige Photos und interessante Aufsätze.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 7. Juni.

Rote-Kreuz-Woche in Mannheim

An den beiden Haupttagen, 9. und 10. Juni, wird die Rote-Kreuz-Woche eröffnet durch

Rundfahrten von Kraftwagen mit Musik und Kinderchören

am Samstag nachmittag von 5 bis 7 Uhr, Sonntag vormittag von 11 bis 12.30 Uhr und Sonntag nachmittag von 3 bis 6 Uhr. Am Sonntag vormittag von 11.30 bis 12.30 Uhr findet am Wasserturm auf der Galerie ein Standkonzert statt, bei dem sich die Liedertafel mit mehreren Männerchören vernehmen läßt. Auch die Feuerwehrkapelle Lanz stellt sich am Samstag abend von 6.30 bis 7.30 Uhr am Paradeplatz in den Dienst der guten Sache.

Die Abzeichen der Rote-Kreuz-Woche werden außer von den Büchsensammlern auch an folgenden Plätzen in Verkaufsbuden angeboten: Wasserturm, Paradeplatz, Friedrichsbrücke, Marktplatz und Rheinkassee. Bei dem bewährten Opfersinn der Mannheimer Bevölkerung ist zu hoffen, daß auch dieser Aufruf einen lebhaften Widerhall finden wird.

Unter den Sammelnden wird auch der zum Deutschen Roten Kreuz gehörige

Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See

nicht fehlen. Tausende wertvollster deutscher Menschen haben sich meist durch bittere Not gezwungen, fern der Heimat, zum größten Teil in unseren alten Kolonien, ein neues Leben gegründet. Dem Schutz des Vaterlandes weit entrückt, der Willkür fremder Machthaber preisgegeben, oft in ungünstigen gesundheitlichen und klimatischen Verhältnissen leben diese Deutschen in kleinen Siedlungen oder in völliger Einsamkeit und kämpfen treu und unerschütterlich für ihre Familie und ihr Deutschtum. Wenn noch so ernste Sorgen den einzelnen im engsten Vaterland bedrücken, wir dürfen nicht aufhören, diese starken Zellen bester deutscher Art in fernen Ländern zu schützen. Der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See hat die Aufgabe übernommen, durch Aussendung von erstklassig ausgebildeten, mit ärztlichem Material ausgerüsteten Schwestern und Einrichtung von Krankenhausanstalten unseren Deutschen über See, vornehmlich den Frauen und Kindern, wenigstens die dringlichste gesundheitliche Fürsorge zukommen zu lassen. Am 9. und 10. Juni muß das deutsche Volk den starken Willen zeigen, jede gesunde, lebenskräftige deutsche Familie, auch in fernsten Ländern, zu stützen und zu fördern.

Die Meister im Kampf

Nun sind die Züge zum letzten Kampf gezogen und das Treffen der erlesenen Geister und Meister geht seinem alles versöhnenden Abschiedsabend zu. Der Riese aus dem tiefen Schwarzwald, Bogoljubow, gegen Dr. Aljechin, den schlanken Diplomaten aus dem weltbewegenden Paris. Die Harmonie in Mannheim vereint sie. Größte Stille ringsumher. Weit in der Ferne flüstert das unruhige Volk der Kiebitze. Nur Turnierleitung und Familie darf auf dicken Teppichen im Kampfzimmer umherschleichen.

Anfänglich kam es nicht zu direkter Kampfhandlung. Bauern wurden weit vorgeschickt ins feindliche Gelände und mußten dran glauben. Ein tapferer Reiter sprengte dicht vor die feindlichen Linien, fiel und wurde geräuscht. Aber sonst blieb es beim abwägenden Manövrieren; denn alles ist ja schon so weit im voraus berechnet. Man wirkt aus der Ferne durch Bedrohung von strategisch wichtigen Stellungen. Nur mit schwerster Deckung aller Turmgeschütze wird marschiert. Natürlich, es sieht wohl alles recht einfach aus: da mal eine kleine Bedrohung, dort mal ein wenig Ausweichen. Wir können ja alle Krieg führen, Außenpolitik treiben, die Wirtschaft ankurbeln. Aber die gewiegten Fachleute wissen die Weisheit zu schätzen. Schnell spielen sie die Partien nach, probieren ein Dutzend Möglichkeiten und kommen doch nicht weiter... Da, allgemeines Rumoren und Herausströmen aus dem Kiebitzsaal. Bogoljubow hat gezogen. „Gott sei Dank, daß er den Läufer nicht genommen hat!" sagt einer seiner stillen Schildträger.

Bogoljubow steht nach jedem Zug auf, ergreift die Zigarettendose, entzündet, verschwindet, oder wandert auf kleinen Füßen unruhig umher. Einmal genießt er sogar die frische Mannheimer Luft auf dem Balkon; sicher ein moralischer Zug gegen Dr. Aljechin, der sich erkältet hat, eine wollene Weste trägt, und darum auch nicht mit nach Dürkheim fuhr. Die dritte Tasse Kaffee ist schon hinunter. Persönlich trägt er sie an den Serviertisch, damit sie ihn nicht zu neuen Bestellungen herausfordere.

Dr. Aljechin hat hellblaue Augen hinter der dicken Hornbrille; sie schießen manchmal schnell hinüber zum Gegner, von dem es übrigens heißt, daß er in Stuttgart auch schon mit Brillenwischer gekämpft habe. Aber seine Augen sind sehr klein. Nun wohl, es gibt ja auch noch eine Tarnung durch Rauch. Ausgiebig macht Dr. Aljechin von diesem modernen Deckungsmittel Gebrauch. Die Zigarette wird eine Zeitlang verwahrt und gewendet, bis das richtige Ende gefunden ist. In kurzen, nervösen Stößen wird Rauch entwickelt. Ansehnliche Mengen Selterswasser werden geleert. Freundliches Lächeln huscht hinüber zu seiner Frau, die tapfer mitspielt und zwischendurch in einem Buch liest.

Du meine Güte. Die Dame ist auch schon 'raus, die Läufer flankieren und dumms, geht da auch ein Turm in Stellung. Es wird immer interessanter. Ueber eine Stunde haben wir uns schon in die Partie vertieft, was gar nicht unsere Aufgabe ist und kundigeren Köpfen überlassen bleiben soll. Ein leichtes Sausen im Kopfe kündet an, daß uns der Schachspielteufel im Nacken sitzt. Wer diese Nacht noch ruhig zu schlafen wünscht, der gehe heim mit uns, es ist weit über 11 Uhr. Alle bleiben sie da, in dieser merkwürdigen Schach-Harmonie. Man mache die Probe, und sehe zu, ob man sich ihrem Zauber entziehen kann.

Dr. Hn.

In der Hölle des Gran Chaco

VON E. T. A. HAY

Abenteuerliches Kriegserlebnis eines Deutschen in Paraguay

2

Richard Besant kennt diesen Ton nur zu gut. Er schreckt förmlich zusammen und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre er vom Pferde gesprungen und hätte sich zu Boden in Deckung geworfen. Das sitzt noch in den Knochen.

Das können 17 wilde und stürmische Jahre nicht einmal vergessen machen.

Der Offizier hat die unwillkürliche Bewegung Richard Besants gesehen und richtig eingeschätzt.

„Uebungsschießen"! sagt er und lächelt.

Das Gesicht dieses paraguayischen Offiziers ist hart wie gegerbt. Zwei dunkle wilde Augen sitzen in diesem Gesicht. Es ist ein martialisches und nicht unsympathisches Gesicht.

„Que tal viaje?" („Woher kommen Sie?") fragt er und mustert Richard Besant aufmerksam.

„Aus der Pampas rassa!" sagt Richard Besant und schweigt. Er hat plötzlich entdeckt, daß ihn das Sprechen fast schwer und ungewohnt wie eine Arbeit anmutet.

Seit Monaten hat er mit keinem Menschen gesprochen. Nichts war seit Monaten um ihn, wie die Einsamkeit der Weite, das Heulen wilder Tiere, der Wind, der durch die Pampas singend ging. Bisweilen der Knall seiner Büchse, wenn er frisches Fleisch brauchte. Richard Besant sieht aus wie ein Tramp. Allerdings ein Tramp zu Pferde.

Seine Kleider sind zerrissen und ein ungepflegter Vollbart steht ihm bis auf die Brust.

Trotzdem muß irgend etwas an Richard Besant sein, das den Offizier veranlaßt, sich vorzustellen.

Hauptmann Tomas Aljada.

Auch Richard Besant nennt seinen Namen.

Er lächelt dabei ein wenig. Er kommt aus einer Gegend, wo es solche Zeremonien nicht gibt.

Traf er einen Indio in der Pampa, so rief dieser bellend aus: „Hau!"

Und Richard Besant verdoppelte diese Liebenswürdigkeit durch ein doppeltes „Hau! Hau!"

Dann war die Freundschaft geschlossen oder beide Parteien griffen zu den Waffen.

Nun, auch das ist vielleicht auch so etwas wie eine Vorstellungszeremonie, wenn auch primitivster Urväterart.

Senjor, treten Sie in unsere Armee ein . . .

Hauptmann Tomas Aljada bleibt an seiner Seite, während Richard Besant in Puerto Stanley einreitet.

Er ist sehr gesprächig und schließlich kommt auch Richard Besant ins Erzählen.

Er erzählt von dem letzten Jahr in Urwald und Steppe. Hauptmann Aljada vom Kriege zwischen Paraguay und Bolivien. Seine Augen blitzen dabei und er weiß die Heldentaten der Paraguayer ins rechte Licht zu setzen. Aber er schimpft erst mörderisch auf die barbarischen Kriegsmethoden der Bolivianer.

Wieder muß Richard Besant lächeln. Er ist davon überzeugt, daß man in Bolivien sicher genau so von den Paraguayern spricht. Hauptmann Tomas Aljada ist ein geschickter Mann. Er versteht sich vorzüglich aufs Ausfragen und ehe Richard Besant es eigentlich selbst weiß, erzählt Besant von dem großen Krieg in Europa. Von Kämpfen in Flandern. Dem Ringen um Verdun. Der Marneschlacht. Es ist seltsam, wie die Erinnerung Richard Besant plötzlich packt. Er fühlt sich plötzlich wieder ganz jung und von einem seltsamen Feuer durchglüht.

Hauptmann Aljada hört zu und seine Augen leuchten.

„Sie waren Offizier?"

„Ja!"

„Die Deutschen sind die tapferste Nation der Welt!" sagt Hauptmann Aljada anerkennend. Und plötzlich legt er seine Hand auf Richard Besants Schulter.

„Es fehlen uns Offiziere, Senjor! Treten Sie bei uns ein in die Armee. Sie werden sich glücklich bei uns fühlen . . .!"

Richard Besant zuckt zusammen. Einen Augenblick denkt er daran, daß es herrlich sei, wieder eine Kompanie zu führen. Eine große Zeit zu erleben. Mit all der Spannung, der Aufregung, dem großen Erleben.

Aber dann sagt er doch zu Hauptmann Aljada:

"Das kann ich nicht. So leid es mir tut. Bolivien ist nicht mein Feind. Ich habe die Pampas Boliviens genau so durchstreift, wie die Paraguays. Ich fühle keinen Haß, keine Leidenschaft, keine Feindschaft gegen dieses Land . . . Wie sollte ich gegen sie kämpfen. Krieg ist kein Geschäft. Krieg ist eine Sache des Herzens, des Gefühls, der Leidenschaft . . ."

Hauptmann Aljadas Gesicht verdüstert sich.

„Aber es wäre eine Sache der Gerechtigkeit, auf unserer Seite zu kämpfen. Das Recht ist unser. Auch eine Sache der Menschlichkeit. Die Bolivianer kämpfen grausam, rücksichtslos, wider jede Regel des Krieges . . .!"

Richard Besant zuckt die Achseln. Er denkt: Genau so werden die Bolivianer sprechen, aber er sagt höflich: „Ich glaube ihnen gerne, aber so leid es mir tut, ich kann nicht in die Armee eintreten."

Hauptmann Aljadas Gesicht zeigt deutlich die Enttäuschung. „Ich mache Ihnen einen Vorschlag . . ." beginnt der Hauptmann, aber Richard Besant reicht ihm freundlich die Hand.

„Ich glaube, es gibt keinen Vorschlag in dieser Hinsicht, den ich annehmen könnte . . .!"

Er gibt seinem Pferde die Sporen und reitet schnell die Straße hinunter, ohne sich noch einmal nach dem Hauptmann Aljada umzusehen.

Ein deutscher Offizier steht hoch im Kurs

Hauptmann Aljada sieht ihm mißmutig nach.

„Es stände alles besser, wenn wir mehr ausgebildete Offiziere hätten. Dieser Deutsche wäre der richtige Mann für uns," murmelt er vor sich hin. „Es muß ein Mittel sich finden lassen!" Plötzlich gibt er seinem Pferde die Sporen.

Er reitet zum Haus des Kommandanten.

Wenige Minuten später ist er im Zimmer des Generals Bento da Gama.

„Ich hätte einen prächtigen Offizier für uns. Ein Deutscher. Hat den ganzen großen Krieg als Offizier mitgemacht!"

Sofort her mit ihm!" ruft der General erfreut aus.

„Er will nicht...!"

Und Hauptmann Aljada wiederholt sein Gespräch mit Besant.

Bento da Gama macht ein ärgerliches Gesicht.

Er geht nachdenklich im Zimmer auf und ab.

„Mit Geld ist nichts zu machen?"

„Er sieht nicht so aus!"

„Dann werden wir es anders machen. Im Kriege ist jedes Mittel erlaubt, Hauptmann!"

Und dann setzt General da Gama dem Hauptmann auseinander, welchen Weg man einschlagen kann, um den widerspenstigen Deutschen zu zwingen.

Keine Stiefel, aber moderne Gewehre . . .

Richard Besant ist inzwischen im Hotel „Drei Palmen" abgestiegen.

Hotel ist eine etwas geschmeichelte Bezeichnung für die Lehmbaracke des Senjors Chagas.

Aber Richard Besant ist nicht anspruchsvoll.

Wer seit einem Jahr auf dem harten Pampasboden Nacht für Nacht gelagert hat, verlangt keinen komfortablen Luxusschlafraum. Richard Besant kennt dieses kleine Hotel von früher her. Senjor Chagas Geschäft war nie groß in diesem stillen Nest. Jetzt aber sind alle Räume überfüllt mit Soldaten und Offizieren.

Der rote Cana fließt in Strömen und die Stimmung aller ist kriegerisch und laut.

Richard Besant ist nicht darüber verwundert, daß die Soldaten teils ohne Stiefel sind und die Uniformen auch europäischen Ansprüchen nicht gerade genügen würden, aber etwas anderes wundert ihn.

Die Bewaffnung der Leute ist hervorragend.

Die Gewehre sind allerneuester Konstruktion.

Vor der Tür hat er einen Maschinengewehrzug betrachtet. Donnerwetter, alles neu, in bestem Zustande. Unmengen von Munition.

Die Disziplin ist nicht schlecht, wenn man natürlich auch hier europäischen Maßstab nicht annehmen darf. Die Offiziere meist sehr jung. So jung und unerfahren aussehend, daß man ihnen nicht allzu viel zutrauen darf. Aber die Begeisterung ist überall groß. Das Blut des Südens fließt in ihnen allen. Heiß, schnell und feurig.

Senjor Chagas von den „Drei Palmen" erzählt ihm, daß sogar Frauen in der Armee mitkämpfen. Die Begeisterung für diesen Krieg sei im ganzen Lande ungeheuer. Der Haß gegen die Bolivianer unbeschreiblich, nachdem bolivianische Flugzeuge harmlose Städte bombardiert und vernichtet hätten.

Das ganze Land sei bereit, bis zum letzten Blutstropfen gegen die Bolivianer zu kämpfen.

Richard Besant hat sich in eine Ecke des Schankraumes gesetzt und trinkt nachdenklich seinen Cana, während er das Leben und Treiben in der Schenke beobachtet.

Die Soldaten sind vielfach Indianer.

Auch sie sind von einem Begeisterungstaumel erfaßt.

Richard Besant weiß, daß der südamerikanische Indianer ein todesmutiger Kämpfer sein kann.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Liederabend

Liedertafel, Liederhalle und Sängerkranz singen gemeinsam

Volksverbundenheit und kameradschaftliches Zusammenwirken war die Parole für den Liederabend, den die drei angesehenen Gesangvereine Liedertafel, Liederhalle und Sängerkranz gemeinsam im Nibelungensaal veranstalteten. Für die Anlage und Durchführung der gemeinsam zu bestreitenden Vortragsfolge erwiesen sich folgende Gesichtspunkte als besonders fruchtbringend: Einmal sollte das Volkslied ausgiebig gepflegt werden, zweitens sollte den Sängern die Anregung zugute kommen, die sich daraus ergibt, wenn die Sänger unter einem anderen Dirigenten singen. Gewiß mag es für viele Sänger schwer sein, nach jahre- und jahrzehntelanger Vertrautheit mit der Arbeitsweise eines Dirigenten sich nun mit den Gepflogenheiten eines anderen Chorführers bekanntzumachen — ein Grund, weshalb häufig beim Probedirigieren sich nicht leicht der wünschenswerte Kontakt zwischen Sängern und Dirigenten einstellen will. Andererseits ergab das Zusammenwirken der drei Vereine die Möglichkeit, einen imposanten Gesamtchor von etwa 350 Sängern zu bilden, der ein Piano von seltener Sättigung zu erzielen vermag.

Die Vortragsfolge bot zunächst Volkslieder in schlichtem Satz, wie „Die Königskinder", „Untreue", „Abschiedsgruß", die in ihrer homophonen Führung im Gesamtchor besonders schön zur Geltung kamen. Dynamische und agogische Nuancen kamen der Belebung der Strophenlieder sehr zugute. Die Mitte des Programms nahmen Männerchorlieder von Gg. Nellius ein. Wenn die mehrfach mit Staatspreisen ausgezeichneten Chorwerke des in Herne wirkenden Tonsetzers immer häufiger von den Gesangvereinen vorgetragen werden, so hat dies seine guten Gründe. Nellius schreibt einen ausgezeichneten Chorsatz, der ihn gerade zu einem markanten Typus stempelt. So einfach das Notenbild seiner Partituren aussieht, daß es manchmal von einem echten Volkslied nicht zu unterscheiden ist — dem aber seine Chorsätze an unmittelbarer Wirkung sehr nahekommen, so fern liegt ihm eine Kopie des Volksliedes. Auch dort, wo Kunstmittel wie kanonische Stimmführungen und thematische Verarbeitungen des ersten Einfalls auftreten, ergeben sie sich so ungesucht wie im „Brautlied", wo die anscheinend instrumentale Führung der Bässe in fortlaufenden Achteln dem Hörer kaum zum Bewußtsein kommt. Hier waltet eine ungewöhnlich glückliche Begabung. Seine Chorsätze klingen vor allem und beschreiten in ihrer ungesuchten Einfachheit einen goldenen Mittelweg zwischen dem Volkslied und kunstvollen Sätzen, ohne entfernt so gesucht polyphon zu wirken wie mitunter die Bearbeitungen von Lendvai. Man könnte fast sagen: Nellius schreibt den Chorsatz, den unsere Zeit braucht.

Den Abschluß bildeten zwei Volkslieder mit Instrumentalbegleitung, und zwar „Es blies ein Jäger", für dreistimmigen Männerchor mit Horn, dann die „Drei Lilien" in der wirksamen Bearbeitung von Rud. Haußner, zum Schluß das „Morgenlied" von Hugo Kaun für sechsstimmigen Männerchor. Der imposante Gesamtchor unterstand abwechselnd der Führung von Emil Hartmann, der die Volkslieder des ersten Teiles leitete, von Ulrich Herzog (Lieder von Nellius) und Friedrich Gellert in der letzten Gruppe. So entfaltete sich in engem Rahmen die Direktionsweise der drei Chorführer: Hartmann einfach und bestimmt, Herzog ungemein temperamentvoll, Gellert bei aller Energie deutlich und beherrscht. Besonders schöne Wirkungen gingen vom gesättigten Piano des großen Chores aus.

Zwischen die einzelnen Gruppen waren Liedervorträge des Frankfurter Tenors Ralph Torsten eingestreut. Torsten gab sich als Sänger von ausgezeichneter Schulung zu erkennen, der sein Material vorzüglich meistert. Mit seinen Liedervorträgen — er bot ausgesuchte Perlen von Schubert, Schumann, Brahms und Hugo Wolf — paßte er sich dem Rahmen des Liederabends vorzüglich an. Auf anderes, ihm besonders vertrautes Gebiet begab er sich mit seinen Zugaben, der bekannten Arie des Vasco aus der „Afrikanerin" und dem Monolog des Cavaradossi aus „Tosca". Hier entfaltete er seine stimmlichen Vorzüge, in erster Linie eine strahlende Höhe, die ihr Letztes hergab, sowie eine innere Wärme, die sich bei den Liedern nicht immer einstellen wollte. Kriegsgesang und Pflege des Liedes wohnen mitunter in sehr getrennten Gemächern. Am Flügel begleitete Rudolf Schickle dezent und anschmiegsam. Dr. Ch.

Die Reichsmarine sucht Freiwillige

Dem Landeskommissär für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach ging von der Schiffsstammdivision der Nordsee Wilhelmshaven folgendes Schreiben zu:

„Die Schiffsstammdivision der Nordsee in Wilhelmshaven hat den Bedarf an geeigneten Freiwilligen für den Dienst in der Reichsmarine für den Bereich der Marinestation der Nordsee auszusichten und einzustellen. Es besteht neben allen Berufen hauptsächlich Bedarf an Bewerbern mit technischer Berufsausbildung. Erwünscht sind Bewerber, die eine 3jährige Lehrzeit als Maschinenschlosser, Motorenschlosser, Schlosser, Maschinenbauer, Metalldreher, Kesselschmied, Schmied, Kupferschmied, Klempner, Mechaniker und Elektriker oder in einem ähnlichen Handwerk nachweisen. Das vorgeschriebene Lebensalter für die Einstellung liegt zwischen dem vollendeten 17. und 21. Lebensjahr. Bei Einreichung des Gesuches darf das 20. Lebensjahr nicht überschritten sein. Gesuche um Einstellung im Bereich der Marinestation der Nordsee sind zu richten an die Schiffsstammdivision der Nordsee (Einstellung) in Wilhelmshaven. Dem Gesuch ist ein ausführlicher selbstgeschriebener Lebenslauf beizufügen."

** **Ihren 84. Geburtstag** begeht heute Frau Christine Siefert, Alphornstraße 58, ein langjähriges Mitglied des Ev. Volksvereins.

** **Entlaufen** ist am 31. Mai im Neckarauer Wald bei der Silberpappel ein Hund, Rasse „Altdeutscher Hütthund". Das Tier hört auf den Namen „Dick". Es handelt sich um eine Art Neufundländer. Doch ist er größer und stärker. Der Hund ist 15 Monate alt, hat tiefschwarzen Kopf und schwarzgrauen Rücken und ist tiefzottig behaart. Für Beibringung des Hundes ist eine Belohnung von 50 Mk. ausgesetzt. Sachdienliche Mitteilung an die Kriminalpolizei, Inspektion III.

MARCHIVUM

Verbotenes Geschäft mit IG-Farben-Aktien

Verhandlung vor dem Mannheimer Schöffengericht

Die Devisenverordnung wurde bekanntlich zum Schutze der deutschen Währung erlassen. „Deutsches Geld und deutsche Wertpapiere dürfen nicht zum Gegenstande des Handels mit dem Auslande gemacht werden. Die Verbringung nach dem Auslande ist von der Genehmigung der Behörde abhängig. Der mit dem Verkauf vom Ausland hereingekommener Papiere erzielte Kursgewinn muß auf einer deutschen Bank auf Sperrkonto gelegt werden. Gegen diese Bestimmungen hat D. Sch. in Neunkirchen verstoßen. Durch den Rückgang seiner drei Unternehmen hatte er finanzielle Schwierigkeiten zu überwinden und deshalb einen Bekannten um ein Darlehen von 4000 Mark angegangen. Der Bekannte riet ihm, J. G. Farben-Aktien vom Saargebiet (das nach der Devisenordnung für uns noch Ausland ist) über die Grenze zu bringen und zu dem erhöhten Kurse zu verkaufen. Gegenüber dem Saarlande standen die Aktien in Deutschland früher 20—25 v. H. höher im Kurs, nach 1931 etwa 38 v. H., jetzt wahrscheinlich noch höher. Sch. ließ durch einen Bekannten J. St. im vorigen Jahre acht J. G. Farben-Aktien zu je 1000 Mark in Mannheim verkaufen. Bei sechs Stück ging alles glatt. Als die anderen beiden verkauft wurden, erfolgte die Beschlagnahme. Sch. hat keinen großen Gewinn von dem verbotenen Handel gehabt. Er bekam auf diese Weise sein Darlehen von 4200 Mark. Den Gewinn hatte der Verkäufer. Sch. wurde durch Strafbefehl zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat und 7000 Mark Geldstrafe verurteilt, außerdem zur Zahlung des vierfachen Wertes der erlangten Summe, 16 000 Mark, St. zu 15 Tagen Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe. Nur Sch. erhob Einspruch, weil es sich bei ihm um keine Schiebung in der bekannten üblen Art handelte. Er ist ein Apostel des Deutschtums im Saarlande, weil er den nationalen Gedanken in seinen drei Unternehmen im Saarland propagiert. Während der Vertreter der Anklage (Erster Staatsanwalt Dr. Weinreich) auf der Ablehnung des Einspruches bestand, gab das Gericht dem Antrag des Saarländer Verteidigers statt und ermäßigte die Geldstrafe auf 3000 Mark und die Gefängnisstrafe auf 14 Tage, aber die Einziehung von 16 000 Mark verbleibt.

Der 25jährige junge Mann ist der Beklagte in einem Ehescheidungsprozeß. Zwischen ihm und dem 23 Jahre alten Mädchen kam es sehr bald zu Vertraulichkeiten, die sich nach einigen Tagen wiederholten. Der Frau blieben die Vorgänge nicht unbekannt. Das Mädchen wurde am 30. Januar zu einem Termin vor der Zivilkammer IV geladen und gab dort die Geschehnisse rückhaltlos zu. Es wurde nicht vereidigt. Zufällig erhält es Arbeit in dem Großbetrieb einer Fabrik in Neckarau und ausgerechnet wird der junge Mann zu beider Ueberraschung sein Vorgesetzter. Etwa 14 Tage nach dem Termin kommt es zu einer Aussprache zwischen beiden. Der Liebhaber bemerkt, das Mädchen habe ihn bei dem Termine bös hereingelegt. Er redet ihm zu, es solle das Geständnis widerrufen. Eines Tages legt er dem Mädchen ein von einem Freunde auf der Schreibmaschine hergestelltes Schreiben vor, in dem das Mädchen durch Leistung ihrer Unterschrift die „eidesstattliche Versicherung" abgibt: „Herr . . . hat sich in keiner Weise ungebührlich benommen." Damit sollte „wiedergutgemacht werden", wie der Mann sich ausdrückte, was das Mädchen nach seiner Meinung verdorben hatte. Am 12. Februar sendet der Angeklagte diese „eidesstattliche Versicherung" mit einem Begleitschreiben an die Zivilkammer. Der Frau entgeht nichts. Eines Tages bringt sie den Eltern des Mädchens eine Abschrift des Protokolls über die ersten Aussagen des Mädchens und gibt Kenntnis von dem Widerrufe. Der überraschte Vater nimmt sich das Mädchen vor, verweist es auf die Gefährlichkeit seiner Handlungsweise. Die Tochter geht am 24. Februar zur Geschäftsstelle der Zivilkammer IV und gibt zu Protokoll, daß die eidesstattliche Versicherung unrichtig sei.

Zerknirscht sitzt nun das Paar auf der Anklagebank: das Mädchen wegen der falschen eidesstattlichen Versicherung, der junge Mann wegen Verleitung hierzu. Es hätte dem Angeklagten wirklich besser gestanden, wenn er so männlich gewesen wäre, seine Urheberschaft zuzugeben. Statt dessen suchte er, sie dem Mädchen zuzuschieben. Die Behauptung des Mädchens wird noch verständlicher, da das Mädchen um seine Stellung fürchtete, wenn es dem Willen des Vorgesetzten nicht entsprach. Es unterschrieb sogar in dem Begleitschreiben, die Frau des Angeklagten habe es zu der Unwahrheit beredet. Dann sprach er von nicht vollendeten Handlungen, obschon das völlig ohne Belang ist für den Scheidungsgrund. Und er selbst renommierte damit gegenüber Kameraden. Die Angeklagte bemerkte, nachdem einmal die Eltern davon erfahren hätten, die es nicht wissen sollten, habe sie es für besser gehalten, die Wahrheit zu sagen. In jeder Ecke, voneinander getrennt, saßen sie auf der Anklagebank, senkten die Köpfe und weinten vor sich hin, als der Staatsanwalt für den jungen Mann 10 Monate, für das Mädchen 3 Monate Gefängnis beantragt. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis für den jungen Mann, auf 1 Monat für das Mädchen. Die Untersuchungshaft wird dem Angeklagten angerechnet. Er bleibt in Haft. Vorläufig kann die von dem Verteidiger Bergdolt angeregte Bewährungsfrist nicht erteilt werden.

*

Mantel- und Kofferdieb

Von Januar bis gegen Ende März d. J. fehlte bald hier, bald dort in einer Garderobe, im Nationaltheater, in größeren Wirtschaften, einmal sogar in der Synagoge ein Mantel. Ein an einem Parkplatze stehender Kraftwagen war ausgeräumt. Damen- und Herren-Mäntel, Koffer (einer mit 20 Paar Strümpfen), Taschen, Decken usw. waren gestohlen. Die „Kriminal" kennt die Spezialfächer, in denen die Herren Diebe arbeiten, und so hatte sie in dem 44 Jahre alten P. G. aus Langerfeld den Richtigen gefaßt, der schon einmal zwei Jahre hinter Zuchthausmauern saß und rückfällig ist. Er räumte die 18 von ihm begangenen Diebstähle bis auf zwei ein, nicht aber, daß seine mit ihm auf der Anklagebank sitzende Schwägerin, die 31 Jahre alte Ehefrau W. G. aus Antwerpen, um die Diebereien gewußt habe, als sie die gestohlenen Mäntel bei den Pfandstellen versetzte. Sie will der Behauptung ihres Schwagers Glauben geschenkt haben, daß die Mäntel Gelegenheitskäufe auf den Herbergen seien. Diese Ausrede ist etwas unglücklich. Die Mäntel auf den Herbergen sehen anders aus als in den Garderoben und wenn der Dieb nur 33 Mark Erwerbslosen-Unterstützung im Monat bezog, so kann er keine Mäntel kaufen. In der Not will er jede Gelegenheit zum Stehlen benutzt haben. Aber er stahl auch schon als Jugendlicher. Das Gericht erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Die Schwägerin wurde wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Je 2 Monate Untersuchungshaft gehen ab.

*

Im Zorn zu einem Verleumder geworden

Die Rache des Verschmähten offenbarte sich in der niedrigen Handlungsweise des 32 Jahre alten Eisenbahnarbeiters F. D. aus Feudenheim. Seine Frau befindet sich seit drei Jahren in der Irrenabteilung in Wiesloch. Mit einer 30 Jahre alten Haushälterin hatte er vor zwei Jahren ein Verhältnis angeknüpft, die aber die Beziehungen im Januar d. J. abbrach, als sie hörte, daß er noch verheiratet war und auch auf seine Versicherung nicht einging, daß er die nunmehr zulässige Scheidung von seiner Frau anstreben und sie heiraten werde. Ueber die Absage geriet er dermaßen außer Rand und Band, daß er das Mädchen bei dem Dienstherrn durch Briefe und offene Postkarten unter fremden Namen aufs abscheulichste heruntersetzte und die Ehre in den Kot zog. Er erreichte aber nicht den gewollten Zweck. Der Dienstherr behielt das Mädchen in Stellung. Nur sich selber schadete er, da die Staatsanwaltschaft sich mit ihm beschäftigen muß und das Mädchen auch selbst Strafantrag gestellt hatte. „Ich war so erregt, daß ich nicht wußte, was ich tat. Ich wollte eine Frau haben, die um mich und mein Kind war." Das war seine Entschuldigung. Vors.: „Wissen Sie denn nicht, daß das, was Sie taten, eine Gemeinheit ist? Daß man Briefe nicht mit fremdem Namen schreiben, niemand beschimpfen darf?" Angekl.: „Nein, das habe ich nicht gewußt. Ich habe keine Zeit darüber, nachzudenken." Der Psychiater, Medizinalrat Dr. Kreß, hält den Angeklagten nur für gering begabt. Seine Erregung könne nicht eine solche gewesen sein, daß die freie Willensbestimmung ausgeschlossen ist. Das Gericht entsprach dem Antrage des Staatsanwaltes und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

*

Ursache und Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung

Hart hat das Schicksal in das Leben zweier junger unbestrafter Menschen eingegriffen, die sich zufällig an Pfingsten auf dem Flugplatz kennenlernten.

Zum Deutschen Jugendfest

Das Festabzeichen, das zum Deutschen Jugendfest am Tage der Sonnenwendfeier herausgegeben wird. Die Plakette, die von der notleidenden Thüringer Porzellanindustrie hergestellt worden ist, trägt das Abzeichen der Hitler-Jugend.

Vor dem Einzelrichter

Eine empfindliche Strafe erhielt ein hiesiger Geschäftsmann mit einem offenen Ladengeschäft. Im Gegensatz zu weniger glücklichen Geschäftsleuten hat sich sein Geschäft in den letzten fünf Jahren in den Einnahmen verdreifacht. Aber er gab immer noch die früheren Steuererklärungen ab. Als die Sache brenzlich wurde, fehlte ihm der Mut aus Furcht vor Strafe, die Sache wieder einzurenken. Aber nun ist ihm die Steuerbehörde doch auf den Hals gekommen. Der Einzelrichter verurteilte ihn entsprechend dem Berichte des Vertreters des Finanzamtes zu 25 000 Mark Geldstrafe wegen falscher Einkommensteuer-Erklärung, zu 3000 Mark wegen unrichtiger Angabe des Vermögens, dazu noch zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Kampf dem Verkehrsunfall durch Disziplin

Durchführung der Reichsverkehrserziehungswoche in Baden

Wie schon mitgeteilt, wird unter Führung der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Propaganda und Aufklärung in unserem Lande die Reichsverkehrserziehungswoche in der Zeit vom 8. bis 16. Juni durchgeführt und zwar im Rahmen einer allgemeinen Unfallverhütungsaktion der Reichsregierung mit dem Zweck der Erziehung aller Fahrzeugführer und Fußgänger zu einer für den heutigen Umfang des Straßenverkehrs so überaus notwendigen Verkehrsdisziplin, einmal im eigenen Interesse, zum anderen aber auch im Interesse der Gesamtheit. Jedem einzelnen Volksgenossen obliegt die heilige Pflicht, auf seine Gesundheit und die der anderen zu achten und sich nicht der Gefahr einer körperlichen Schädigung auszusetzen. Wie groß diese Schädigung sich auswirken kann, zeigt eine Unfallziffer aus dem Jahre 1932. Hier waren es über 32 000 Personen, die allein durch Straßenunfälle zu Schaden gekommen waren, vielfach mit tödlichem Ausgang. Betraut mit der Durchführung der Erziehungsaktion sind in Baden das Ministerium des Innern, die Polizeiverwaltungen, die NS-Volkswohlfahrt, die Automobilverbände und die Unfallverhütungsgenossenschaft (Großhandels- und Lagerei-Berufsgenossenschaft), sowie die Schulverwaltungen.

Verkehrserzieherische Maßnahmen

Die Verkehrserziehung soll über verschiedene Wege erzielt werden. Der eine Weg führt über die allgemeine Verkehrserziehung auf der Straße während der Unfallverhütungswoche, der andere über eine Werbe-Aktion. Hier ist das Ziel, die Erziehung durch eine dauernde Einwirkung, also über die Erziehungswoche hinausgehend, zu erreichen. Die erste Erziehungsmaßnahme führt die badische Polizei aus durch strenge Ueberwachung aller Verkehrsvorschriften in den Verkehrserziehungstagen, gleichviel ob für Fußgänger oder Fahrzeugführer. Wer sich versündigt, wird gekennzeichnet. Der Fußgänger erhält ein Merkblatt ausgehändigt, worin er alle Verkehrsregeln findet, die er auf der Straße zu beachten hat. Mit ihm auch der Radfahrer und Kraftfahrer. Kraftwagen aber, deren Führer wider die Verkehrsordnung sündigen, werden mit einem kleinen Plakat beklebt, auf dem Verkehrssünden dargestellt sind, sie werden also öffentlich gebrandmarkt, aus erzieherischen Erwägungen heraus, denn ein jeder Kraftfahrer wird bestrebt sein, als Vorbild und nicht als Verkehrssünder durch die Welt fahren zu müssen.

Eine zweite Erziehungsmaßnahme ist die Untersuchung aller Fahrzeuge auf ihren verkehrssicheren Zustand.

Hierfür hat sich das nationalsozialistische Kraftfahrkorps des Deutschen Automobilklubs zur Verfügung gestellt. Während der Erziehungstage werden an allen Standorten der Automobilverbände Fahrzeugappelle abgehalten und jeder Kraftwagen, jedes Kraftrad und Fahrrad auf seine Verkehrssicherheit geprüft, insbesondere auf den ordnungsmäßigen Zustand des Scheinwerfers, des Schlußlichtes, der Signalvorrichtung und der Bremsen. Neben diesem Appell führen die Automobilverbände in allen größeren Städten Badens Werbefahrten durch mit dem Zweck, für die allgemeine Beachtung der Verkehrsvorschriften zu werben. Am Schluße dieser Werbezüge, die den Auftakt der Erziehungswoche in Baden geben, wird an einem öffentlichen Platz ein Verkehrsunfall demonstriert. Der „verunglückte" Kraftwagen verbleibt dann während der ganzen Woche am Platze als warnendes Beispiel. Von hier aus werden kurze Ansprachen und Leitsätze an die Vorübergehenden gerichtet.

Werbeaktion

Dienen die vorstehenden Maßnahmen vornehmlich der Verkehrserziehung auf der Straße, so soll durch eine Reihe von Vorträgen eine verkehrserzieherische Einwirkung erreicht werden, die auf die Dauer berechnet ist. Sämtlichen Ortsgruppen der NS-Volkswohlfahrt sind fünf Vortragsreihen mit Lichtbildern zugegangen. Diese Vorträge werden während der Unfallverhütungswoche auf breiter öffentlicher Basis durchgeführt. Für die Allgemeinheit dient ein Vortrag über „Bekämpfung der Gefahren des Verkehrs durch die Erziehung aller Volksgenossen". Ueber „Behütet eure Kinder vor den Gefahren des Verkehrs", wird vor der NS-Frauenschaft gesprochen. Schüler hören den Vortrag ihres Lehrers „20 Minuten Verkehrsunterricht", die politischen Verbände einen solchen über „Marschkolonne und Verkehrsordnung" und die Betriebsbelegschaften einen Vortrag über „Unnütze Opfer an Gut und Blut". Außerdem ist das Unterrichtsministerium gebeten worden, während des Unterrichts den Schülern durch ihre Lehrer passende Hinweise auf die Verkehrsdisziplin erteilen zu lassen.

Große Plakate in allen öffentlichen Gebäuden, in den Schulen, in Warteräumen usw. weisen ebenfalls auf die Verkehrsregeln hin, desgleichen die Broschüre „Kampf der Gefahr", für die die NS-Volkswohlfahrt werben wird.

Diese Zeitschrift ist deshalb besonders wichtig, weil sie entgegen der Erziehungswoche als einmalige Erscheinung eine ständige Erziehungsarbeit darstellt. In ihr wird nicht nur die Frage der Verkehrsdisziplin behandelt, es werden auch Maßnahmen besprochen, die zur Verhütung und Vorbeugung von Unfällen in Betrieben getroffen sind. Weiter wird der Kampf geführt gegen die Berufskrankheiten und ähnliches.

Zur Durchführung der Verkehrserziehung wird in jedem einzelnen Amtsbezirk ein Ausschuß gebildet, dem der Landrat, der Kreisamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt und ein Vertreter der NSKK angehören. Es ist dringendste Pflicht eines jeden Volksgenossen, diese Erziehungstage sehr ernst zu nehmen, damit die großen Bemühungen um uns selbst auch ein gutes Ergebnis zeitigen, das in der Verringerung der täglichen Opfer der Verkehrswidrigkeit zum Ausdruck kommen muß.

Wie wird die Mannheimer Verkehrserziehungswoche aussehen?

An den Mannheimer Plakatsäulen verkündet ein Plakat die Reichsverkehrserziehungswoche für den 8. bis 16. Juni an. In Mannheim wird sich die NS-Volkswohlfahrt mit der Werbung befassen, während die Polizei sich ausschließlich der erzieherischen Seite zuwenden wird, denn sie hat ja auf diesem Gebiet die engsten und nicht immer erfreulichsten Beziehungen zum laufenden und fahrenden Publikum.

Die Mannheimer Polizei wird die ersten drei Tage der Erziehungswoche abwechselnd den Kraftfahrern, den Radfahrern und den Fußgängern widmen, den Rest der Woche der Aufklärung der Allgemeinheit der Straßenbenutzer. Man wird diesmal die Mannheimer Woche in einem durch die Verhältnisse gebotenen bescheidenen Rahmen halten. Dabei wird alles versucht werden, um den erzieherischen Zweck zu erreichen. Polizeibeamte werden die Fahrdammbenutzer auf Fehler hinweisen, der Schuljugend wird am praktischen Fall gezeigt, wie man den Fahrdamm zweckmäßig überquert und am Paradeplatz wird wieder ein zertrümmerter Kraftwagen ausgestellt, als abschreckendes Beispiel für fahrlässige Fahrer.

Die Kraftstaffel der Polizei wird die Lastkraftwagen einer technischen Prüfung, einer Generalüberholung unterziehen im Hinblick auf die Einrichtungen, die der Wagen im Fahren betätigt. Auch die Fahrer werden auf ihre Papiere hin kontrolliert. Das NSKK und der DDAC werden einen Appell ihrer Mitglieder abhalten, um festzustellen, ob bei ihnen alles „im Schuß" ist. Wenn sich die Fahrer dann noch Mühe geben, nicht unnötig zu hupen, besonders zur Nachtzeit, und die Radfahrer sich vornehmen, weder in Rudeln zu fahren, noch auf der falschen Seite, und wenn sich die Fußgänger umsehen, bevor sie den Fahrdamm betreten, wäre das eine begrüßenswerte Unterstützung und Hilfe für die Polizei und die NS-Volkswohlfahrt. Dann würde das Motto „Kampf dem Verkehrsunfall" wirklich in Erfüllung gehen. **lw.**

** **Die 1. Landwehr-Eskadron 14. A.K.** wurde bei Kriegsausbruch 1914 aus Dragonern der Regimenter 20, 21 und 22 aufgestellt. Sie haben während des ganzen Krieges Seite an Seite gekämpft und sich bis heute die Treue gehalten. Vom 8. bis 11. Juni findet nun in der schönen Schwarzwaldstadt Pforzheim der 1. Kavalleristentag statt, wozu der Eskadronchef, Rittmeister Dippe-Weilmar, alle Kameraden aufs herzlichste einladet. Es darf kein Mann fehlen, handelt es sich doch auch um Gründung einer Kameradschaft, um auch so die Volksverbundenheit auszudrücken. Am Tage ist auch Gelegenheit gegeben, das angelegte Kriegsalbum anzusehen. Es wird dringend gebeten, noch vorhandene Bilder aus dem Kriege mitzubringen, damit auch bald der zweite Band angelegt werden kann. Festbeitrag 1,50. Fahrpreisermäßigung.

Der Kurszettel der Hausfrau

Den Hausfrauen braucht es von Woche zu Woche weniger bange um die Ausgestaltung des Küchenzettels zu sein, denn Feld und Garten bieten in immer reichlicherer Auswahl ihre Gaben dar. Im Vordergrund des Interesses steht begreiflicherweise das Obst, das auch heute wieder zu erschwinglichen Preisen angeboten wurde, obgleich im Verhältnis zu den Erdbeeren die Kirschen als teuer bezeichnet werden müssen. Konnte man doch schon

die schönsten Gartenerdbeeren für 25 Pfennig das Pfund haben,

während die teuerste Ware 32 Pfennig kostete. Die Kirschen hingegen hielten sich durchschnittlich auf 20 Pfennig und waren nur vereinzelt unter diesem Preis zu haben. Allerdings gab es für 20 Pfennig schöne schwarze Herzkirschen, die geradezu verlockten, die Einmachepläne zu verwirklichen. Neben den unreifen Stachelbeeren zum Einmachen tauchten auch schon vereinzelt die ersten Johannisbeeren auf, die 23 Pfennig kosteten.

Auf dem Gemüsemarkt sah man neben den schon immer vorhandenen Gemüsesorten in größerer Menge deutschen Blumenkohl.

Das Feld beherrschten Erbsen und Bohnen,

zu denen sich noch die Dicken Bohnen, auch Saubohnen genannt, gesellten. Die Feinschmecker werden sich über diese Neuerscheinung sicherlich gefreut haben. Neu waren auch die jungen Roten Rüben, die allerdings ihren Erstlingspreis kosteten. Das Spargelangebot konnte befriedigen, wenn man auch schon merkte, daß die Saison sich langsam ihrem Ende zuneigt. Ganz vereinzelt sah man noch Radieschen, für die aber keine große Neigung bestand.

Daß die Jagd auf Rehwild aufgegangen ist, merkt man an den prächtigen Rehkeulen, die an den Wildpreisständen angeboten wurden. Im übrigen waren die Marktleute etwas zufriedener als an den vorhergegangenen Markttagen, denn der Regen hat doch ihre Stimmung im günstigen Sinne beeinflußt, obgleich noch viel mehr Regen fallen muß, wenn in Feld und Garten alles befriedigend gedeihen soll.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Rpf. ermittelt: Kartoffeln alte 5,5, neue 10—15; Wirsing 10—12; Weißkraut 18 bis 20; Blumenkohl Stück 10—40; Karotten Büschl. 5—7; Spinat 15—18; Mangold 12—18; Zwiebeln 10—13; Grüne Bohnen 15—60; Grüne Erbsen 14—18; Spargeln 10—60; Kopfsalat Stück 4—10; Endiviensalat Stück 10; Oberkohlraben St. 4—7; Rhabarber 6—7; Tomaten 5—60; Radieschen Büschl. 4; Rettich Stück 3—8; Meerrettich Stück 10—25; Schlangengurken groß Stück 25—40; Suppengrünes Büschl. 3—5; Petersilie Büschl. 4—8; Schnittlauch Büschl. 3—5; Aepfel 20—45; Kirschen 17—25; Erdbeeren (Ananas) 25—65; Johannisbeeren 22—25; Stachelbeeren 18—25; Zitronen Stück 3—5; Orangen 15—30; Bananen Stück 5—10; Süßrahmbutter 140—160; Landbutter 125—130; Weißer Käse 25 bis 30; Eier Stück 7—11; Aale 100—120; Hechte 120; Karpfen 80; Schleien 120; Brasem 50—60; Backfische 30—40; Kabeljau 25—40; Schellfische 50; Goldbarsch 40; geschlachtet pro Stück notierten: Hahn 100—400; Huhn 180—400; Tauben 60—70; Gänse 500—800; etc. per Pfund 100—140; Rindfleisch 75; Kuhfleisch 64; Kalbfleisch 90; Schweinefleisch 80—86.

MARCHIVUM

Aus Baden

Ehepaar schwer verunglückt

* **Neustadt** (Schwarzwald), 6. Juni. Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich am Dienstag in Hinterzarten. Beim „Weißen Rößle" wird gegenwärtig an der Verbreiterung der Landstraße gearbeitet. Ein Lastkraftwagen passierte an dieser Stelle einen aus der Richtung Titisee kommenden Personenkraftwagen. Bei der schmalen Fahrbahn kam der Personenwagen ins Schleudern. Dabei wurde das Ehepaar Otto Bauer aus Ilzenhausen (Amt Stockach) durch Schädelbrüche schwer verletzt. Das Unglück ist um so tragischer, als die Eheleute nach Bugginge fahren wollten, um die Leiche ihres Sohnes, der bei dem Bergwerksunglück ums Leben gekommen ist, in die Heimat überführen zu lassen. Die beiden Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus Neustadt übergeführt.

*

* **Weitlingen** (Amt Lörrach), 6. Juni. Zwischen Eimeldingen und Binzen verunglückte Sonntag nacht der 34 Jahre alte Hermann Leisinger schwer. An seinem Kraftrad hatte sich das Auspuffrohr etwas gelockert und streifte den Straßenbord, wobei das Rad ins Schleudern kam. Den erlittenen schweren Verletzungen ist L. inzwischen im Lörracher Krankenhaus erlegen.

Raubüberfall auf ein Gastwirtsehepaar

* **Pfaffenweiler** (Breisgau), 6. Juni. In der Nacht zum Mittwoch wurde auf die Gastwirtsehe-leute Schudle, die das Gasthaus „Zur Stube" bewirtschaften, ein schwerer Raubüberfall verübt. Am Dienstag abend hatte sich ein Mann einlogiert. In der Nacht kamen zwei weitere Burschen, die sich mit einem Mietkraftwagen von Freiburg nach Pfaffenweiler fahren ließen, in das Dorf und stiegen durch ein Fenster in das Gasthaus ein. Zusammen mit ihrem dritten Komplizen überfielen sie die Eheleute Schudle und verletzten die wehrlosen Menschen durch Schläge mit einem harten Gegenstand. Die Täter hatten vorher die Fernsprechleitung durchschnitten. Der Ehefrau gelang es jedoch, sich zu befreien und die Nachbarschaft durch Hilferufe zu alarmieren. Die Täter flüchteten in die Rebberge. Die Gendarmerie aus Staufen und das Ueberfallkommando von Freiburg nahmen die Verfolgung auf, die zunächst erfolglos blieb. Am Mittwoch früh konnte dann die Kriminalpolizei die drei Burschen, die aus Freiburg stammen, in ihrer Wohnung verhaften.

L. **Letzch**, 6. Juni. Der Landwirtschaftliche Konsum- und Absatzverein hielt seine Hauptversammlung ab, in der Landwirt Eugen Jünger zum Vereinsführer gewählt wurde. Von den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern wurde Landwirt Alwin Rihr neu in den Aufsichtsrat gewählt. Dem von Revisor Dr. Schilling aus Karlsruhe erstatteten Revisionsbericht ist zu entnehmen, daß die Geschäftsführung einwandfrei war. Bürgermeister Jünger richtete am Schlusse an die Mitglieder die Aufforderung, den Konsum- und Absatzverein weitgehend zu unterstützen und zu fördern.

ü **Steinbach**, Amt Buchen, 6. Juni. Die Vergrößerung des Schul- und Rathauses wird im Laufe des Sommers durchgeführt. Es ist der Aufbau eines weiteren Stockwerks nötig. Die Kosten belaufen sich auf etwa 10 000 Mark.

Abschluß der Arbeiten in Buggingen

* **Buggingen**, 7. Juni.

Am gestrigen Tage sind, wie bereits gemeldet, die letzten Opfer des Grubenunglücks geborgen und identifiziert worden. Auch die vorgestern zurückgestellten fünf Fälle konnten gestern einwandfrei geklärt werden. Damit sind die Sicherungs- und Bergungsarbeiten in der Grube abgeschlossen. Sie sind ohne jeden Unfall verlaufen, was vor allem der umsichtigen Leitung der Arbeiten durch Oberbergrat Ziervogel zu verdanken ist.

Auch heute haben in verschiedenen Orten zahlreiche Beisetzungen stattgefunden. 34 Särge harren in der Leichenhalle noch der Beisetzung, darunter auch einige, die nach Norddeutschland und nach Schlesien transportiert werden. Es folgt nun zunächst eine 48stündige Arbeitsunterbrechung für die gesamte Belegschaft unter Tage, um dieser die Teilnahme an der Beisetzung ihrer Arbeitskameraden zu ermöglichen und Gelegenheit zu geben, den Hinterbliebenen helfend und beratend zur Seite zu stehen. Am 9. Juni wird dann der normale Betrieb wieder eingeleitet mit systematischer Wiederinstandsetzung der Grubenbaue, wobei noch kleinere Rettungskolonnen bereitgestellt werden.

In einer Besprechung hob Oberbergrat Ziervogel die pflichtbewußte Tätigkeit aller am Rettungswerk Beteiligten hervor und gedachte auch der Aerzte. Der Sachverständige Dr. Schwarzacher betonte nochmals die einwandfreie Aufklärung der Todesursache sämtlicher Verunglückter sowie die absolut zuverlässige Identifizierung, während Landrat Rebstein die Tätigkeit Dr. Ziervogels in besonderer Weise würdigte. Auch ein Pressevertreter dankte Oberbergrat Ziervogel, während der Vertreter der Staatsanwaltschaft, 1. Staatsanwalt Dr. Schott, Freiburg, bekanntgab, daß die Arbeiten soweit abgeschlossen seien, als es für die Beurteilung der wichtigsten Punkte erforderlich sei. Es sind dabei Feststellungen gemacht worden, die mit der Beurteilung des Kurzschlusses in Zusammenhang stehen. Ueber die Ursache des Kurzschlusses können nur Vermutungen geäußert werden, bis die elektrotechnischen Sachverständigen über alle Einzelheiten im klaren sind.

Allgemeine Trauerfeier

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Nachdem die Bergungsarbeiten in Buggingen bis zum Ende dieser Woche abgeschlossen sein werden, hat der Herr Reichsstatthalter eine allgemeine Trauerfeier für die Opfer des Bugginger Unglücks auf Montag, 11. Juni, angeordnet. Die Feier wird an der Arbeitsstätte der toten Bergleute, im Werkshof der Bugginger Kaligrube, vormittags 11 Uhr abgehalten. Für Baden wird der Herr Ministerpräsident allgemeine Landestrauer anordnen.

Haltlose Gerüchte

Durch die Entsendung einer Abordnung SS zu den Beisetzungsfeierlichkeiten in Buggingen ist im badischen Oberland und zum Teil auch in der Schweiz das Gerücht entstanden, im Kaliwerk Buggingen sei ein Schacht eingestürzt. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß an diesen Gerüchten kein wahres Wort ist. Während der Bergungsarbeiten hat sich nicht ein einziger Unfall ereignet.

Brief aus Schwetzingen

Schwetzingen, 6. Juni. Aus der letzten Gemeinderatssitzung wird berichtet: Der mit der SA-Standarte 104 vereinbarte Vertrag wegen mietweiser Ueberlassung von Räumen im stadteigenen Anwesen, Forsthausstr. 4, wurde genehmigt. — Die von Anliegern der Ludwigsstraße gegen das Beizugsverfahren erhobenen Einsprachen wurden als unbegründet zurückgewiesen. — Von neu angefertigten Stadtplänen (Maßstab 1:5000) werden Druckexemplare zu 2 Mark je Stück an Interessenten abgegeben. — Für das an die „Gagfah", Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestelltenheimstätten, zur Erstellung von Familienhäusern erforderliche stadteigene Gelände wurde der Abgabepreis festgesetzt, außerdem wurde wegen Uebernahme der Bürgschaft für die zur Durchführung des Bauvorhabens von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zu gewährende Baudarlehen sowie wegen der von der „Gagfah" zu zahlenden Anliegerbeiträge (Straßen-, Kanal- und Gehwegkosten) Entschließung getroffen. — In Mitgliedern des Gutachterausschusses für Arbeitslosen- und Krisenunterstützung wurden die Gemeinderäte Georg Krauß und Walter Steil ernannt, zu deren Stellvertretern Buchdrucker Fritz Bertsch und Kaufmann Willy Wipfinger. — Der Schießstand im Stadtwald wird dem Militär- und Kriegerverein Schwetzingen unter den üblichen Bedingungen zur Mitbenützung überlassen.

ü **Reisenbach**, Amt Buchen, 6. Juni. Für Siedlungszwecke hat die Fürstl. Leiningische Generalverwaltung im Gewann Fahrbach, 15 Minuten von Friedrichsdorf, für landbedürftige Einwohner von Friedrichsdorf in anerkennungswerter Weise weiteres Waldgelände zur Verfügung gestellt.

Deutscher Volksgemeinschaftskirchenbund in Baden verboten

Der Minister hat den Deutschen Volksgemeinschaftskirchenbund, Sitz in Heidelberg, für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und verboten und sein Vermögen beschlagnahmt. Der „Reichsleiter" des Volksgemeinschaftskirchenbundes befaßte sich seit 1918 damit, religiöse und politische Parteien zu gründen. Im Jahre 1928 gründete er die „Proletarische Brüdergemeinde" als eine christliche Gegenorganisation gegen den proletarischen Freidenkerverband. Im Jahre 1930 führte er diese Gemeinschaft in eine politische Partei, die „Christliche Reformierte Volksgemeinschaft", über, die bei der Reichstagswahl gemeinsam mit der Menschheitspartei eine Wahlvorschlagsliste führte. Nach Auflösung dieser Partei gründete er eine nationalkommunistische „Deutsche Partei", nach deren Auffliegen er nunmehr den sogenannten „Deutschen Volksgemeinschaftskirchenbund" gründete. Der Geschäftsführer des Volksgemeinschaftskirchenbundes ist eine mehrfach mit Gefängnis bestrafte übelbeleumdete Person, der die bürgerlichen Ehrenrechte entzogen waren. Für derartige Gründungen ist im heutigen Staat kein Platz.

Kardinal Faulhabers Buch

* **Freiburg**, 7. Juni. Die „Katholische Korrespondenz" berichtet: „Unsere Leser werden sich erinnern, daß im März d. J. die Sortimentsbuchhändler in Freiburg i. B. infolge einer Aktion der dortigen Hitler-Jugend gezwungen wurden, das Buch des Kardinals Faulhaber „Germanentum, Judentum, Christentum" nicht mehr zu verkaufen, und zwar mußten sie sich hierzu schriftlich verpflichten. Auf die von den Freiburger Sortimentsbuchhandlungen hiergegen erhobenen Beschwerden ist ihnen jetzt folgende Antwort zugegangen: „Auf Grund einer Besprechung mit dem Vertreter der Geheimen Staatspolizei beim hiesigen Bezirksamt teile ich den Mitgliedern der Fachgruppe mit, daß sie von ihrer Unterschrift vom 8. März, das Buch des Kardinals Faulhaber betreffend, entbunden sind. Das Buch kann wieder verkauft werden. gez. (Unterschrift) Ortsfachgruppenführer."

---

* **Heidelberg**, 7. Juni. In Verbindung mit der 50jährigen Jubelfeier des Heidelberger Gartenbauvereins am 14. und 15. Juli findet eine außerordentliche Landesgruppen-Versammlung statt, an der die Führer der badischen und pfälzischen Gartenbauvereine teilnehmen. Auch der Reichsführer der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands, Dr. Kammler, hat sein Erscheinen zugesagt.

* **Baden-Baden**, 7. Juni. Aus Neuyork traf in Baden-Baden zu einem Kuraufenthalt der ehemalige Weltschützenkönig Zimmermann, der ein gebürtiger Endinger ist, ein. Als 14jähriger wanderte er aus, ging nach Neuyork, blieb jedoch wie fast alle Badener, seinem Heimatlande treu, denn er kehrte immer und immer wieder nach dem schönen Städtchen Endingen am Kaiserstuhl zurück. Er bedachte auch die alte Weinstadt mit Schenkungen, die nicht unbedeutend waren. Ihm wurde das Ehrenbürgerrecht in Endingen verliehen und eine Straße nach ihm benannt. Der nunmehr 80jährige ist auch ein treuer Gast in der Bäderstadt Baden-Baden.

L. **Steinsfurt**, 6. Juni. Die Eheleute Karl Laber konnten in geistiger und körperlicher Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Dem Jubelpaar gingen zahlreiche Glückwünsche zu.

* **Murg** (bei Säckingen), 7. Juni. Der Geschäftsführer der Sägerei Ebner-Murg, Bader, wurde im Laufe des Montag bei der Mündung des Mühlkanals in den Rhein im Wasser tot aufgefunden. Er wurde bereits seit Sonntag vermißt.

* **Herrischried** (Hotzenwald), 7. Juni. Landwirt Zumkeller wurde, als er sich mit seinem Fuhrwerk auf dem Felde befand, von einem Blitzstrahl getroffen. Er blieb kurze Zeit bewußtlos liegen.

Kameradschafts-Studentenhaus eingeweiht

* **Karlsruhe**, 6. Juni.

In Anwesenheit des Reichsstatthalters Robert Wagner und des Reichsführers der Studentenschaft Dr. Oskar Stäbel wurde heute das Kameradschaftshaus der Studentenschaft der Fridericiana eingeweiht. Reichsführer Dr. Stäbel erklärte in einer Ansprache etwa folgendes: Grundzellen der nationalsozialistischen Schulung würden immer die kleinen Gemeinschaften sein, wie sie ebenfalls heute die Korporationen noch darstellten. Die Korporationen seien aber noch lange nicht alle fähig, nationalsozialistische Grundzellen zu werden. Die Suspendierungen in Heidelberg und Tübingen seien nur der Anfang einer Säuberungsaktion gewesen. Die große Aufgabe des Kameradschaftshauses sei, ein Auslese-Institut in bestem nationalsozialistischen Sinne zu sein. Wir Studenten, so betonte Dr. Stäbel, bekennen offen, daß jeder anständige Deutsche die gleiche Ehre hat. Das Studium ist für uns kein Vorrecht, sondern eine Verpflichtung zur Mehrleistung und größter Hingabe für Volk und Vaterland.

Reichsstatthalter Robert Wagner führte u. a. aus: Wir sind nicht mehr die Vertreter von Einzelinteressen, sondern die Vertreter und Verfechter der Lebensinteressen unseres gesamten Volkes. Es ist unser Wille, daß das, was so verheißungsvoll erstanden ist, durch Kräfte der Vergangenheit niemals gestört oder zerstört werden darf. Niemals dürfen sich konfessionelle Streitigkeiten und Auseinandersetzungen dem Lebenskampf des deutschen Volkes hemmend in den Weg stellen. Mit dem Hinweis, daß wahres Führertum nichts anderes sei als höchstes Dienertum, gab der Reichsstatthalter der freudigen Genugtuung über die Errichtung des Hauses Ausdruck. Mit dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes und einem begeisterten Sieg Heil! auf den Führer wurde die Kundgebung beendigt.

Die letzten Vorbereitungen zum Kavalleriefest

* **Pforzheim**, 7. Juni. In Pforzheim trifft man die letzten Vorbereitungen für den Ersten Badischen Kavallerietag vom 8. bis 11. Juni. Unzählige Fahnenmasten werden aufgebaut. Oeffentliche Gebäude, Privathäuser und Gaststätten schmücken sich mit Tannengrün. Die Stadt wird zum Wochenende ein farbenprächtiges Bild bieten. Auch die Brücken über Enz und Nagold sind mit Fahnenmasten ausgestattet. Bahnhofsplatz und Marktplatz werden ein einziges Fahnenmeer bilden. Reges Leben und Treiben bereitet sich auch auf dem Wehrplatz vor, dem eigentlichen Festplatz des Kavallerietages. Ein großes Bierzelt ist aufgestellt. Ringsherum baut sich ein Jahrmarkt auf, mit Schießbuden, Karussells, Schiffsschaukeln usw. Die Zufahrtsstraßen zum Turnierplatz im Eutinger Tal sind neu hergestellt worden. Ein großer Parkplatz für Kraftwagen ist am Enzdamm angelegt. Die große Tribüne auf dem Turnierplatz ragt hoch empor. Die drei übrigen Seiten des Platzes sind mit etwa 15 Reihen Bänken belegt. Auf der Nordseite wird ein Beobachtungsturm errichtet. Zwei Holzbrücken über die Enz stellen den Verkehr mit der Eutinger Landstraße her. Rund 100 Arbeiter sind damit beschäftigt, den Festplatz vollends auszugestalten und die Hindernisse für das Turnier aufzustellen. Von der Bevölkerung sind zahlreiche Freiquartiere für die Festteilnehmer zur Verfügung gestellt worden. Zahlreich sind die Meldungen von Kavallerievereinen, anderen Militärvereinen, Reiterstürmen der SA und SS sowie Abordnungen der Reichswehr eingegangen. Auch ein Kavallerieverein von der Saar wird kommen.

Nachbargebiete

Die Aufklärung des Verbrechens

* **Schramberg**, 7. Juni. Die Ursache des Brandunglücks ist nunmehr aufgeklärt. Die noch vermißten Kinderleichen sind geborgen worden. Der Vater Karl Lambrecht wurde in einem nahen Walde erhängt aufgefunden. Zweifellos hat er sein eigenes Haus in Brand gesetzt. Man vermutet, daß er an der eigenen Familie zum Mörder wurde, weil die Schädeldecken Schlagnarben aufweisen sollen.

Opfer des Verkehrs

* **Ludwigshafen**, 6. Juni. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Am Mittwoch, 6. Juni, um 12.35 Uhr, wurde auf der Strecke Enkenbach—Neuhemsbach die 72 Jahre alte Katharina Kraft aus Alsenborn vom Personenzug 465 Kaiserslautern-Bad Münster am Stein überfahren und getötet. Die Frau war mit ihrem Ehemann auf dem Felde in der Nähe der Bahnstrecke beschäftigt und hatte wegen des plötzlich einsetzenden Gewitterregens in einem Unterstandswagen, der für die Bahnarbeiter auf dem zur Zeit umzubauenden Gleis Enkenbach—Neuhemsbach aufgestellt ist, Schutz gesucht. Beim Heraustreten wurde die Frau von dem auf dem Nachbargleis verkehrenden Personenzug 465 erfaßt.

*

* **Kaiserslautern**, 5. Juni. Der Kraftradfahrer W. Fehl fuhr am Samstag nachmittag in der Mainzer Straße auf einen Personenwagen auf. Dabei wurde Fehl wie auch seine Frau, die auf dem Soziussitz mitfuhr, gegen den Kraftwagen und auf die Straße geschleudert. In schwerverletztem Zustand wurden beide Personen in das Krankenhaus gebracht. Fehl, der einen Oberarmbruch und Kopfverletzungen erlitt, befindet sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung, doch ist der Zustand der Frau immer noch besorgniserregend.

*

* **Merchweiler** (Saar), 6. Juni. Der Führer eines Kraftwagens fuhr, durch einen entgegenkommenden Kraftradfahrer geblendet, auf der Straße nach Steigershaus bei der Kehre am Forsthaus in eine Fußgängergruppe, wobei die 31jährige Frau Zimmer durch einen Schädelbruch und sonstige Verletzungen tödlich verunglückte. Außerdem wurde der 61jährige Bergmann Zenz schwer verletzt.

---

* **Oppau**, 6. Juni. Der 1. Bürgermeister der Stadt Oppau, Dr. Bitsch, ist von seinem Amte zurückgetreten. Die Amtsgeschäfte erledigt bis zur Rückkunft des 2. Bürgermeisters Wolf Bürgermeister Luckenbach. — An einer Baustelle in Ludwigshafen fiel dem verheirateten Johann Höflich von hier ein Balken so wuchtig auf den Kopf, daß er in bewußtlosem Zustand in das Städt. Krankenhaus Ludwigshafen gebracht werden mußte. Außer einer gefährlichen Kopfverletzung scheint der Verunglückte auch eine Wirbelsäuleverletzung davongetragen zu haben.

nd. **Ogersheim**, 6. Juni. Hier wurde in der Nacht auf Samstag eine Massendieberei ausgeführt. Unbekannte Täter drangen in verschiedene Anwesen der Kaiser-Straße und Adolf-Hitler-Straße ein. Vom freien Feld her hatten sie sich durch die Gärten Zugang verschafft. In den einzelnen Anwesen erbeuteten sie außer Kleidungsstücken und Fahrrädern einen Rundfunkapparat und Bargeld.

nd. **Mechtersheim**, 6. Juni. Im hiesigen Banne wurde von einem Fischer im Rhein eine männliche Leiche gesichtet und an Land gebracht. Nach den Feststellungen der Speyerer Gendarmerie handelt es sich um den am 28. April 1909 zu Hauenstein bei Baden-Baden geborenen ledigen Maler Markus Warth, der am Fronleichnamstage im freien Rhein badete und dabei in die Schlagwellen eines Raddampfers geriet, durch welche er rettungslos in die Tiefe gerissen wurde.

* **Oberbexbach**, 6. Juni. Bei einem über das Höcherberggebiet niedergegangenen Gewitter wurde der Bäckermeister Hoffmann an seiner Wohnung durch Blitzschlag tödlich getroffen.

Tagung des Bezirksvereins Baden im Deutschen Fleischerverband

* **Emmendingen**, 6. Juni. Die Tagung des Bezirksverbands Baden im Deutschen Fleischerverband war aus dem ganzen Lande gut besucht. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Obermeister Wesch, Mannheim, nahm Dr. Heil von der Landesbauernschaft das Wort, um sich über die Gestaltung des Verhältnisses zwischen Bauer und Metzger im neuen Reich zu äußern. Der Grundsatz: Nachfrage und Angebot regeln den Preis! habe im nationalsozialistischen Staat nichts mehr zu tun. Es gelte der Festpreis. Redner verlangte eine energische Einschränkung der Zahl der jüdischen Viehhändler, die speziell noch in Baden einen viel zu großen Einfluß im Viehhandel hätten. Dr. Kühne sprach über den Reichsnährstand, Direktor Endres von der Badischen Handwerkskammer über einzelne Organisationsfragen, worauf Geschäftsführer Zähringer seinen Bericht erstattete. Es folgte die Ehrung von verdienten Männern aus dem Gewerbe. Der aus dem Vorstand ausscheidende Obermeister Karl Ullrich, Baden-Baden wurde zum Ehrenvorsitzenden des Bezirksvereins Baden ernannt. Der Kreisamtsleiter der NS-Hago und Vorsitzende der Handwerkskammer-Nebenstelle Freiburg, Zumkeller, sprach über Wiederaufbau des Handwerks auf der Grundlage nationalsozialistischer Weltanschauung. Als nächster Tagungsort wurde Konstanz bestimmt.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Kritisches zu den Turner-Weltmeisterschaften

Schweizer Stimmen und unsere Meinung — Bester Deutscher ist Beckert-Neustadt vor Winter und Sandrock

Das erstmalige Erscheinen Deutschlands auf den Turner-Weltmeisterschaften machte es erforderlich, sich vor Budapest schon mit den internationalen Verhältnissen in turnerischer Hinsicht vertraut zu machen. Dies um so mehr, als man wußte, daß den vorausgegangenen Weltmeisterschaftskämpfen Mängel anhafteten, die wir für unmöglich hielten, mindestens aber für übertrieben. In Budapest hatten wir nun Gelegenheit mit eigenen Augen zu schauen, und uns selbst ein Urteil zu bilden.

Von der turnerischen Arbeit soll später die Rede sein. In organisatorischer Hinsicht wurden unsere Erwartungen negativ in einem Maße enttäuscht, wie wir es nie und nimmer für möglich gehalten hätten. In unserem Bericht haben wir die schlimmsten Mißstände bereits angedeutet. Dabei soll die Budapester Weltmeisterschaft noch haushoch über den früheren gestanden haben, wie uns die Schweizer Journalisten aus Erfahrung versichern. Um nicht in den Verdacht zu kommen, die kritische Sonde allzuscharf angelegt zu haben, lassen wir am besten unsere schweizerischen Nachbarn selbst sprechen. Interessant und übereinstimmend mit unserem Urteil nimmt das offizielle Organ des eidgenössischen Turnvereins ausführlich Stellung zu den aufgetretenen Mängeln.

„Organisatorisch entwickelte sich die Festlichkeit, — so schreibt der Berichterstatter u. a. in der Schweizerischen Turnzeitung — in einem Rahmen, den man sich bei keinem „Grümpelturnen" zu schulden kommen ließe, und das war um so ärgerlicher, als dadurch ihre turnerischen Qualitäten, die sich wirklich in schöner Fülle boten, entweder im besten Dufte beeinträchtigt wurden oder dann im bedenklichen Chaos des Arbeitsverlaufes überhaupt nicht zur Geltung kamen. **Budapest bedeutet organisatorisch ein Fiasko und ein internationales Treffen mehr, das in dieser Hinsicht nicht bloß an Schlendrian grenzt, sondern Schlendrian in Reinkultur darstellt.**" Uns bleibt nur übrig, die Richtigkeit dieser Feststellungen zu bestätigen.

Weiter ist in dem Artikel zu lesen über die Behandlung des deutschen Aufnahmeantrages: „Die ganze Häßlichkeit der politischen Konstellation machte sich da breit, indem Belgien, Polen und die Tschechoslowakei gegen das Begehren auftraten, die Deutsche Turnerschaft als böse Wölfe im Schafspelz zu mißkreditieren suchten, — — — doch nicht genug. Nochmals setzte der Versuch an, die Deutschen unschädlich zu machen, da von der gleichen Seite geltend gemacht wurde, mit der Aufnahme sei die Zulassung zu den Wettkämpfen noch nicht beschlossen. Nach einer zweiten, diesmal geheimen Abstimmung, durften die Deutschen mitturnen! **Wie sehr dieser Entscheid das Niveau der Leistungen im gesamten und im einzelnen zu heben vermochte, zeigt der ehrenvolle Platz, den die Deutsche Turnerschaft zu belegen vermochte.** Im internationalen Verband turnerischer Beziehungen aber — wir wiederholen dies mit verstärkter Genugtuung — ist nun endlich eine häßliche Lücke geschlossen, und wir hoffen nur, daß der Benjamin im Bunde alle ins Gefecht geworfenen Vorurteile Lügen zu strafen verstehe und mit uns Schweizern und den übrigen weitsichtigen Verbandsgliedern aufrichtig bestrebt sei, zum mindesten in turnerischen Dingen und Beziehungen das entscheidende Oberwasser zu geben."

Wir anerkennen dankbar das tapfere Eintreten der Schweizer für unsere Interessen, insbesondere die mannhafte Haltung ihres Vertreters Ch. Thoeni. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß die Deutsche Turnerschaft immer Bundesgenosse sein wird, wenn es gilt im internationalen Turnverband die Verhältnisse, die wie Budapest gezeigt hat, noch in vielen Dingen unhaltbar sind. Bezüglich der Stellungnahme Polens zu unserem Aufnahmeantrag, gebietet die Gerechtigkeit eine Richtigstellung. Hier muß der Berichterstatter sich auf falsche Informationen gestützt haben; denn Polen hat sich neben der Schweiz, Ungarn, Italien und Finnland sehr für uns eingesetzt.

Der Schweizer Bericht geißelt in den weiteren Ausführungen ebenfalls den schlechten Besuch, den um mehr als eine Stunde verzögerten, ohne jeden Auftakt und gehaltvollen Rahmen vor sich gegangenen Beginn, die bedenkliche Unübersichtlichkeit des Kampfplatzes, die ermüdenden Pausen wodurch die Kämpfe sich über den ganzen Tag bis in die Dunkelheit hinzogen. Ein biederer Schwabe hatte nicht Unrecht, wenn er meinte, daß bei solchen Verhältnissen das Deutsche Turnfest 3 Jahre gedauert hätte.

„Im Vordergrunde standen — fährt der Artikelschreiber fort — die Schweizer und die Deutschen, jene als Sieger von Amsterdam, diese als Neulinge und auf Grund ihres der Oeffentlichkeit etwas dick servierten Selbstlobes, das übrigens im Hinblick auf ihr hohes Können sich durchaus erübrigte und im allgemeinen Urteil auch wenig Beifall erntete. Viel beachtet blieben fortgesetzt zudem die Ungarn, aus begreiflichen Gründen, die Finnen als aufstrebende Könner, die Italiener als Sieger von Los Angelos und die Tschechen, deren guter Ruf traditionell ist."

Der Vorwurf der Ueberheblichkeit ist allerdings nur bedingt am Platze. Die Meinung des Führers der Nationalmannschaft in der Deutschen Turnerzeitung nach der letzten Generalprobe, sollte sicherlich mehr zur Hebung des Selbstvertrauens der Mannschaft dienen und war nur in diesem Sinne aufzufassen. Wir wissen sehr wohl das Können der übrigen Nationen einzuschätzen und haben eine hohe Meinung darüber, wie wir andererseits auch wissen, welche Umstände am letzten Ende zum Erfolge oder diesen vereiteln können, ganz abgesehen davon, daß wir von vornherein wußten, ohne Lehrgeld zahlen zu müssen, geht es in Budapest nicht. Das hat die Praxis ebenfalls bewiesen.

Bei der Besprechung der Leistungen der Schweizer Turner vernehmen wir einen überraschenden Grund für das vorzeitige Ausscheiden von Hänggi, der sich physisch außerstande erklärte, den Wettkampf fortsetzen zu können.

Interessant ist für uns Deutsche auch das Urteil über die Wertungen der Freiübung wie folgt: „Hatten schon die Deutschen, deren Freiübungen ebenfalls zum sichersten und schönsten Teil ihres Könnens gehören, eine Beurteilung erfahren, die zum allgemeinen Urteil in großem Gegensatz stand, so nun auch die unserigen. Diesem Kampfrichtertrio, aus einem Franzosen, einem Holländer und einem Finnen sich zusammensetzend, kommt der Ruhm zu, sich Notierungen erlaubt zu haben, die jeder Sachkenntnis Hohn sprechen. Mildernd fällt in Betracht — das unterstreichen auch wir als angenehme Enttäuschung —, daß eine absichtliche Benachteiligung der gefürchtetsten Mannschaften zu Gunsten der eigenen Leute nicht in Frage stand." Nimmt man dazu die Meinung im Bericht der „Neuen Zürcher Zeitung": „Die Freiübungen zeigten übrigens auch deutlich, daß vor lauter Suchen nach Neuheiten Wege eingeschlagen werden sollen, die eher in eine Schaunummer auf der Bühne als auf einen Turnplatz, wo um die höchste Ehre gekämpft wird, stoßen", so wird verständlich, daß man bei unseren Leuten fehlende Sprungformen als Mangel angesehen haben will.

Alles in allem genommen, bestätigen die Stimmen aus der Schweiz voll und ganz die aufgezeigten Mängel, die, dessen sind wir gewiß, 1936 in Berlin nicht wieder in Erscheinung treten. Ebenso selbstverständlich ist, daß auch die Auswertung und Berechnung der Ergebnisse eine zeitgemäße sein wird, damit nicht wie in Budapest jede Pressearbeit zur Unmöglichkeit wird. Nur dadurch sind die widersprechenden Ergebnismeldungen entstanden. Für heute sei lediglich richtiggestellt, daß im Fünfzehnkampf

unser Landsmann Franz Beckert, Neustadt, als bester Deutscher an neunter Stelle

steht, vor Winter und Sandrock, und nicht wie gemeldet wurde, Sandrock. Auf die Leistungen unserer Nationalmannschaft wird noch näher einzugehen sein, wenn erst einmal die Einzelwertungen vorliegen. Unter den gegebenen Umständen haben unsere Turner sich voll und ganz für ihr Vaterland eingesetzt, und die erste schwere Prüfung nach Ueberwindung der vorausgegangenen Hindernisse in Ehren bestanden.

Wachsendes Interesse für die deutsche Leichtathletik

Jahrelang standen in der Nachkriegszeit die deutschen Leichtathleten nicht nur im Mittelpunkt des deutschen Sportinteresses, sondern die ganze Welt beobachtete den unverkennbaren Aufschwung, den gerade diese Sportdisziplin in Deutschland nahm. Nicht zum wenigsten trugen dazu solche Spitzenkönner wie Houben, Körnig, Peltzer, Hirschfeld bei, Namen, die sich in die Weltrangliste hinein den Weg fanden. Amsterdam 1928 befestigte die führende Stellung, aber dann kam eine Zeit des Stillstandes, ja des Rückganges. Unsere Olympia-Expedition nach Los Angeles war für viele in der Heimat eine Enttäuschung, die zersetzende Kritik einer gewissen Presse tat das übrige, den deutschen Leichtathleten die Volkstümlichkeit und damit den Rückhalt zu nehmen, um wieder zu Höchstleistungen emporzuwachsen.

Jetzt endlich ist eine Wendung zum Besseren eingetreten.

Die nationale Revolution hat auch den deutschen Leichtathleten das Vertrauen und die innere Kraft wiedergegeben. Eine zielsichere Führung, ausgerichtet auf die Olympischen Spiele 1936, setzt die vorhandenen Kräfte richtig ein und sorgt für die Heranbildung des Nachwuchses, der uns aus einer breiten Masse mit hohem Durchschnittskönnen zweifellos zur Verfügung steht. In Ettlingen wird in aller Stille unermüdlich am Wiederaufbau gearbeitet, in allen Teilen des Reiches hat sich der Gedanke der Trainings-Gemeinschaften nicht nur durchgesetzt, sondern auch als richtig erwiesen. Ueberall hat man gerade bei dieser so wichtigen Vorarbeit bereits Erfahrungen gesammelt, auf Grund deren das weitere Training betrieben wird.

Die Aufbauarbeit hat in Wirklichkeit schon im Winter begonnen. Noch nie wurden in Deutschland so viele Waldläufe ausgetragen, wie in den vergangenen Monaten, noch nie konnten die Veranstalter so gute Beteiligungsziffern melden, wie diesmal. Die Zahl von 100 000 Teilnehmern an den Hunderten von Waldläufen im ganzen Reich dürfte nicht zu hoch gegriffen sein. Dann kam der zündende Funke, den der Reichssportführer selbst mit seinem Plan der Talentsuche, der Suche nach dem unbekannten Sportsmann, in die ganze Sportbewegung warf. Tausende und Abertausende strömten zu den dafür ausgeschriebenen Wettbewerben. Auf breitester Front beginnt nun der Vormarsch in die eigentliche Wettkampfzeit.

Der erste Gradmesser dafür sind die Großstaffelläufe, die im ganzen Deutschen Reich stattfinden.

Die nächste Prüfung der deutschen Leichtathleten auf breitester Grundlage bildet dann die Deutsche Vereins-Meisterschaft, die in der Form von Klubkampfrunden sowohl für Männer wie auch für Frauen durchgeführt wird. Kein Verein wird davon ausgenommen, die Gliederung nach Leistungsklassen gibt jedem eine Möglichkeit, das Durchschnittskönnen seiner Mitglieder unter Beweis zu stellen. Mit gutem Grund hat man davon abgesehen, überseht hohe Anforderungen zu stellen. Brandenburg behält allerdings für seine Meisterprüfung die bewährte Austragung (Allerburg-Memorial, Jugendzehnkampf, Alters-Fünfkampf) bei; sie verlangt von den Vereinen mehr für die Gaumeisterschaft, als für den Deutschen Vereinsmeistertitel notwendig ist.

Selbstverständlich wird die Förderung und Steigerung der Leistung nicht nur den Männern und der Jugend zugute kommen, sondern in gleicher Weise wird auch, nachdem sie weiter im olympischen Programm beibehalten worden ist, die Frauen-Leichtathletik unterstützt. Auch die Frauen werden also in Klubkampfrunden um die Deutsche Vereins-Meisterschaft kämpfen. So wird zielbewußt auf die Olympischen Spiele in Berlin hingearbeitet, dabei aber nicht aus dem Auge verloren, daß über diese eine, wenn auch vorläufig größte, Aufgabe hinaus ganz allgemein jeder Deutsche für die Pflege eines gesunden Leistungssports, für den nun einmal Lauf, Wurf und Sprung, also die Leichtathletik, die Grundlage ist, gewonnen wird.

Neusel Nr. 4 in der Weltrangliste

Eine in gewissen Zeitabständen von der amerikanischen Box-Zeitschrift „Ring" veröffentlichte Weltrangliste der Schwergewichtsboxer verzeichnet in ihrer neuesten Reihenfolge den Deutschen Walter Neusel nach seinem Siege über Loughran an 4. Stelle. Die Rangliste sieht so aus: 1. Carnera, 2. Max Baer, 3. Steve Hamas, 4. Walter Neusel, 5. Tommy Loughran, 6. King Levinsky, 7. Baksi, 8. Sawage, 9. Perroni, 10. Barry. Sowohl Schmeling als auch Sharkey und Paulino sind in der Liste nicht aufgeführt.

Deutsche Handball-Meisterschaft 1934

Mit Rücksicht auf eine am Sonntag in Darmstadt stattfindende große Veranstaltung wurde der Beginn des Endspieles um die deutsche Handballmeisterschaft der Männer zwischen Polizei Darmstadt und SpVg Fürth erst auf 17.30 Uhr festgesetzt. Der Kampf findet im Darmstädter Hochschulstadion statt.

Fürther Sonderzug nach Darmstadt

In Nürnberg-Fürth macht sich ein starkes Interesse für das Endspiel um die deutsche Handballmeisterschaft der Männer in Darmstadt bemerkbar. Es ist damit zu rechnen, daß ein Sonderzug zustande kommt, der die Fürther Anhänger der Kleeblättler nach der hessischen Hauptstadt bringen wird.

Die Mannschaften für Darmstadt und Mannheim

Für die beiden Endspiele in Darmstadt und Mannheim wurden folgende Mannschaftsaufstellungen gemeldet:

Polizei Darmstadt:
Kipfer
Walter — Pfeiffer
Unmacht — Dascher — Stahl
Sommer — Huber — Leonhardt — Spall — Rothermel

SpVg Fürth:
Fürther
Grüner — Dölfel
Henninger — Gebhardt — Herath
Goldhein — Hirsch — Seibel — Zacherl — Träg

Frauen:

VfR Mannheim:
Simon
Groß — Müller
Wagner — Hauck — Bonacker
Schleicher — Kehl — Becker — Fürster — Degen

TV Eimsbüttel:
Gatermann
Thiel — Wöhldier
Busse — Bracht — Amstädt
Westphal — Schmeldt — Leumann — Schemminger — Herke

Handballerfolg Weinheims in Berlin

Zu einem großen Erfolg kam die Handballmannschaft des TV Weinheim, die eben erst zur Gauklasse aufgestiegen ist, in der Reichshauptstadt. In einem für Sommerverhältnisse technisch hochstehenden Spiel gegen den Berliner SV 92, also einen der stärksten Vereine Brandenburgs konnten die Badener ein verdientes 7:7 (4:4) herausholen. Bei Weinheim traten neben dem Torwart Reinig 1 noch der Mittelläufer Schrödl und der Halblinke Stöhr hervor. Merkwürdigerweise wurden die meisten der sieben Tore, nämlich fünf, von den Läufern Schrödl und Fechner geschossen, die beiden anderen kamen auf das Konto von Stöhr. Beim BSV waren Boß (4), Falk (2) und Naumberg (1) erfolgreich.

Saarkundgebung, Leichtathletik und Fußball in Frankenthal

Der 17. Juni wird für das kampfgewohnte Stadion in Frankenthal ein großer Tag. Anläßlich des Rhein—Main—Saar-Kampfes (Dreibezirks-Kampf) der Spitzenleichtathleten aus Main, Hessen, der Pfalz sowie dem Saargebiet findet nachmittags ½8 Uhr eine offizielle Saarkundgebung statt, die den Gästen die Verbundenheit mit ihrer Mutter Deutschland, zu der sie nach dem 13. Januar 1935 endlich zurückkehren dürfen, zeigen wird. Außerdem spielt die bekannte Sportgemeinde „Eintracht"-Frankfurt gegen die Pfalz-Auswahlmannschaft. Die Leichtathleten tragen insgesamt zwanzig Uebungen aus, um festzustellen, welcher Bezirk des interessanten Gaues Südwest die besten Leichtathleten und Leichtathletinnen hat. Der Veranstalter, der Gau Südwest, bedient sich der umfangreichen Erfahrungen, die der Platzherr, die Leichtathletikabteilung des FV Frankenthal, besitzt, so daß der 17. Juni nicht allein für Frankenthal, sondern weit darüber hinaus, ein Großkampftag nicht alltäglicher Art zu werden verspricht, zumal Spielverbot für Fußball, Handball und Leichtathletik verhängt wird.

Einzelheiten, die Zusammensetzung der Wettkämpfe, ihre Wertung, die Mannschaftsaufstellungen der Fußballspieler und Leichtathleten, folgen.

1. Nationales Sportfest des VfL Neckarau

Das erste nationale Leichtathletiksportfest in Neckarau zeitigte ein überraschend gutes Meldeergebnis. Ueber 300 Einzelmeldungen aus 30 Vereinen gingen ein. Nicht nur die große Zahl der Meldungen ist erfreulich, sondern auch die Klasse, die in harten Kämpfen aufeinander trifft. Eine Veranstaltung in solchem Rahmen wurde schon jahrelang in Mannheim-Ludwigshafen nicht mehr geboten. Der Bezirk Mannheim wird sein äußerstes hergeben müssen, um in diesen Kämpfen ehrenvoll zu bestehen. Sämtliche Konkurrenzen weisen nur erstklassige Besetzung auf, nicht nur im Lauf, sondern auch in den technischen Uebungen.

Die Jugend kommt bereits am Samstagnachmittag zum Wort, und hier ist die Mannheimer Jugend mit einigen Ausnahmen unter sich. Hier kann man den Nachwuchs der Mannheimer Leichtathletik kennen lernen.

Radstädtekampf Mannheim — Ludwigshafen

Am 9. Juni auf der Phönix-Kampfbahn

Wie bei allen andern Sportarten die Städtekämpfe bereits an der Tagesordnung sind, will auch der Radsport in diesem Punkte nicht zurückstehen. Zwischen den Bezirksführungen des Gaues 13 Südwest, Bezirk 2 Ludwigshafen, und Gau 14 Baden, Bezirk 1 Mannheim, ist eine Uebereinkunft getroffen, das Kräfteverhältnis in Städtekämpfen durch Vor- und Rückkampf zu messen. Die erste Probe wird am kommenden Samstagabend steigen.

Ludwigshafen entsendet die bekannten Fahrer Walther Alfred und Emil, Heidger und Malle, sowie Hilbert Phil. als Ersatzmann. Mannheims Farben verteidigen Münd Peter, Wissenbach Karl, Ernst Emil, Bouffier Karl und als Ersatzmann Hammer Karl.

Die Kämpfe erstrecken sich auf Zeitfahren, Malfahren und Verfolgungsfahren mit Punktwertung und können in dieser Aufmachung als bester Gradmesser für das Stärkeverhältnis beider Städte dienen. Außerdem sind zwei Jugendkämpfe in Form von Mal- und Verfolgungsfahren eingelegt, um auch hier den Maßstab zwischen den beiden Städten zu finden. Die Jugendkämpfe werden bestritten von Walther Kurt, Dobler Rudi, Hilbert Peter und Otter-Ludwigshafen sowie Hauck Josef, Buchholz Fr., Palmer Hans und Seubert Rudolf-Mannheim.

Fliegen lernen, nicht bloß zusehen!

Ueberall in Deutschland wird in dieser Woche für die Fliegerei geworben, auf daß ein Wort des Ministerpräsidenten Göring wahr werde: „Den Flugsport ins Volk!" Die Großstädter haben nun schon Dutzende Male bei solchen Flugtagen zugesehen, sie kommen aber immer aufs neue und in neuer Begeisterung. Die augenblickliche Flugwoche wird ihren Werbezweck also bestimmt erfüllen. Nach einem Jahr werden vielleicht doppelt so viel Menschen zusehen? Wahrscheinlich; aber das allein wäre gar nicht das Wesentliche. Jedem einzelnen jungen Menschen muß Mut gemacht werden, sich praktisch dem Fliegen zuzuwenden.

Wer heute fliegen lernen will und in den Kreis der Flugsportler aufgenommen werden möchte, der braucht nicht mit einem Doppeldecker unter dem Arm geklemmt und einem Scheckbuch in der Tasche anmarschiert kommen. Ein Weg, zum Flugsport zu kommen, führt für den SA-Mann über die Fliegerstürme, die natürlich auch nicht jeden gleich in ein Flugzeug setzen können. Ein anderer Weg geht zu den Segelfliegergruppen des Deutschen Luftsport-Verbandes, die über ganz Deutschland an allen nur halbwegs günstigen Punkten verteilt sind. Jedem einzelnen muß Mut gemacht werden, den Schritt zum aktiven Flugsport zu wagen. Es sind weder große „Scherereien", noch stehen große Kosten im Wege. Ueber Theorie und Segelflugzeugbau und „Konstruktion" kommt der angehende junge Flugsportler („Flieger" wollen wir lieber andere Kerle nennen) zur Uebungsmaschine, zu kleinsten und ungefährlichen Segelflügen, bis zu den A-, B- und C-Prüfungen im Segelflug, die schon eine gewisse Meisterschaft voraussetzen. Es ist etwas ganz Herrliches, in diesen Kreisen mitmachen zu dürfen, nicht nur für einen Mann, auch für ein junges Sportmädel. Man braucht nicht gleich eine so waghalsige und große Könnerin zu werden wie etwa Hanna Reitsch, die als Hirschbergerin unter den Bergen des Riesengebirges und der berühmten Segelflugschule Grunau schon in dieser Atmosphäre aufgewachsen ist und ihr Leben diesem Sport weiht. Derjenige, der nicht mehr als Aktiver taugt, der schon „alter Herr" ist, sollte wenigstens ein Förderer sein, um die Fliegerei unseren jungen Menschen etwas zu erleichtern. Dazu genügt schon die Mitgliedschaft im Deutschen Luftsport-Verband.

... abgelaufen ist, die von der OBS. erlassenen Sperrmaßnahmen wieder aufgehoben werden.

Zum Nachfolger von Sir Wall als Sekretär des Englischen Fußball-Verbandes wurde jetzt der auch in Deutschland bestens bekannte englische Schiedsrichter Rous ernannt, der bei seiner großen Erfahrung und seinen internationalen Beziehungen der geeignete Mann für diesen Posten sein dürfte.

In einem Triumphzug gestaltete sich die Heimkehr der schweizerischen Turner-Meistermannschaft von den Weltmeisterschaften in Budapest. Vom ersten Grenzstädtchen an bis nach Zürich, wo der offizielle Empfang stattfand, waren die Eidgenossen Gegenstand lebhaftester Begeisterung.

Eine sehr gute Besetzung hat die am Sonntag stattfindende 54. Bad Emser Ruder-Regatta mit 308 Ruderern und 68 Booten aus 22 Vereinen gefunden. Am Start befinden sich eine ganze Reihe erstklassiger Mannschaften aus Süd- und Westdeutschland.

Eine Million Zuschauer wohnten am Mittwoch dem traditionellen Epsom-Derby bei. Das stark favorisierte Wunderpferd Colombo erlitt eine schwere Niederlage, denn der in neun Rennen ungeschlagene Hengst wurde mit zwei Längen hinter dem Sieger Windsor Lad und einer Länge hinter dem an zweiter Stelle einkommenden Easton nur Dritter. Den Derbysieg von Windsor Lad zahlten die Buchmacher mit 15:2 aus.

Die deutsche Wasserball-Nationalmannschaft trägt am Wochenende Uebungsspiele in Barmen, Köln und Duisburg aus. In Köln steht der Nationalmannschaft eine Kombination Poseidon-Sparta gegenüber.

Dauerrennen in Leipzig

Hille-Leipzig und Nedo-Dresden siegen

Auf der Leipziger Radrennbahn zu Lindenau wurde am Dienstag abend ein umfangreiches Programm abgewickelt. Zehn Dauerfahrer trugen in zwei Klassen je zwei Läufe aus. In der Klasse der A-Fahrer enttäuschte der Lokalmatador Hille die 8000 Zuschauer nicht, denn er konnte beide Läufe (über 40 und 60 Km.) an sich bringen. Seine Konkurrenten standen ihm aber nicht viel nach. Kremer lag im Gesamtergebnis nur 350 Meter hinter Hille. Bei den B-Fahrern dominierte Nedo-Dresden in beiden Läufen.

Die Ergebnisse:

A-Fahrer (erster Lauf 40 Km.): 1. Hille-Leipzig 32:23,6 Minuten; 2. Kremer-Köln 160 Meter zurück; 3. Schindler-Chemnitz 180 Meter zurück; 4. Lohmann-Dortmund 590 Meter zurück; 5. Prieto-Spanien durch Defekte weit zurück. — **A-Fahrer (zweiter Lauf 60 Km.):** 1. Hille 52:20,2 Minuten; 2. Prieto 45 Meter, 3. Kremer 190 Meter, 4. Lohmann 450 Meter, 5. Schindler 450 Meter zur. — Gesamtergebnis: 1. Hille 100 Km.; 2. Kremer 99,650 Km.; 3. Schindler 99,370 Km.; 4. Lohmann 99,110 Km.; 5. Prieto 98,955 Km.

B-Fahrer (erster Lauf 30 Km.): 1. Nedo-Dresden 25:44,8 Minuten; 2. Quitsch-Leipzig 365 Meter zur.; 3. Rommel-Leipzig 520 Meter zur.; 4. Neustedt-Halle 800 Meter zur.; 5. Horn-Leipzig 950 Meter zurück. **B-Fahrer (zweiter Lauf 50 Km.):** 1. Nedo 44:20,2 Min.; 2. Neustedt 100 Meter zur.; 3. Rommel 170 Meter zur.; 4. Quitsch 200 Meter zurück; 5. Horn 450 Meter zurück.

Karlshorster Pferdepocken

Es hat sich glücklicherweise herausgestellt, daß ein Umsichgreifen der zwar weniger gefährlichen, aber recht unangenehmen Maulseuche (Pferdepocken) dank des sofortigen energischen Eingreifens aller beteiligten Stellen nicht stattgefunden hat. Die Seuche ist nach genauen tierärztlichen Untersuchungen lediglich bei den Pferden des Herrn von Mitzlaff festzustellen gewesen. Herr v. Mitzlaff hat mit Erlaubnis der OBS. seine Pferde auf sein Gut Dreisedow gebracht, um sie dort auszukurieren.

Es ist daher damit zu rechnen, daß in allerkürzester Zeit, nachdem die notwendig werdenden Desinfektionsmaßnahmen durchgeführt sind, und die Zeit der Ansteckungsgefahr abgelaufen ist, die von der OBS. erlassenen Sperrmaßnahmen wieder aufgehoben werden.

Was hören wir?

Freitag, 8. Juni

Reichssender Stuttgart

6.45: Frühkonzert (Schallpl.). — 10.10: Lyrische Stücke von Grieg. — 10.30: Musik für Violoncello. — 12.00: Im Land des Weins und der Gesänge (Schallpl.). — 13.20: Mittagskonzert. — 14.30: Schulfunk. — 15.30: Klavierstücke. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.30: Promenadenkonzert. — 18.00: Hitlerjugendfunk. — 18.25: Sippenkunde im Ausland. — 19.00: Allerlei Getier. — 20.15: Reichssendung aus Hamburg. Stunde der Nation: Carl Hagenbeck zu seinem 90. Geburtstag. — 21.00: Solistenkonzert. — 22.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — 24.00: Nachtmusik.

Reichssender Frankfurt

14.40: Stunde der Frau. — 15.30: Wirtschaftsbericht. — 17.30: Zum 140. Todestag von Gottfried August Bürger. — 17.45: Der neue Rilke-Preis. — 18.00: Stunde der Jugend. — 18.25: Rund um die Mühle. Hörfolge. — 23.00: Vom Schicksal des deutschen Geistes.

Reichssender Köln

6.20: Schallplatten. — 7.00: Wunschkonzert (Schallpl.). — 10.10: Schulfunk. — 10.30: Wir und die Welt. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.00: Deutsche Sprecherziehung. — 15.15: Der Orden Pour le mérite im Weltkrieg. — 15.45: Frauenschicksale im Auslanddeutschtum. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.00: Ungedruckte Dichter. — 17.10: Vesperkonzert. — 17.50: Luftfahrt im Westen. — 18.00: Feldscherausbildung der HJ. — 18.20: Englisch. — 19.00: Wie die Freikorps kämpften und sangen. — 20.00: Politischer Kurzbericht. — 21.00: Zirkusmusik (Schallpl.). — 21.20: Der deutsche Bauer. — 22.20: Theater im Westen. — 23.00: Nachtmusik.

Reichssender München

6.45: Schallplatten. — 7.30: Schallplatten. — 10.10: Schulfunk. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.30: Lesestunde. — 14.50: Stunde der Frau. — 16.00: Vesperkonzert. — 17.00: Alte Marienlieder und Wallfahrtsgesänge. — 18.10: Ueber Aquarellmalerei. — 18.50: Kleinigkeiten (Schallpl.). — 21.00: Abendkonzert. — 21.40: Vom Recht, das mit uns geboren. — 23.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Deutschlandsender

6.20: Frühkonzert. — 9.00: Volksliedsingen. — 10.10: Schulfunk: Hörfolge aus einem Zeitungsbetrieb. — 11.30: Für die Mutter. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.10: Schallplatten. — 15.15: Für die Frau. — 15.45: Finnische Frauen als Hüter nordischen Kulturgutes. — 17.20: Im Schnellflugzeug über Deutschland. — 17.40: Mozart-Klavierkonzert. — 18.05: Fürs deutsche Mädel. — 18.20: Schallplattenbrettl. — 18.50: Die Wissenschaft meldet. — 21.00: Schlußmusik. — 22.10: Kriegserklärung an die Nichtschwimmer. — 23.00: Europameisterschaft Eder — Charlier in Berlin. — 23.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 7. Juni 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 254

Heinrich Lanz AG. Mannheim
Verdoppelung der Dividende auf 8 vH.

In der gestrigen AR.-Sitzung konnte der Vorstand berichten, daß sich im abgelaufenen Geschäftsjahr die Umsätze sowohl in gewerblichen als auch in landwirtschaftlichen Maschinen wesentlich gesteigert haben. Es ist dies zurückzuführen auf die Maßnahmen der Regierung zur Belebung der Wirtschaft, auf den Ausbau der Vertriebsorganisation im In- und Ausland und auf die anerkannt hohe Güte der Erzeugnisse. Für die Steigerung des Exports war besonders die Anpassung der Erzeugnisse an den Auslandsmarkt und intensive persönliche Fühlungnahme mit der Auslandskundschaft maßgebend. Die Steigerung des Umsatzes wirkte sich in einer erheblichen Erhöhung der Gefolgschaft aus, die am 31. Dez. 1933 3 534 betrug gegenüber 2 389 Ende 1932. Zur Förderung der Arbeitsbeschaffung wurden Aufwendungen in Höhe von 1 Mill. RM gemacht. Auch im laufenden Jahr sind für die gleichen Zwecke größere Beträge vorgesehen und Arbeiten schon in Angriff genommen.

Aus einem Reingewinn von 1 075 316 (404 064) RM sollen 300 000 RM einem Reservefonds II zugeführt und 8 (4) v. H. Dividende auf das Stammkapital von 7,0 Mill. RM verteilt werden. Die noch im Umlauf befindlichen 484 700 RM Genußscheine erhalten einen Gewinnanteil von 4 v. H. Neu vorgetragen werden 162 883 RM (124 065 RM). In Anerkennung der tatkräftigen Mitarbeit der Gefolgschaft werden 682 000 RM für soziale Zwecke bereitgestellt, hiervon sind in 1933 82 000 RM an die Gefolgschaft und an bedürftige ehemalige Werksangehörige zur Verteilung gelangt. 300 000 RM werden nach der GV. an die gleichen Empfänger aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Hauses zur Auszahlung gebracht, die restlichen 300 000 RM wurden zur Bildung eines Fonds verwendet, dessen Zinserträgnisse laufend an bedürftige ehemalige Werksangehörige zur Verteilung kommen sollen.

Aus der Bilanz: Anlagewerte 5 615 030 (7 814 601), Beteiligungen unv. 105 006 RM, Umlaufsvermögen 9 866 090 (7 787 329) RM, andererseits neben unv. 7 Mill. RM AK. und 700 000 RM Reserve (gef.) Rückstellungen 1 884 431 (1 065 601), Wertberichtigung 1 068 611 (—), Delkredererücklage 800 000 (neu), Teilschuldverschreibungen nebst Zinsen 151 906 RM (1 342 860 RM), sonstige Verbindlichkeiten 2 886 501 RM (3 702 428 RM).

Die ersten fünf Monate des neuen Geschäftsjahres brachten eine weitere Erhöhung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahre, die eine Einstellung von 611 Arbeitskräften ermöglichte. Im Exportgeschäft ist es gelungen, im neuen Jahr den Umsatz zu halten. □

* **E. Braunstein, Pirmasens.** Bei dieser Schuhfabrik beläuft sich die Gesamtsumme der Passiven auf 54 000 RM. Es wird ein außergerichtlicher bzw. gerichtlicher Vergleich angestrebt auf der Basis von 30 v. H., zahlbar 10 v. H. nach Zustandekommen des Vergleichs als erste Rate, die restlichen 20 v. H. werden je nach Maßgabe der Verarbeitung der Masse durch den Treuhänder bezahlt. Die Ausschüttung soll erfolgen, sobald 10 v. H. vorhanden sind. (Ledermarkt.)

Weyß & Freytag AG. Frankfurt

⊙ **Frankfurt a. M., 7. Juni.** (Eig. Meld.) Die Gesellschaft, deren Verlustvortrag aus 1932 von 20 093 RM sich in 1933 auf 47 586 RM bei 6,48 (2,14) Mill. RM Abschreibungen erhöhte, beschränkte sich weiterhin auf die Verwaltung und Verwertung der Aktiven und die Abwicklung ihrer Verpflichtungen. Durch die Besserung am Baumarkt wurde der Absatz von Maschinen, Werkzeugen usw. erleichtert, was die Verringerung der Verpflichtungen einschließl. Bürgschaften um 7,5 Mill. RM ermöglichte. Erst in 1934 gelang es, wenn auch unter Buchverlust, eine Reihe von Gebäuden und Grundstücken zu veräußern. Gegebenenfalls wird eine weitere Abschreibung auf 5,43 (0,11) Mill. RM auf Anlagen notwendig werden. Beteiligungen wurden teilweise abgestoßen. Sie sind mit 0,11 (0,14) Mill. RM ausgewiesen. Vorräte (i. V. 0,22) sind nur mit Merkposten bilanziert, da bei der noch nicht beendeten Verwertung ein den Buchwert übersteigender Preis erzielt wurde.

Der starke Rückgang der Währungsforderungen auf 0,98 (2,53) und der Wechsel auf 0,04 (0,48) Mill. RM erklärt sich aus dem Eingang von türkischen Forderungen. Die Neue Baugesellschaft Wayß u. Freytag schuldet der Firma 0,40 sowie 0,17 Mill. RM aus treuhänderischer Verwaltung, Konzerndebitoren 0,20 (0,16), Kasse und Bankguthaben 0,22 (0,60), Rückstellungen 0,76 (0,77), Wertberichtigungen 0,30 (0,44), Verbindlichkeiten 5,88 (7,25), davon Bankschulden 4,50, Akzepte 5,17, Bürgschaften 10,68 Mill. RM. Im laufenden Geschäftsjahr haben sich die Verpflichtungen weiterhin nicht unbeträchtlich vermindert. Die GV. erledigte ohne Widerspruch die Regularien.

Getreidemarkt ruhig aber stetig

⊙ **Berliner Getreidegroßmarkt** vom 7. Juni. (Eig. Dr.) Nach ruhigem Vormittagsverkehr nahm der Getreidemarkt einen stetigen Verlauf. Das Offertenmaterial war im allgemeinen mäßig und die Forderungen lauteten unnachgiebig. Andererseits hatte sich die Kauflust der Mühlen vorübergehend etwas beruhigt. Der amtliche Wasserstandsbericht für das Deutsche Reich fand einige Beachtung, daneben wurde der Ausweis über die Berliner Getreidebestände vielfach erörtert, wobei besonders der Verbrauch von Weizen und Weizenmehl im Monat Mai auffiel. Die Preise für Brotgetreide waren unverändert. Aufgelder gegenüber den Mühleneinkaufspreisen konnten kaum verzeichnet werden. Weizen- und Roggenmehle hatten kleines Bedarfsgeschäft. Am Hafermarkte war die Stimmung nach der gestrigen Beruhigung erneut widerstandsfähiger, da auf die Untergebote Zusagen erfolgten. Gerste bei ruhigem Geschäft stetig. Exportscheine behauptet. Weizenexportscheine: Juni 180¼, Juli 181 erzielbar; Roggenexportscheine: Juni 117½, Juli 118.

Amtlich notiert wurden: Märkischer Weizen Durchschnittsqualität 76—77 Kilo frei Berlin 190; ab Station ges. Erzeugerpreis W 2 190 (Mühlenpreis 198); W 3 193 (199); W 4 195 (201); dto. Roggen R 2 160 (166); R 3 158 (169); R 4 165 (171); märk. Roggen frei Berlin 166 fest; Sommergerste mittl. Art und Güte frei Berlin 176—180 (ab märk. Station 167—171) fest; märkischer Hafer 188—192 (179 bis 183) stetig; Weizenmehl mit 10 v. H. Auslands-Weizen 0,75 RM Aufgeld; mit 30 v. H. Ausl.-W. 1,50 RM Aufgeld; Type 0,790 II 26,50; III 26,95 IV 27,25, plus 0,50 RM Frachtausgleich, ruhig; Roggenmehl Basis Type 815 II 22,90; III 23,35; IV 23,65 plus 0,50 RM Frachtausgleich, feinere Marken über Notiz. Für je 50 Kg. notierten: Erbsen Viktoria 20—22; kleine 15—17; Futter 9,5—11; Peluschken 8,00 bis 9,60; Ackerbohnen 8,10—8,90; Wicken 7—7,75; Lupinen blaue 6,10—6,75; dto. gelbe 8,00—9,25; Trockenschnitzel 5,86; Kartoffelflocken 7,30; dto. Berlin 7,70; Mischfutter einschl. MZ 8,70; ausschließlich MZ notierten: Leinkuchen 8,35; Erdnußkuchen 5,70; Erdnußkuchenmehl 8,70; Extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hamburg 4,75; dto. ab Stettin 3,05. — Speisekartoffeln per 50 Kilo: rote 1,80—2; andere gelbe außer Nieren 2,60—2,80.

Zurückhaltung der Kulisse
Geringe Beteiligung des Publikums am Effektengeschäft / Tauschoperationen

Mannheim schwächer

Der Aktienmarkt war heute erneut abgeschwächt, wobei das Geschäft sehr klein war. Farben gingen auf 143, Daimler auf 46 zurück. Behauptet waren Cement Heidelberg und Linoleum. Von Nebenwerten waren Durlacher Hof 1 v. H. niedriger offeriert, Enzinger 2 v. H. höher gefragt. Bankaktien waren meist etwas fester. Von Versicherungswerten waren Assekuranz angeboten. Am Rentenmarkt notierten Neubesitz 22¾, Altbesitz 96. Goldpfandbriefe und Kommunalwerte waren wenig verändert.

Frankfurt: Renten im Vordergrund

Die Börse hatte größere Umsätze am Aktien- wie am Rentenmarkte, wobei Tauschoperationen von Aktien und Renten eine Rolle spielten. Durch verschiedene Hinweise in der Oeffentlichkeit auf die hohe Rendite der festverzinslichen und gestützt auf die aktive Anleihepolitik des Reiches, standen Renten heute im Vordergrund. Neubesitz zog 15 Pfg. an, die übrigen Reichsanleihen gut erhalten, nur Altbesitz ⅛ v. H. leichter. Am Aktienmarkt erfolgte zunächst durchweg ein leichter Kursrückgang, später wurden die Anfangsverluste zum Teil wieder etwas ausgeglichen.

Im Verlaufe schrumpfte die Umsatztätigkeit stark zusammen, lediglich in der Neubesitzanleihe waren die Umsätze zu uns. 22,90 v. H. noch relativ groß. Die übrigen variablen Reichswerte zeigten keine Veränderung. Am Aktienmarkt waren die Kurse gegen das Anfangsniveau überwiegend um ½ bis 1 v. H. erholt, es kamen aber auch einige Papiere noch merklich schwächer zur Notiz, so z. B. Kali Salzdetfurth (minus 2,25 v. H.), Ilse Stamm (minus 3,50 v. H.) und Scheideanstalt mit ca. minus 1 bis 4 v. H. Fest lagen dagegen Chade (plus 2 RM). Am Pfandbriefmarkt lag ziemlich überraschend Angebot vor, was die Kurse sowohl für Gold- als auch für Liquidationspfandbriefe um durchschnittlich ¼ bis ½ v. H. drückte. Stadtanleihen lagen meist unv. Staatsanleihen waren ruhig. Von Auslandsrenten gaben Ungarn bis ½ v. H., Schweiz. Bundesbahnen-Anleihen bis 3 v. H. nach.

Berlin schwach

Die Beteiligung des Publikums am Effektengeschäft war heute wesentlich geringer als an den Vortagen. Auch die Kulisse verhielt sich reserviert, so daß, da Sperrmarkverkäufe des Auslandes heute nur in kleinstem Ausmaße beobachtet wurden, die Tendenz allgemein etwas schwächer war. Die Verluste gingen aber kaum über 1 bis 1½ v. H. hinaus. Auch aus Publikumskreisen überwogen heute die Abgaben, wobei anscheinend der morgige Zeichnungsbeginn für die neue Reichsanleihe, die, soweit wir aus Bankkreisen hören, bei der Depositenkassenkundschaft großes Interesse findet, eine Rolle spielen mag. Eines der wenig festen Papiere war heute die Neubesitzanleihe, die auf das bestehende Disagio hin weitere 10 Pfg. höher bezahlt wurde. Die übrigen Renten waren im allgemeinen behauptet. Die vorliegenden günstigen Nachrichten aus der Wirtschaft vermochten sich am Aktienmarkt kursmäßig nicht auszuwirken, selbst der gute Abschluß der Mannesmann-Werke blieb einflußlos. Die Aktien waren ½ schwächer. Am Elektroaktienmarkt waren nur Chade etwas fester. Maschinen- und Autoaktien waren bis 1 v. H. gedrückt. Relativ gehalten waren Textil- und Zellstoffwerte.

Im Verlaufe war die Tendenz uneinheitlich. Conti-Gummi erhöhten ihren Verlust auf 4½, Bekula waren 2 v. H. schwächer, Rheinische Braunkohlen waren fast 3 v. H. höher als am Vortage. J. G. Farben waren ⅜ v. H. erholt, Chade stiegen weiter auf 181¾, also um 4¾. Goldschmidt waren 1¼ v. H. erholt.

Am Rentenmarkt standen Neubesitz weiter im Mittelpunkt und befestigten sich auf 22,90, Altbesitz erhöhten dagegen ihren Verlust auf ⅛ v. H. Von Kassarenten waren Goldpfandbriefe überwiegend ⅛ v. H. höher, Meininger und Norddeutsche Grundkredit gewannen teilweise bis ¼ v. H.

Am Geldmarkt nannte man heute für Blankotagesgeld unveränderte Sätze von 3,87 bzw. 4,12 v. H. für erste Nehmer. Obwohl die Flüssigkeit anhält, war einiges Angebot für Privatdiskonte zu beobachten, das schlank aufgenommen wurde.

Der Kassamarkt tendierte überwiegend schwächer. Die Steuergutscheine waren mit Ausnahme der um 20 Pfg. ermäßigten 38er Fälligkeit fester, wobei das zum Kauf ausgegebene Material wieder nicht voll zugeteilt wurde. Von Reichsschuldbuchforderungen notierten u. a.: Ausgabe 1: 1935er: 100,25 Geld, 1939: 95,87—96,12, 1938/40er: 93,87 bis 94,75; 1940/48er: 93,75—94,75, Ausgabe 2: 1935er: 100,25 Geld, 1940er: 94,75 Geld, 1942—48er: 93,87—94,62; Wiederaufbau: 1944—48er und 1946—48er: 57,75—58,75.

Der Schluß war freundlich. Die Kulisse nahm wieder einige Neuanschaffungen vor. Neubesitz erreichten einen Kurs von 23 v. H. Kaliwerte lagen ausgesprochen fest. Aschersleben gewannen gegen gestern 2,50 und Salzdetfurth 2. Chem. Aktien waren ausgehend von Farben, die 0,87 gewannen, bis 1,50 v. H. erholt. Nachbörslich wurden Neubesitz mit 22,95 und Farben mit 146,87 umgesetzt. Die Grundstimmung blieb freundlich.

* **Steuergutschein-Notierungen vom 7. Juni.** (Eig. Dr.) Fälligkeit 1934 100,0; 1935 103,3 rep.; 1936 99,1 rep.; 1937 99 rep.; 1938 98,6 rep.; Steuerdurchschnitt 99,1.

Berliner Devisen
Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität RM.	6. Juni Geld	6. Juni Brief	7. Juni Geld	7. Juni Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	—	20,963	13,045	13,075	13,085	13,115
Argentinien 1 Pap.-Peso	7	1,872	0,608	0,612	0,613	0,617
Belgien . . 100 Belga	3	58,37	58,56	58,68	58,58	58,69
Brasilien . 1 Milreis	—	,502	0,155	0,157	0,155	0,157
Bulgarien . 100 Lewa	8	3,033	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 kan. Dollar	—	4,198	2,525	2,529	2,523	2,525
Dänemark 100 Kronen	3	112,50	56,40	56,61	56,54	56,66
Danzig . 100 Gulden	3	81,72	81,60	81,76	81,60	81,75
England . . 1 Pfund	2	20,429	12,665	12,695	12,705	12,735
Estland . 100 estn. Kr.	5½	112,50	68,23	68,37	68,43	68,57
Finnland 100 finnl. M.	5½	10,537	5,593	5,603	5,614	5,616
Frankreich . 100 Frcs	3	16,44	16,50	16,53	16,50	16,54
Griechenland 100 Dr.	7½	3,45	2,500	2,510	2,547	2,553
Holland . 100 Gulden	3½	168,739	169,73	170,07	169,73	170,07
Island . . 100 isl. Kr.	—	—.—	57,24	57,36	57,44	57,56
Italien . . . 100 Lire	4	22,094	21,72	21,76	21,76	21,80
Japan . . . . 1 Yen	3,65	2,092	0,755	0,757	0,755	0,757
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	5,664	5,676	5,664	5,676
Lettland . . 100 Lats	—	—.—	77,42	77,58	77,42	77,58
Litauen . . 100 Litas	7	42,03	42,03	42,16	42,03	42,16
Norwegen 100 Kronen	3½	112,50	63,61	63,73	63,84	63,96
Oesterreich 100 Schill.	5	59,07	47,45	47,55	47,45	47,55
Portugal 100 Escudo	6	450,57	11,52	11,54	11,56	11,58
Rumänien . . 100 Lei	6	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden . . 100 Kr.	3	112,24	65,23	65,37	65,49	65,61
Schweiz . 100 Franken	2	81,00	81,32	81,48	81,49	81,65
Spanien . 100 Peseten	6	81,00	34,30	34,38	34,31	34,38
Tschechoslowakei 100 Kr.	3½	12,458	10,41	10,43	10,43	10,45
Türkei . . 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,034	2,038	2,028	2,032
Ungarn . . 100 Pengö	4½	73,421	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay . 1 Goldpeso	—	4,43	0,999	1,101	0,999	1,001
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	4,198	2,509	2,515	2,507	2,513

Das Pfund etwas fester

Am Valutenmarkt war heute der Dollar erstmals wieder etwas gedrückt u. notierte in Zürich 3,07¾ nach 3,08⅜ u. in Paris 15,12 nach 15,18. Verhältnismäßig stetig, eher aber etwas fester lag das engl. Pfund, das in Paris bis auf 76,93 und in Zürich auf 15,55½ anzuziehen vermochte. Dementsprechend waren auch die nordischen Valuten erholt. Der Gulden setzte seine Aufwärtsbewegung weiter fort, auch die Reichsmark kam international etwas höher zur Notiz. Die Erholung des englischen Pfundes machte weitere Fortschritte. Desgleichen lag die Reichsmark nicht unwesentlich fester.

Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel (amtlich) / 7. Juni

Offiziell per 100 Kilo waggonfrei Mannheim — bei Waggonbezug — netto

Weizen, inl., 76/77 Kg frei Mannheim	—	Weizenkleie fein m. Sack	10.60
Erzeugerpreis Bezirk 9 per Juni	20.10	grob m. Sack	11.10
Bezirk 10 per „	20.30	Roggenkleie	11.60
Bezirk 11 per „	20.60	Weizenfuttermehl	11.75
Mühleneinkaufspreis ausschl. Zuschl. f. MB Bez. 9	20.50	Roggenfuttermehl	12.25
desgleichen Bez. 10	20.70	Weizennachmehl	15.50
desgleichen Bez. 11	21.—	desgleichen 4b	16.50
Sommerweizen 80 Kg.	—	Erdnußkuchen prompt	16.60
Roggen, südd. 71/73 Kg frei Mannheim Mindestpr.	18.25	Sojaschrot, prompt	15.50
Erzeugerpreis Bezirk 8 per Juni	17.30	Rapskuchen	13.50
Bezirk 9 per „	17.60	Palmkuchen	14.50
Mühleneinkaufspreis ausschl. Zuschl. f. MB Bez. 9	17.70/17.90	Kokoskuchen	16.75
desgleichen Bez. 9	18.—/18.20	Sesamkuchen	16.75
Sommergerste, inl.	19.—/19.—	Leinkuchen	17.25/17.50
Pfälzergerste	—	Biertreber mit Sack	14.50
Futtergerste	—	Malzkeime	13.—/13.50
Wintergerste, neue	—	Trockenschnitzel ab Fabrik	10.50
Hafer, inl.	18.50	Rohmelasse	8.50
Mais mit Sack	18.50	Steffenschnitzel	11.50
		Wiesenheu lose	6.—/6.40
		Rotkleeheu	6.80/7.50
		Luzernekleeheu	8.—/8.20
		Stroh, Rogg., Weizen	2.40/2.60
		Hafer, Gerste	2.—/2.20
		Geb. Stroh Rogg., Weizen	1.60/1.80
		Hafer, Gerste	1.40/1.60

* **Mehlnotierungen:** Weizenmehl: Tendenz: ruhig. Weizenfestpreisgebiet 11 Type 563 Inland (0 Spezial) 29 RM, Frachtausgleich plus 0,50; Weizenfestpreisgebiet 10 Type 563 Inland (0 Spezial) 28,90 RM, Frachtausgleich plus 0,50; Weizenfestpreisg.-biet 9 28,90, plus 50 Pfg. Frachtausgleich; Weizenfestpreisgebiet 7 28,60 plus 50 Pfg. Frachtausgleich. Aufschlag für Weizenmehl mit 10 v. H. Auslandweizen 75 Pfg. mit 30 v. H. Auslandweizen 1,50 RM Frachtausgleich 50 Pfg. für 15-To.-Ladungen. — Roggenmehl: Tendenz ruhig. Festpreisgebiet 9 Type 610 Roggenmehl 60proz. 25,75 RM. Frachtausgleich plus 0,50; Festpreisgebiet 8, Type 610, Roggenmehl 60proz. 25,25 RM, Frachtausgleich plus 0,50. Abschläge für Type 700 (65proz. Ausmahlung) 50 Pfg., für Type 815 (70proz. Ausmahlung) 1 RM.

Weizen stetig, Roggen und Hafer fest, sonst alles stetig.

*

* **Mannheimer Kleinviehmarkt vom 7. Juni.** Auftrieb: 800 Ferkel, 478 Läufer. Preise: Ferkel bis sechs Wochen 11—18, über sechs Wochen 19—22, Läufer 23—25. Marktverlauf: mittel.

* **Schwetzinger Schweinemarkt vom 6. Juni.** (Eig. Dr.) Zufuhr: 90 Läufer, 118 Milchschweine. Preise: Läufer 28 bis 36; Milchschweine 24—34. Marktverlauf lebhaft, Ueberstand ein Drittel.

* **Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 7. Juni.** Auftrieb: 108 Rinder, darunter 10 Ochsen, 11 Bullen, 31 Kühe, 42 Färsen, 928 Kälber, 34 Hammel, 22 Schafe, 360 Schweine. Marktverlauf: Kälber, Hammel und Schafe mittelmäßig, ausverkauft, Schweine ruhig, ausverkauft. Preise: Kälber 52—58, 48—51, 42—47, 38—41; Lämmer gestrichen; Hammel —, 37, 29—30; Schafe e) 34—35, 29—30, 24; Schweine —, 39—41, 37—41, 35—40, —, —, g1) 34—35, g2) 33—38. Rest gestrichen.

* **Hamburger Schmalz-Notierungen vom 7. Juni.** (Eig. Dr.) Schmalz (Tendenz fest) amerikanisches Steamlard trans. ab Kai 14,5 Dollar; Pure Lard versch. Standardmarken raffin. v. 4 Kisten je 25 Kg. netto trans. ab Kai 16,50—17 Dollar; Hamburger Schmalz nicht notiert.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 7. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Anfang: Juli 620; Okt. 621—622; Dez. 618; Jan. (35) 618; März 619—620; Mai 620—621; Tagesimport 16 000; Tendenz stetig. — Mitte: Juli 620; Juli 620; Okt. 622; Dez. 619; Jan. (35) 620; März 621; Mai 622; Juli 621; Okt. 621; Jan. (36) 621; März 622; Mai 624; Loko 654; Tendenz ruhig, stetig.

Berliner Metallbörse vom 7. Juni

	Kupf. bez.	Kupf. Brief	Kupf. Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—.—	45.25	44.50	—.—	17.50	16.50	—.—	21.75	21.—
Februar	—.—	45.50	45.—	—.—	17.50	16.50	—.—	22.75	[illegible]
März	—.—	46.—	45.25	—.—	17.50	16.50	—.—	22.—	21.75
April	—.—	46.50	45.50	—.—	17.75	16.75	—.—	22.25	21.50
Mai	—.—	46.75	45.75	—.—	17.75	16.75	—.—	22.50	21.75
Juni	—.—	41.75	40.75	—.—	—.—	—.—	—.—	20.25	19.50
Juli	—.—	42.50	41.50	—.—	16.75	16.—	—.—	20.50	19.75
August	—.—	43.—	42.25	—.—	17.—	16.—	—.—	20.75	20.—
Septbr.	—.—	43.50	42.75	—.—	17.—	16.—	—.—	21.—	20.25
Oktober	—.—	44.—	43.25	—.—	17.—	16.—	—.—	21.—	20.50
Novemb.	—.—	44.50	43.75	—.—	17.—	16.—	—.—	21.25	20.75
Dez.	—.—	45.—	44.25	—.—	17.25	16.25	—.—	21.50	21.—

* **Berliner Metall-Notierungen vom 7. Juni.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten in RM für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 46,50; Standardkupfer loko 40,25 bis 41,25; Originalhüttenweichblei 16—16,75; Standardblei per Juni 15,75—16,50; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 19,75—20,50; Standardzink 19,50—20,25; Originalhüttenaluminium 98—99proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel 98—99proz. 270; Antimon-Regulus 41—43; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 37,25—40,25.

Londoner Metallbörse vom 7. Juni

Metalle £ per To.		Zinn (£ per To.)		Silber (Pence per Unze)	
Kupfer, Standard	32.75	Zinn, Standard	231.7	Aluminium	—.—
3 Monate	33.12	3 Monate	229.7	Antimon	—.—
Settl. Preis	32.75	Settl. Preis	231.7	Quecksilber	—.—
Elektrolyt	35.25	Banka	—.—	Platin	—.—
best selected	36.25	Straits	—.—	Wolframerz	40.—
strong sheets	—.—	Blei, ausländ.	11.45	Nickel	—.—
Elektrowirebars	36.25	Zink, gewöhnlich	14.85	Weißblech	—.—

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 7. Juni.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Juli 3,37½; Sept. 3,37½; Nov. 3,45; Jan. (35) 3,57½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Juli 56,50; Sept. 56,25; Nov. 56,75; Jan. (35) 59,50.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 7. Juni.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig: Juli 4,8⅝; Okt. 5,0⅛; Dez. 5,2⅝. — Mitte: Tendenz stetig: Juli 4,4⅝; Okt. 4,11⅝; Dez. 5,1⅞.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 7. Juni.** (Eig. Dr.) August 4,00 B 4,00 G; Sept. 4,40 B 4,10 G; Okt. 4,20 B 4,20 G; Nov. 4,60 B 4,30 G; Dez. 4,70 B 4,40 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,20—32,40; Juni 32,20—32,40; Tendenz ruhig; Wetter trübe.

* **Badische Spargelmärkte.** Schwetzingen: Zufuhr 25—30 Ztr. Preise: 1. S. 25—30, meist 28, 2. S. 18—20, meist 19, 3. S. 8 Pfg. Marktverlauf langsam. — Graben: Zufuhr 60 Ztr. Preise: 1. S. 25, 2. S. 15, 3. S. 8 Pfg. Marktverlauf lebhaft. — Eggenstein: Zufuhr 8 Ztr. 1. S. 20, 2. S. 15, 3. S. 10 Pfg. Marktverlauf lebhaft. — Knielingen: 1. S. 30, 2. S. 20, 3. S. 10 Pfg.

* **Bühler Obstmarkt.** Erdbeeren 15—24; Kirschen 15—18; Heidelbeeren 30 Pfg.

* **Obstgroßmarkt Weisenheim a. S. vom 7. Juni.** Es kosteten: Erdbeeren 1. S. 23—27, 2. S. 15—22, Kirschen 9—17; Erbsen 15—20; Spargeln 1. S. 30—38, 2. S. 10 Pfg. Anlieferung 290 Ztr.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	6.	7.
6% Bad. St.-A. 27	95.—	94.75
6,5% B. Kom. Gb.	91.50	91.50
6(7)%	91.50	91.50
5,5% Pfalz. Gr.	94.—	94.—
6% Rhein. Hyp. Gold	94.—	94.—
6% Pf. Hyp. Gold	94.—	94.—
6% Rh. Hyp. Gold	—.—	92.—
6% Farbenbds. 28	128.0	124.0
Brem.-Besigh. Oel	75.—	75.—
Brown, Boveri	13.—	13.—
Cement Heidelb.	101.5	102.3
Daimler-Benz	47.75	46.—
Deutsche Linol.	61.—	61.—
Durlacher Hof	63.—	63.—
Eichbaum-Werger	70.—	70.—
Enzinger Union	92.—	94.—
Gebr. Fahr	110.0	110.0
Farbenindustrie	143.0	143.5
10% Großkr. Mhm.	125.0	130.0
Kleinlein Heidelb.	95.—	95.—
C. H. Knorr	200.0	200.0
Konserven Braun	42.—	40.—
Ludwigsh. Akt.-Br.	84.—	84.—
Ludwigsh. Walzm.	85.—	85.—
Pfälz. Mühlenw.	85.50	85.50
Pfälz. Preßhefe	112.0	112.5
Rh. Elektr. A.-G.	90.—	87.—
[illegible]	70.—	70.—
Salzw. Heilbronn	180.0	180.0
Schwartz Storch.	88.—	88.—
Seilind. Wolff	30.—	30.—
Sinner	77.—	77.—
Südd. Zucker	175.0	175.0
Ver. Dt. Oelf.	—.—	—.—
Westeregeln	114.0	114.0
Zellstoff Waldhof	48.—	48.—
Badische Bank	128.0	128.0
Dtsch. Bk. u. Disc.	68.—	67.50
Pfälz. Hypoth. B.	75.—	75.—
Rh. Hypoth. Bk.	107.0	107.5
Bad. Assecuranz	37.—	—.—
Mannh. Versich.	21.50	22.—

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	6.	7.
7% Württ. (Gold)	78.—	78.—
6% Reichsanl.	98.—	97.80
6% „ 29	98.50	98.60
4% D. Schutzgeb.	—.—	—.—
4½% Younganl.	92.87	92.62
Ablösungsch. I	96.—	95.50
„ ohne	22.65	22.85
6% Schatzg. 14	9.80	9.80
[illegible]	—.—	—.—
6% Heidelbg. 26	—.—	82.25
6% Ludwigsh. 26	84.—	84.—
6% Mhm. St. 26	83.75	83.75
6% „ „ 27	—.—	88.—
[illegible] 26	81.—	81.—
6% Mhm. Kohl. 23	—.—	13.75
6% Pfälz. Hyp. 24	—.—	—.—
6% Rhein. Hyp. 24	—.—	—.—
6% Südd. Festwb.	—.—	2.50
6% Frf. Hyp. G. Pf.	90.—	90.75
6% Grkr. Ml. abg.	88.50	88.50
Ver. Stahlw. Obl.	73.62	73.25
6% Bad. Kom. Gb.	90.50	90.50
6% Pfälz. 2-8-9	91.—	—.—
5½% Pfälz. Liq.	92.—	91.87
6% Pr. ZB. Liq.	89.50	89.12
6% Rh. Hyp. 5-9	91.50	91.—
6% „ „ 10-11	90.50	91.—
6% „ „ 12-13	91.50	91.—
5½% Meining. L.	91.—	90.87
5½% Rhein. Liq.	90.75	91.—
5½% Südd. Liq.	94.75	94.75

Bank-Aktien

	6.	7.
Allg. D. Credit	44.25	45.—
Badische Bank	128.5	—.—
Bank f. Brau.	100.7	100.0
Bayr. Hyp. u. Wb.	—.—	70.—
Berl. Handelsges.	85.75	85.50
Com. u. Privatb.	52.50	52.50
Deutsche Discont.	58.—	57.75
D. Effecten-Bank	—.—	—.—
D. Golddiskont-Bank	74.50	74.50
D. Hyp. u. Wbk.	70.62	69.75
D. Ueberseebank	38.—	38.—
Dresdner Bank	63.50	63.—
Frankf. Bank	80.50	80.50
Frankf. Hyp.-Bk.	71.—	71.—
Pfälz. Hyp.-Bk.	73.12	—.—
Reichsbank	154.7	154.0
Rhein. Hyp.-Bk.	107.5	105.0
Südd. Boden-Cr.	62.50	—.—
Vereinsbk. Hamb.	81.—	81.—
Württ. Notenb.	100.0	100.0
Allianz	228.0	230.5
Mannh. Vers.-G.	21.—	20.50

Transport-Aktien

	6.	7.
AG. f. Verkehrsw.	67.—	64.50
Allg. Lokalb. Kraft	—.—	102.5
Dt. Reichsb. Vorz.	109.6	109.7
Hapag	26.25	26.—
Nordd. Lloyd	32.50	31.—
Schantung Eisenb.	41.50	—.—
Südd. Eisenbahn	—.—	—.—

Industrie-Aktien

	6.	7.
Aschaff. Aktienbr.	—.—	—.—
Aschaff. Buntpap.	60.—	60.—
Henninger Br. K.	—.—	109.0
Löwenbr. München	220.0	217.5
Mainzer Brauer.	—.—	—.—
Schöfferh. Bindg.	168.0	167.0
Schwartz Storchen	88.50	87.—
Tucher Brauerei	—.—	—.—
Berger	70.—	69.—
[illegible]	63.—	63.50
A. E. G.	23.87	23.12
[illegible]	46.—	46.—
Bad. Masch. Durl.	133.0	133.0
Bast Nürnberg	—.—	—.—
Bekula	—.—	128.0
Bemberg	—.—	—.—
Brem.-Besig. Oel	75.—	75.—
Brown, Boveri	13.—	13.—
Cement Heidelbg.	103.7	102.0
„ Karlstadt	129.0	—.—
Chemische Albert	71.—	69.—
Chade	—.—	198.5
Conti Gummi	138.5	138.0
Daimler	47.62	46.50
Dt. Atlant.-T.	109.0	108.5
Dt. Erdöl	119.7	119.7
D. Gold- u. S. Sch.	209.0	209.0
Dt. Linoleum	61.—	61.—
Dt. Verlag	70.—	70.—
Dresd. Schnellpr.	—.—	53.50
Dürrwerke	34.—	34.—
Dyckerh. & Widm.	93.50	93.50
El. Licht u. Kraft	—.—	106.7
Elektr. Lieferung	100.2	95.50
Enzinger Union	—.—	93.—
Eßlinger Masch.	87.—	87.—
Faber & Schleich.	52.50	52.50
I. G. Chem. Basel v.	160.2	160.2
„ [illegible]	151.5	151.6
I. G. Farben	144.0	143.0
6% „ Bonds 28	124.0	—.—
Feinmech. Jetter	87.75	87.75
Felt. Guilleaume	62.12	60.25
Ges. f. el. U.	101.5	100.5
Goldschmidt Th.	66.50	65.25
Gritzner M. Durl.	34.—	—.—
Grün & Bilfinger	191.0	190.0
Hafenmühle	—.—	—.—
Haid & Neu	21.75	21.50
Hanfwerk. Füssen	35.—	35.50
Hess.-Nassau Gas	73.—	73.—
Hilpert Armatur.	—.—	34.50
Hindrichs-Auffer.	67.—	67.—
Hirsch Kupf. u. M.	—.—	—.—
Hochtief E.-G.	108.5	108.5
Holzmann, Phil.	—.—	60.60
Jung. Erlangen	—.—	—.—
Junghans Gebr.	—.—	38.50
Klein, Sch. & Bec.	81.—	81.—
Knorr Heilbronn	—.—	—.—
Konserven Braun	40.25	40.—
Lahmeyer	117.0	116.7
Lechwerke	93.75	92.—
Ludwigsh. Walz.	85.—	85.—
Mainkraftwerke	—.—	75.—
Metallg. Frankf.	—.—	83.—
Mez Söhne	—.—	—.—
Miag, Mühlb.	—.—	—.—
Moenus St. A.	66.—	67.25
Montecatini	—.—	69.50
Rheinelektra St. A.	104.0	—.—
„ Vz. A.	98.75	98.62
Rheinmetall	127.5	—.—
Rütgerswerke	40.75	39.75
Sachtleben	163.0	156.0
Schnellpr. Frankth.	8.50	8.50
Schramm Lack	—.—	34.50
Schuckert Nürnbg.	—.—	90.25
Seilindustr. Wolff	—.—	30.—
Siemens u. Halske	139.0	138.5
Südd. Zucker	—.—	—.—
Thür. Lief. Gotha	89.—	89.—
Tietz, Leonhard	12.50	12.25
Ver. Chem. Ind.	—.—	—.—
Ver. deutsch. Oel.	—.—	—.—
Ver. Glanzstoff	—.—	—.—
Ver. [illegible]	—.—	—.—
Voigt & Häffner	—.—	—.—
[illegible]	83.—	83.—
[illegible]	—.—	—.—
Zellstoff Aschaffbg.	42.50	42.—
„ Memel	38.50	—.—
„ Waldhof	48.—	48.50
[illegible]	35.—	—.—
Rastatter Wagg.	6.—	6.—

Montan-Aktien

	6.	7.
Buderus Eisen	73.50	73.—
Eschweil. Bergw.	240.0	240.0
Gelsenk. Bergw.	62.25	62.—
Harpener Bergb.	98.—	97.87
Ilse Bergb.	118.2	117.7
Ilse Bgb. Gen. Sch.	144.0	—.—
Kali Chemie	—.—	—.—
Kali Aschersleben	114.5	114.0
Kali Salzdetfurth	—.—	—.—
Kali Westeregeln	114	114.5
Klöckner	[illegible]	[illegible]
Mannesm. Röhr.	64.0	64.7
Mansfelder	74.75	75.—
Oberbedarf	—.—	—.—
Otavi-Minen	15.—	15.—
Phönix Bergbau	49.50	48.25
Rhein. Braunkohl.	223.3	224.5
Rheinstahl	96.—	94.50
Salzw. Heilbr.	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
Ver. u. Laurahütte	20.75	18.50
Ver. Stahlwerke	41.75	41.25

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	6.	7.
6% Reichsanl. 27	97.80	97.70
Dtsch. Ablösgs. I	96.50	95.50
„ ohne	22.75	22.80
D. Schutzgebiete	9.25	9.25
5% Roggenrentb.	6.10	6.05
6% Pr. C. Gz. Pfb. I	90.—	95.—
6½% do. Kom. I	97.—	96.70
6% D. Zb. Pfdb. 12	—.—	—.—
6% „ „ 22	94.—	94.—
6% „ „ 30	91.—	91.—
5% Mexikaner	6.60	6.60
4½% Oest. Schatz	—.—	—.—
4% „ Goldrente	—.—	—.—
4% „ Kronen	0.275	0.25
4% „ conv. Rente	0.25	0.25
4½% „ Silb.-R.	1.10	—.—
4½% „ Pap.-R.	—.—	—.—
4% Türk. Bd. Anl.	—.—	—.—
4% „ Bagd.-E. I-II	—.—	—.—
4% „ unif. Anl.	—.—	—.—
4% „ Zolloblig. 1911	—.—	—.—
„ 400-Fr.-Lose	—.—	—.—
4½% Ung. St. 13	7.60	7.70
4½% „ 14	7.30	7.20
4% Ung. Goldr.	8.45	8.65
4% „ Kronen	0.65	0.60
4½% Anat. S. I-II	—.—	—.—
4½% „ III	—.—	24.90
5% [illegible]	4.85	—.—

Transport-Aktien

	6.	7.
AG. f. Verkehrsw.	66.—	65.25
Allg. Lok. u. Kraft	104.5	103.7
Südd. Eisenbahn	60.—	—.—
Baltimore Ohio	—.—	—.—
Hapag	26.—	25.75
Hbg. Südamerik.	22.50	24.75
Hansa Dampf.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	30.75	—.—

Bank-Aktien

	6.	7.
Bank f. el. Werte	—.—	69.—
Bank f. Brauind.	—.—	100.0
Berl. Handelsges.	85.50	85.50
Com. u. Privatb.	53.—	52.50
Dt. Asiatische Bk.	—.—	—.—
Deutsche Discont.	58.—	57.75
Dtsch. Ueberseebk.	38.75	38.75
Dresdner Bank	63.50	63.—
Meininger Hyp.	70.50	69.50
Oesterr. Creditanst.	—.—	—.—
Reichsbank	154.6	155.1
Allianz Allg.	225.0	221.0
Allianz Leben	—.—	210.0

Industrie-Aktien

	6.	7.
Accumulatoren	177.7	178.0
Aku	62.12	64.—
Allg. Elektr.-G.	23.12	23.87
Ammendorf Pap.	74.50	72.50
Anhalt. Kohlenw.	92.—	92.—
Aschaffbg. Zellst.	41.50	41.87
Augsb.-N. Masch.	61.—	68.75
Bad. Maschinen	—.—	—.—
Bayr. Motorenw.	130.5	128.1
Bayr. Spiegelglas	—.—	38.—
Bekula	—.—	—.—
J. P. Bemberg	66.—	69.37
Bergmann Elektr.	13.75	13.50
Berlin-Gubener	120.0	107.0
Berl. Karlsr. Ind.	107.2	104.2
Berliner Maschb.	88.75	89.50
Braunk. u. Brikett	183.7	180.7
Braunschw. K. G.	115.5	115.0
Brem. Besigh. Oel	75.—	—.—
Bremer Vulkan	75.—	74.—
Bremer Wolle	161.0	158.0
Brown, Bov. & C.	13.12	—.—
Buderus Eisen	75.—	74.25
Charlott. Wasser	87.87	87.12
I. G. Chemie Basel	180.5	[illegible]
Chem. Heyden	77.75	77.50
Chem. [illegible]	65.—	65.—
Chem. Albert	—.—	—.—
Co. Hisp. (Chade)	177.0	181.7
Conti-Gummi	140.2	138.0
Conti Linoleum	64.62	64.50
Daimler Motoren	47.—	46.37
Dtsch.-Atlant. T.	108.5	104.5
Dessauer Gas	121.5	124.3
Deutsche Erdöl	117.1	119.5
Deutsche Kabelw.	—.—	69.50
Deutsche Linol.	61.62	61.50
Dtsch. Steinzeug	—.—	69.—
Deutsch. Eisenhdl.	57.25	58.50
Dresd. Schnellpr.	107.0	—.—
Dürener Metall	—.—	—.—
Dürkoppwerke	—.—	—.—
Dynamit Trust	72.—	70.50
Dyckerhoff & Wid.	—.—	—.—
Dortm. Aktienbr.	—.—	—.—
Dortm. Union	—.—	—.—
Elektr. Lieferung	96.75	96.—
Elektr. Licht u. K.	106.2	106.0
Engelhardt	73.50	77.—
Enzinger Union	—.—	94.—
Eschw. Bergwerk	—.—	—.—
Fahlb., List & Co.	—.—	—.—
Farbenind. I. G.	144.6	143.1
Feldmühle Papier	98.12	98.25
Felten & Guill.	61.75	60.25
Ford Motoren	61.25	—.—
Gebhard Textil	66.75	66.—
Gehe & Co.	49.50	—.—
Gelsenk. Bergw.	62.75	62.75
Genschow & Co.	59.50	59.50
Germ. Portl.-C.	72.—	72.—
Gerresheim Glas	48.—	—.—
Ges. f. elektr. Unt.	101.0	100.0
[illegible]	—.—	—.—
Goldschmidt Th.	67.—	65.25
Gritzner Masch.	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
Grün & Bilfinger	194.0	—.—
[illegible]	66.—	90.—
[illegible]	64.50	63.75
Hackethal	84.—	84.—
Hallesche Masch.	56.—	60.—
Hammersen Spinn.	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
Harburg G. u. Phö.	38.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
Harpener Bergb.	98.25	98.—
Hedwigshütte	100.0	104.5
Hilpert Masch.	—.—	34.50
Hindrichs & Auff.	67.75	65.25
Hirsch Kupfer	—.—	—.—
Hoesch Eisen	74.12	73.75
Hohenlohe-Werke	38.—	32.50
Holzmann, Phil.	62.25	61.50
Ilse Bergbau	140.0	151.5
Gebr. Junghans	38.—	38.—
Kahla Porzellan	17.50	15.—
Kaliw. Aschersl.	114.0	114.8
Karstadt	—.—	—.—
Klöckner-Werke	69.50	68.50
C. H. Knorr	200.0	—.—
Kollmar & Jourd.	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	74.50	70.—
Kraus & Co. Lok.	—.—	—.—
[illegible]	68.50	68.75
Kyffhäuser Hütte	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	116.5	116.2
Laurahütte	20.12	19.50
Lindes Eismasch.	87.—	85.25
Carl Lindström	—.—	—.—
Lingel Schuhfabr.	—.—	—.—
Magirus C. D.	—.—	—.—
Mannesmann	65.75	64.75
Mansfelder Bgb.	75.—	75.50
Maschinen-Untern.	46.—	48.75
Markt- u. Kühlh.	74.50	77.—
Masch. Buckau-W.	74.50	72.—
Maximil.-Hütte	141.0	—.—
Merkur Wolle	85.50	84.50
Mez Söhne	—.—	—.—
Miag Mühlen	65.—	—.—
Mimosa	—.—	190.0
Mix & Genest	—.—	—.—
Mülheimer Bgw.	—.—	106.0
Niederlaus. Kohle	—.—	—.—
Nordd. Eiswerke	74.50	74.50
Oberschl. E.-Bed.	—.—	—.—
Oberschl. Kokswerke	—.—	—.—
Orenst. & Koppel	64.—	62.87
Phönix Bergbau	48.87	48.25
Polyphon	18.25	17.87
Rathgeber Wagg.	40.25	—.—
Rheinfelden Kraft	98.25	91.—
Rhein. Braunk.	220.5	225.6
Rhein. Elektrizit.	98.—	94.—
Rheinstahl	93.50	95.87
Rhein.-W. Kalk	74.50	78.25
Rositzer Zucker	73.25	71.—
Rückforth Ferd.	73.45	73.50
Rütgerswerke	40.87	39.75
Sachsenwerk	—.—	—.—
Salzdetfurth Kali	151.0	150.0
Sarotti	67.75	67.—
Schl. El. u. Gas	—.—	—.—
Hugo Schneider	63.—	62.75
Schultheiß-Patzenh.	108.0	—.—
Schubert & Salzer	138.5	135.0
Schuckert & Co.	91.—	91.—
Schultheiß	108.2	104.7
Siemens & Halske	140.0	138.5
Sinner A.-G.	—.—	77.—
Stöhr Kammg.	104.5	[illegible]
Stolberger Zink	42.—	44.75
Stettiner Chem.	87.87	88.—
Südd. Immobil.	4.37	4.25
„ Zucker	175.0	172.5
Thörl's ver. Oele	75.—	75.—
Tietz, Leonhard	12.50	12.—
Transradio	—.—	—.—
Ver. Bayer. Papier	12.70	12.75
V. Chem. Charlott.	—.—	57.—
V. Dtsch. Nickelw.	104.0	103.7
V. Glanzst. Elbf.	136.0	135.—
V. Harz Portl.-C.	103.0	[illegible]
V. Schuhf. W. & G.	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke	41.—	41.—
V. Stahl. a. d. Spr.	—.—	—.—
Ver. Ultramarin	—.—	116.0
Vogel Telegraph.	78.50	75.—
Vogtländ. Masch.	—.—	—.—
Voigt & Haeffner	—.—	—.—
Wanderer Werke	100.8	100.5
Westeregeln Alkali	114.0	115.1
Westf. Eisen	98.—	—.—
Wissener Metall.	96.25	96.62
Zellstoff Verein	—.—	—.—
Zellstoff Waldhof	48.75	47.87
Deutsch-Ostafrika	44.—	43.—
Neu-Guinea	—.—	132.0
Otavi Minen	14.62	15.—

Freiverkehrs-Kurse

	6.	7.
Petersb. J. Hdbk.	—.—	—.—
Russenbank	—.—	—.—
Deutsche Petrol.	63.—	63.50
Burbach Kali	34.50	33.75
Diamant	4.12	4.12
Hochfrequenz	—.—	—.—
Neckarsulm Fahrz.	18.50	18.50
[illegible]	—.—	—.—
Südsee Phosphat	—.—	—.—
Ufa-Film	—.—	—.—

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	6.	7.
[illegible]	—.—	—.—
Aku	62.25	61.25
Allg. Elektr. Ges.	—.—	23.62
Aschaffenb. Zell.	42.—	—.—
Bayer. Mot.-W.	129.7	128.0
J. P. Bemberg	—.—	68.70
Berger Tiefb.	108.0	108.5
Berlin-Karlsr. J.	106.1	108.5
Berliner Masch.	83.—	88.—
Braunk. u. Brik.	183.0	—.—
Bremer Woll.	—.—	—.—
Buderus Eisen	74.75	75.—
Charlottb. Wasser	87.87	—.—
Comp. Hispano	—.—	—.—
Cont. Gummi-W.	—.—	—.—
Continental Lin.	64.—	—.—
Daimler Benz	—.—	47.—
Dtsch. Atlant.	109.0	—.—
Dessauer Gas	123.0	—.—
Deutsche Erdöl	—.—	119.7
Deutsche Kabelw.	—.—	—.—
Deutsche Linol.	62.25	62.70
Deutsche Eisenh.	—.—	—.—
Dortm. Union-B.	101.0	102.5
Eintracht Braunk.	166.7	165.7
Elektr.-Lieferungs-G.	—.—	95.50
El. Licht u. Kraft	106.8	108.2
Engelh. Brauerei	—.—	—.—
I. G. Farben	143.5	143.8
Feldmühle Pap.	98.12	—.—
Felten & Guill.	60.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	—.—	61.82
Gesfürel	—.—	100.5
Goldschmidt Th.	—.—	65.50
Hamb. Elektr.	67.50	—.—
Harpen. Bergbau	74.12	—.—
Hoesch Köln	—.—	—.—
Holzmann Ph.	—.—	—.—
Hotelbetriebsges.	—.—	—.—
Ilse Bergbau	151.2	—.—
Ilse Genußsch.	—.—	115.5
Gebr. Junghans	38.50	—.—
Kali Chemie	—.—	—.—
Kali Aschersleben	115.7	116.1
Klöckner Werke	68.—	—.—
Lahmeyer & Co.	117.5	—.—
Laurahütte	20.12	25.—
Leopoldgrube	32.—	31.50
Mannesmannr.	65.50	64.62
Mansfeld A.-G.	74.70	75.50
Maschinenb.-Unt.	—.—	—.—
Maximilianshütte	—.—	—.—
Metallgesellschaft	83.70	—.—
„Montecatini"	—.—	—.—
Oberschl. Kokw.	89.87	—.—
Orenstein & Kopp.	—.—	—.—
Phönix Bergbau	—.—	—.—
Polyphonwerke	—.—	—.—
Rh. Braunk. u. Br.	—.—	225.5
Rhein. Elektr.	—.—	—.—
Rh. Stahlwerke	96.38	95.60
Rh.-Westf. Elektr.	98.87	98.02
Rütgerswerke	—.—	41.00
Salzdetfurth Kali	152.5	152.5
Schles. Bergb. u. Z.	—.—	—.—
Schles. El. u. Gas	—.—	130.5
Schubert & Salzer	—.—	—.—
Schuckert & Co.	91.87	91.50
Schultheiß-Patzenh.	108.5	108.0
Siemens & Halske	141.5	—.—
Stöhr Kammg.	—.—	—.—
Stolberger Zink	—.—	—.—
Südd. Zucker	—.—	—.—
Thür. Gas	—.—	—.—
Leonhard Tietz	12.62	12.50
Ver. Stahlwerke	42.12	41.25
Vogel Telegr.	—.—	75.2
Westeregeln Alkali	—.—	117.0
Zellstoff Waldhof	—.—	—.—
Bank elektr. Werte	70.—	69.75
Bank für Brau.	—.—	101.1
Reichsbank	154.5	—.—
A. G. für Verkehr	66.—	—.—
Allgem. Lokalb.	104.2	—.—
D. Reichsbahn Vz.	110.3	109.3
Hapag	—.—	25.50
Hamburg-Südam.	—.—	—.—
Hansa Dampfsch.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	31.75	31.87
Otavi Minen	—.—	—.—

MARCHIVUM

Die badischen Interessen der Deutschen Eisenbahn-Betriebsgesellschaft

Im Jahresbericht 1933 der Deutschen Eisenbahn-Betriebsgesellschaft AG. Berlin wird über die von ihr in Baden betriebenen Linien folgendes ausgeführt: **Haltingen—Kandern**: Durch die bahneigenen Kraftwagen ist der Nebenbahn der Personenverkehr im vollen Umfang erhalten worden. Die Ausführung größerer Lieferungen an Bahnschotter, Pflastersteinen und Kalksteinen brachte der Strecke einen Verkehrszugang. **Krozingen—Münstertal—Sulzburg**: Durch die Verlegung des Hauptbetriebes einer Holzfirma nach dem Anschlußgleis bei Krozingen—Spanitätsanstalt wurde der Verkehr erheblich gesteigert. Zur Belebung des Personenverkehrs und zur Verbilligung der Zugförderungskosten wurde ein Triebwagen in den Dienst gestellt.

Albtalbahn: Befördert wurden 2 640 447 Personen, wovon auf den Vorortverkehr mit Karlsruhe 1 258 473 Personen entfallen. Zur Vereinfachung und Verbilligung des Betriebes wurde für die Beförderung von Personen zwischen den Bahnhöfen Ettlingen-Stadt und Ettlingen-Reichsbahn ein Kraftwagenverkehr eingerichtet. Die Einrichtung des Rollwagenbetriebes wirkte sich durch stärkere Holzverfrachtungen aus. Eine weitere Belebung erfuhr der Güterverkehr hauptsächlich durch Verfrachtungen an Sand, Holzzellstoff und Kohlen. **Biberach—Oberharmersbach**: Auf dieser Strecke sind einige Dampfzüge durch Kraftwagen ersetzt worden. Durch den Versand von Faschinen, Schleifholz und Schwerspat wurde eine Steigerung der Verfrachtungsmenge erreicht.

* **Belegschaftsverdoppelung bei der Werkzeugmaschinenfabrik „Union" (vorm. Diehl), Chemnitz.** Die Gesellschaft, die zum Interessenkreis der Eisengießerei und Maschinenfabrik Karl Wetzel in Gera gehört, berichtet, daß der erste Teil des Geschäftsjahrs 1933 stark unter Auftragsmangel litt. Später trat dann eine langsame Besserung der Beschäftigung ein, so daß im Dezember schließlich ein guter Auftragseingang aus dem In- und Auslande zu verzeichnen war. Das Berichtsjahr schließt unter Tilgung des Verlustvortrages mit einem kleinen Gewinn von 510 ℳ (i. V. 75 915 ℳ Verlust, um den sich der Verlustvortrag auf 443 760 ℳ erhöhte). Dieses Ergebnis ist bei 53 887 ℳ Zinserträgen und 58 816 ℳ außerordentlichen Erträgen (i. V. 27 062 ℳ neutrale Erlöse) auf die Teilauflösung der Rückstellung auf Kundenwechsel und Außenstände aus 1932 von 210 632 ℳ und auf die Heranziehung des Buchgewinns von 280 000 ℳ aus der im Dezember 1933 beschlossenen Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis 5:4 sowie auf die gleichzeitig erfolgte Teilauflösung des gesetzlichen Reservefonds in Höhe von 182 000 ℳ zurückzuführen. Abschreibungen auf Anlagen wurden in Höhe von 55 832 (84 814) ℳ vorgenommen. Außerdem war eine größere Abschreibung auf das im Laufe des Geschäftsjahres erworbene Paket Cosler- und Engelhard-Aktien nötig — andere Abschreibungen 196 380 (4 401) ℳ — da die Durchführung der mit dem Erwerb bezweckten Programmverständigung auf Schwierigkeiten stieß. Auf die in der **Bilanz** enthaltene langfristige Restschuld von 429 435 ℳ sind im laufenden Jahre weitere rund 100 000 ℳ abgezahlt worden. Die Beteiligungen sind somit in der Bilanz mit 0,588 (—) Mill. ℳ bewertet. Das Umlaufsvermögen beträgt 0,422 (0,780) Mill. ℳ, demgegenüber erscheinen die Verbindlichkeiten mit 0,474 (0,049) Mill. ℳ. AK. 1,120 Mill. ℳ. — Die Geschäftsbelebung hat sich im neuen Jahre bisher weiter fortgesetzt, so daß die Belegschaft gegenüber dem Tiefstand im Vorjahr mehr als verdoppelt werden konnte. Es besteht augenblicklich für eine Reihe von Monaten Beschäftigung. GV. 15. Juni.

* **Deutsche Metallwerke AG., Neustadt/Haardt (Rheinpfalz).** Die mit 150 000 ℳ AK arbeitende Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1933 nach insgesamt 3487 (3940) ℳ Abschreibungen einen **Reingewinn** von 12 947 ℳ (i. V. 2594 ℳ Verlust, der mit 9224 ℳ Verlustvortrag aus 1931 vorgetragen wurde). Der Rohüberschuß erhöhte sich erheblich auf 41 788 ℳ gegen 29 193 ℳ i. V. Allgemeine Unkosten, Zinsen, Steuern, Gehälter und Porti erforderten 25 332 (27 846) ℳ. Forderungen betragen 132 414 (108 916), dagegen Verbindlichkeiten 56 503 (61 745) ℳ.

* **Portland-Cement-Fabrik Karlstadt am Main AG.** Die o. GV. erledigte die Regularien für 1933. Aus dem einschließlich des Vortrages zur Verfügung stehenden Reingewinn von 220 008 ℳ wird für das abgelaufene Geschäftsjahr die Dividendenzahlung mit 4 v. H. wieder aufgenommen.

* **Teutonia Misburger Portland-Cementwerk, Hannover.** Die o. GV. **genehmigte** den Abschluß für 1933 und erteilte Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung. In der Bilanz steht das Anlagevermögen mit 6,02 (6,36) Mill. ℳ und das Umlaufsvermögen mit 3,17 (2,94) Mill. ℳ zu Buche. Der gesetzliche Reservefonds beträgt unv. 285 000 ℳ, außerdem sind Sonderreserven unv. mit 0,735 Mill. ℳ und Rückstellungen mit 0,77 (0,70) Mill. ℳ angeführt. Der **Reingewinn** beträgt nach Vornahme von Gesamtabschreibungen in Höhe von 288 882 (79 425) ℳ, 227 175 (142 820) ℳ. Aus ihm gelangt eine Dividende von wieder 5 v. H. und aus dem außerordentlichen Erträge in Höhe von 128 834 ℳ ein Bonus von ebenfalls 5 v. H. zur Ausschüttung. Vorgetragen werden 35 025 ℳ. Der Geschäftsbericht betont eine weitere Verbesserung der Geschäftslage.

* **Hüffy u. Künzle AG., Murg (Baden).** Die Gesellschaft, die in 1932 bei 8,0 Mill. ℳ Aktienkapital einen Verlust von 422 692 ℳ auswies, hat im Geschäftsjahr 1933 eine Kapitalherabsetzung auf 636 000 ℳ vorgenommen. Die diesjährige Gewinn- und Verlustrechnung schließt nach 41 000 (42 633) ℳ Abschreibungen auf Anlagen und 5 469 (74 530) ℳ anderen Abschreibungen ohne Saldo ab. Der Bruttoüberschuß wird stark erhöht mit 782 084 (589 969) ℳ ausgewiesen, während sich außerordentliche Erträge erheblich auf 59 639 (325 281) Mark ermäßigten, weiter 11 590 (—) Miet- und Pachteinnahmen. Der Buchgewinn von Kapitalherabsetzung beläuft sich auf 380 000 ℳ. Demgegenüber 422 692 (512 645) ℳ Verlustvortrag, 604 453 (617 507) ℳ Löhne und Gehälter, 29 453 (40 015) ℳ soziale Lasten, 23 243 (64 092) ℳ Zinsen, 5 789 (5 698) ℳ Steuern und 182 290 (170 807) ℳ sonstige Aufwendungen. Aus der **Bilanz** (in Mill. ℳ): Fabrikgebäude 0,24 (0,25), Maschinen 0,14 (0,16), Halbfabrikate 0,12 (unv.), Fertigwaren 0,2 (0,16), andererseits hyp. gesicherte Anleihen 0,19 (0,3), Darlehen 0,14 (—).

Am 3. Juni entschlief unser langjähriger Vertreter und Mitarbeiter

Herr Daniel Weil

Er stellte in den vielen Jahrzehnten seiner Tätigkeit seine ganzen Kräfte in den Dienst unseres Werkes, verband mit seltener Anhänglichkeit und Treue rastlosen Fleiß und erfolgreiche Geschicklichkeit.

Wir bewahren ihm mit gleicher Treue unser ehrendes Gedenken.

Direktion der Süddeutschen Drahtindustrie A.-G. Mannheim-Waldhof

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser einziges geliebtes Kind

Karl Ludwig

im 9. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Mannheim, (Uhlandstr. 1), 6. Juni 1934

In tiefer Trauer:
Karl Stängel u. Frau Margarete geb. Nolte

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 3 Uhr, statt.

Trauerkleidung
Trauerhüte — Trauerschleier
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl
Fischer-Riegel Mannheim

Kirchen-Ansagen

Isr. Gemeinde
In der Hauptsynagoge:
Samstag, 9. Juni
vorabend 7
vormittags 9
Neumondverkündung
Jugendgottesdienst 3
abends 9.25
An d. Wochentagen:
morgens 6.45
abends 7
In der Klaussynagoge:
vorabend 7.30
vormittags 8.45 u. 8
Sonnt.: Rosch Ch. Tamus
Mincha 4.00
abends 9.25
An d. Wochentagen:
morgens 6.30
nachmittags 7.15
abends 9.25

Herrenrad mit Freilauf RM. 33.75
Herr.-Ballon 37.50
Chrom-Ballon m. Garantie 39.95

mit Glocke, Pumpe, Rückl.
Suprema Chrom 46.50
„ ½ Ball. Chr. 49.50
„ Ballon Chr. 53.75
55.50 58.50 66.50 78.50 Katalog gratis
Mohnen N 4. 18 Nähe Strohmarkt, J 1. 7 Breite Straße. Keine Eckläden!

Die Wolf-Geräte sind es, durch die jede Arbeit im Garten zur Freude macht. Ohne das Zögern und das Warten, nimm das Wolf-Gerät für den Garten.
Adolf Pfeiffer K 1. 4

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
Die beim Gemeindegericht Mannheim vorhandenen, bis zum Jahre 1927 einschl. erwachsenen Prozeßakten über:
a) persönliche Verbindlichkeiten,
b) dingliche Rechte an Fahrnissen, sowie
c) die Akten in Sühnesachen
sind zur Vertilgung ausgeschieden.
Es steht den Beteiligten frei, innerhalb 4 Wochen die weitere Aufbewahrung zu beantragen oder um Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorfahren zu den Akten gegebenen Beweisurkunden nachzusuchen. 5300
Mannheim, den 5. Juni 1934.
Gemeindegericht.

Bodensee-Blaufelchen -.90 Pfd. nur
Frische Seefische
Matjes-Heringe
Fisch-Konserven u. Marinaden
Vogelmann Werderstraße 4 Tel. 42224

Drucksachen liefert schnell Druckerei Dr. Haas

Nähmaschinen repariert Knudsen A 3, 7a Tel. 23493 *807

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 9 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Größere Maschinenfabrik sucht für die Betriebsabteilung **einen jungen, tüchtigen Ingenieur** mit guter Konstruktionspraxis, möglichst mit Erfahrungen im Vorrichtungsbau und im Betrieb. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines unter V N 140 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten 5294

Krankenwärter gesucht. Kenntnisse als Schlosser gleichzeitig erwünscht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Ausbildungsnachweisen u. Photo unter V M 139 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5292

Bank sucht jüngere Kraft zur Hilfe in ihrem Sekretariat. Verlangt w.: perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, gute Handschrift. Handgeschrieb. Angebote mit Gehaltsanspr. u. Lichtbild erb. unter V F 133 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5273

Auslieferungslager mit Inkasso, selbst. **Vertrauensposten** sof. zu vergeben. Hohe Verdienstp. u. ca. 150.— Zusch. Monopolartik., aush. reell. Ein. Barkap. erford. Pers. Bew. nur mit Kapitalausw. Freitag ab 10.00 Wartburg-Hospiz. *2089

Selbständiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen gesucht. — Adresse in der Gesch. *2067

Fleißiges braves und freundliches Mädchen in klein. Haush. der Oststadt zum 1. Juli gesucht. Ang. m. Zeugn.-Abschr. u. L M 1 an die Geschäft. *2086

Stellengesuche

Bess. unabhäng. Frau (38 Jahre), in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht sofort Stellung in frauenlos. Haushalt oder sonst. Wirkungskreis. — Angebote unter V Q 143 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2057

Fräulein 23 Jahre, sucht Stelle, evtl. in Haushalt, wo ihr Gelegenheit geboten ist, sich im Maschinenschreib. und Stenographie auszubilden. — Angebote unt. L K 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2050

Aeltere alleinst. Frau in allen Hausarbeiten bewandert, sucht Stelle gegen Kost und Wohnung. Ang. unter L O 82 an die Geschäftsstelle. *2047

Besseres **Mädel** 5 Jahre in frauenlos. Haushalt tätig, in ungekünd. Stellung, sucht sich zu verändern. Ang. u. L J 88 an die Geschäftsstelle. *2058

Suchen Sie Stellung? Eine kleine Anzeige in dieser Zeitung hilft Ihnen.

Verkäufe

Lebensmittel-Geschäft 2 Zimmer, mit schöner Einrichtung, Schnellwaage, Waren, in guter Lauflage, für 1700.— Mk. zu verk. *2060 B. Weber, Immobilien, U 5 Nr. 1.

Standard 500 ccm verk., mit el. Licht, zu verk. Viernheim, Nibelungenstr. 5 *2043

Flügel Steinweg vorzügl. erhalt., für Mk. 550.— zu verkaufen. C. Hauk, Pianolager, L 1, 2, am Schloß. 561

Klavier, gut erh. (Schiedmayer) spottb. zu verk. Lameystr. Nr. 17, 2. Stock. 8799

Schlafzimmer und Speisezimmer Nußbaum, etwas zurückgesetzt, zu sehr günstigem Preis abzugeben. Möbel-Binzenhöfer Schwetzinger Straße Nr. 53 4930

Guterh. Deckbett sowie gut. Bettstelle m. Patentrost b. abzug. H 7, 6, parterre. 8798

Radio, 3 Röhr., Netzempf., mit eingeb. Lautspr., neuw., b. zu verk. C 8 Nr. 1, 2. St. *2052

Gut erhaltener **Kassenschrank** 1.50×0.60×0.60 m, abzugeben. Rau, E 7, 23 III *2068

1 weißer Herd 95 cm, bereits neu, 1 gebr. Gelegenheit, sowie 1 Kochkessel bill. zu verk. *2041 Karl Backfisch, Seilerstr. Nr. 8, b. Uhlandschule.

Eismaschine 6—8 l fast neu, preisw. zu verk. N 4, 17, Büttner 4907

Wegzugsh. verk. ich meine guterh. **Schlafzimmer Herrenzimmer Speisezimmer** Zu besicht. unter vorher. Anruf **Nr. 336 00** zw. 11—6 Uhr. *2084

Neues Faltboot Einsitzer, zu verkaufen. *2092 Trinneberg, Rich.-Wagner-Straße Nr. 30.

Kompl. Küche 2 Schränke, Tisch, 2 Stühle und Hocker 4945 verk. sehr billig. Möbelhalle E 3 Nr. 9.

Eingetragener, englischer **Drahthaar-Fox** umständehalb. zu verkauf. Näher. Tel. Nr. 269 19. 4941

Immobilien

Wohnhaus mit kleineren Wohnungen, in gut. Lage, bei 15 000 ℳ Anzahlung zu kaufen gesucht. — Angebote unter J N 42 an die Geschäftsst. *1927

Bei 25 000 Mk. Anzahlung schönes, gut rentables **HAUS** zu kauf. gesucht. Angebote unt. V H 135 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geldverkehr

RM. 150 bis 200 geg. gute Sicherheit u. monatl. Rückz. gef. Geld. Ang. u. L L 90 an die Geschft. *2093

100 Mk. von Selbstgeber sofort geg. gute Sicherheit u. Zins bei monatl. Abzahlung zu leih. gesucht. Angebote unter L F 85 an die Geschäftsstelle. *2051

Automarkt

Auto-Licht und **Zündwerkstätte Auto-Batterien** **Karl Eichler** Schanzenstr. 9a

Auto- u. Motorrad-Zubehör Feuerlöscher Bereifung

Riethmaier L 14, 7 am Tattersall Telephon Nr. 20074 4767

Phänomen das alte deutsche Markenrad
Wühler Lange Rötterstr. 68 Tel. 52947 Reparaturen

Der deutsche Citroën mit dem schwebenden Motor. Der geräumigste Wagen seiner Preisklasse, jetzt nur noch (4Zyl) RM 3150.— ab Köln. Hauptvertretung: **Birk & Balduf** Automobil G. m. b. H. Werftstr. 23/25 Tel. 213 10.

4/20 PS Opel-Limousine in gutem, fahrbereitem Zustande, 5. evtl. 6fach bereift, günstig zu verkaufen. Hans Schemmenauer, Ludwigshafen/Rh. 4, Kirchenstr. 14 Fernsprecher 683 37. 5278

Vermietungen

Neben-Zimmer m. sep. Eingang, Strohmarkt, f. Vereine, evtl. auch als Büro. *2056 Bauhütte D 4 Nr. 11.

Sehr schöne geräumige **4-Z.-Wohnung** mit gr. Mans., Balk., Speicher, in gut. Hause, nächst Wasserturm u. Bahnhof, M 7, 22, 2. Stage, zum 1. 7. 34 zu vermieten, Anzus. tägl. zw. 10 bis 2 Uhr bei Frau Kimmer. *1966

Möbl. Zimmer billig zu verm. Schwetzing. Str. Nr. 24, 1 Tr. 8800

Gut möblierte **4-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, ev. auch leer, in der Oststadt, sof. od. 1. 7. preiswert zu vermieten. — Ang. u. L G 86 an die Geschäftsstelle dieses Bl. *2055

Sonnige *2042 **3-Zim.-Wohng** Bad u. Speisek., Hochparterre, am Park i. Neckarau zum 1. Juli zu vermieten. Kappelhöfer, Wingertstraße 70

2 oder 3 Zimm. m. Küche, part., zum 1. 7. preiswert zu vermiet. Feudenheim, Ziegelhüterstr. Nr. 81, 1 Treppe 8796

2 l. Part.-Zim. separ. Eingang, fließ. Wass., neu herger., zu ver. Böckstr. 5, part. Tel. Nr. 229 31. *2081

Sehr gut möbl. gr. Zimmer mit Schreibt. preisw. sof. zu verm. F 6 Nr. 1, 1 Tr. *2059

Mietgesuche

Werkstatt für Schlosserei, nächster Nähe Schlachthof, Tordurchfahrt zu miet. gesucht. Angebote unter L D 83 an Gesch. *2049

Schön möbliertes Zimmer evtl. mit Pens. per sofort gesucht. Zuschrift. unter L B 81 an die Gesch. *2048

Leeres **Mansardenzimmer** m. Kochgel. zu mieten ges. Ang. unter L N 2 an die Gesch. *2070

Kaufgesuche

Piano gesucht. Angeb. m. Preis unt. V P 142 a. die Geschäftsstelle. *

Suche gebrauchte **Einzelmöbel** sowie ganze Einrichtungen zu Höchstpreisen. Helmr. Freinkel, F 2 Nr. 8, Telephon 225 15. 8808

Heiraten

Sol., junger, anst. Mann, im Alter von 35 J., sucht auf dies. Wege, da es ihm durch Arb. nicht möglich ist, ein anständiges Mädel zw. spät. Heirat. Bedingung: gesund und ehrlich u. i. Alt. v. zu 34 J. Anon. u. Vermittl. zwecklos. Zuschr. m. Bild u. V D 131 an die Gesch. *1958

Heirat Für Beamte u. Angestellte suche ich Damen. R. Geisel, L 13, 6, 3. Stock. *2030

Tausende

sind es täglich, die unseren Anzeigenteil lesen. Sie dürfen nicht bei den Inserenten fehlen! Benützen Sie darum die **Klein-Anzeige** um sich den Tausenden Beziehern unserer Zeitung zu empfehlen

Kniefrei
der ideale Sommer-Strumpf, den jeder trägt und alle schätzen
Waschkunstseide feinfädiges Material, groß. modernes Farbensortiment, 1b-Sortierung . . . . Paar -.78
Neue Filetmuster elegante Ausführung, helle Farben, 1b-Sortierung . . . . Paar 1.10
WRONKER Das deutsche Einkaufshaus für alle Bedarfsartikel · Mannheim

Gefest
Nur das Gute bricht sich Bahn, auf Preis und Güte kommt es an!
Gefest-Bohnerwachs und -Wachsbeize
ca. ½ kg Dose Rm. -.40 · ca. 1 kg Dose Rm. -.75 · ca. 2 kg Dose Rm. 1.40
Thompson-Werke G.M.B.H. Düsseldorf

Polo Blusen in Qualitäten und zu Preisen, die jeder zu schätzen weiß
Polojacken für Kinder m. ½ od. lg. Arm, in hübsch. hell. Sommerfarben, Gr. 30 -.75
Polojacken echt Mako m. kleinen unbedeutend. Schönheitsfehlern, alle Größen -.95
Polojacken mit Kunstseideneffekten, in allen Größen, großes Farbsortiment 1.45
Polojacken in dunklen Sportfarben für Sport und Beruf 2.25
WRONKER Das deutsche Einkaufshaus für alle Bedarfsartikel · Mannheim